

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



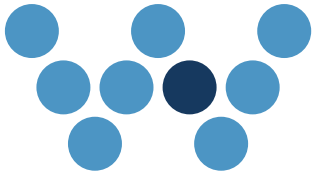
Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken



Ausbildung neu prompten

Wie Künstliche Intelligenz die duale
Berufsausbildung verändert

Robert Haser,
ZMI GmbH



FÜHRUNG STÄRKEN. MENSCHEN ENTWICKELN. KULTUR GESTALTEN.

- › Kulturentwicklung
- › Führungskräfte- und Executive Coaching
- › Resilienz Workshops für Führungskräfte und Mitarbeitende
- › Ausbildung zum Systemischen Business Coach
- › Ausbildung zum Resilienz Coach
- › Supervision für Coaches
- › Unternehmerische Resilienz

Ausbildung zum Systemischen Business Coach Ausbildung zum Resilienz Coach

- › In 23 Tagen zum Systemischen Business Coach
- › 7 Präsenzmodule (immer Donnerstag bis Samstag)
- › 1 Wochenende Prüfungssupervision
- › Inkl. Zertifizierung in ein wissenschaftliches Resilienzmodell
- › Optionaler Erweiterungsabschluss zum Resilienz Coach
- › Ausbilder: Helmut Martin (Lehrtrainer, Lehrcoach und Mastercoach EASC, Senior Coach DBVC und IOBC) & Team
- › Offizieller Weiterbildungsanbieter der renommierten Coachingverbände DBVC und IOBC

Ausbildungs-
start: November
2026



”



Anna Stolz
Bayerische Staatsministerin
für Unterricht und Kultus

**Fortschritt
gelingt nicht
im Alleingang.
Wirtschaft,
Wissenschaft
und Schule
müssen
Hand in Hand
arbeiten.**

Anna Stolz

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Blick in dieses Heft zeigt sehr deutlich: Unsere berufliche Bildung steckt voller digitaler Dynamik. Sie lebt von echten Umbrüchen, die Schulen, Betriebe und Fachkräfte gleichermaßen fordern und bewegen.

Werkzeuge wie ChatGPT verändern das moderne Lernen und Arbeiten enorm. Sie nehmen uns Routineaufgaben ab und sind im Alltag zu digitalen Sparringspartnern geworden. Ich bin fest davon überzeugt: Wir müssen diese Dynamik aktiv mitgestalten, statt nur den Status quo zu verwalten. So bringen wir die berufliche Bildung auf ein noch höheres Level.

Wer morgen im Beruf bestehen will, braucht schon heute das richtige Fundament dafür. Deshalb optimieren wir auch die Prüfungskultur an unseren Schulen in Bayern. Der Fokus liegt neben der Kompetenzorientierung auf zeitgemäßen und praxisnahen Leistungsnachweisen. Gleichzeitig unterstützen unsere Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler dabei, KI-Tools klug und kritisch zu nutzen. Ja, die Technik liefert schnelle Entwürfe, das menschliche Gespür, die fachliche Kontrolle und das soziale Miteinander werden aber dadurch wichtiger denn je.

Klar ist auch: Fortschritt gelingt nicht im Alleingang, sondern nur im Team. Wirtschaft, Wissenschaft und Schule müssen Hand in Hand arbeiten. Ein gutes Beispiel dafür sind die Industrie- und Handelskammern. Gemeinsam mit den Betrieben vor Ort schlagen sie die Brücke zur Praxis, begeistern Menschen für die duale Ausbildung und zeigen, wie zukunftssicher diese Karrierewege sind. Auch im Schulversuch „clever clustern“ wird die Zusammenarbeit zwischen Berufsschulen und Betrieben unter Einsatz von KI-Assistenzsystemen im virtuellen Raum für reale betriebliche Herausforderungen intensiviert.

Packen wir diese Aufgabe gemeinsam an, um den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Bayern weiter auf Spitzenniveau zu halten.

Ihre Anna Stolz
Bayerische Staatsministerin
für Unterricht und Kultus





8 Zum Ausbildungsstart 2026 verzeichnete die IHK bei den Verträgen ein leichtes Plus im Vergleich zum Vorjahr. Dabei entfallen knapp 900 Verträge auf gewerblich-technische, rund 1.700 auf kaufmännische Berufe.

12 Fest in den Arbeitsalltag integriert: Bei ZMI in Elfershausen ist KI seit mehreren Jahren selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung von Nachwuchskräften.

Einblick

Nahverkehr. Schieneninfrastruktur in Mainfranken steht vor tiefgreifenden Modernisierungen **06**

Namen + Nachrichten

Ausbildungsstart. IHK verzeichnet 1,1 Prozent mehr neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr **08**

Wechsel. Iris Vollert hat die Leitung der Akademie Heiligenfeld übernommen **10**

Führung. Christian Stephan, Fabian Drescher und Mario Strack bilden neue C-Level-Ebene bei eology . . **11**

Personalie. Oliver Berchtold wurde zum CEO von Eye-Able benannt **11**

Schwerpunkt: Bildung kompakt

Kompetenz. Wer heute Nachwuchs ausbildet, muss ihn auf eine KI-geprägte Arbeitswelt vorbereiten . . . **12**

Kampagnen. Wie die IHK-Organisation Ausbildung in Mainfranken sichtbar macht **20**

Best Practice

Forschung. Wie Dr. Amelie Reigl mit TigerShark Scienc die Biotech-Branche verändern will. **24**

Interview des Monats

Wandel. Change-Communication in der Wirtschaft mit Tim Bartl und Dr. Gunter Schunk **28**

Gründerszene

EmpowHer. Die Artikel-Reihe endet mit dieser Ausgabe, die Themen bleiben aktuell – ein Rückblick **30**

Gründungswoche. Unter dem Motto „Mutig. Gemeinsam. Machen.“ bündeln Akteure ihre Event-Angebote **32**



24 Auf Social Media folgen ihr mehr als 400.000 Menschen, nun will Dr. Amelie Reigl auch mit ihrem Start-up „TigerShark“ durchstarten. Mit Hautmodellen will sie neue Märkte erschließen.

43 Der Technologie- und Maschinenbaukonzern Kurtz Ersä ist 247 Jahre alt und zählt zu den ältesten Familienunternehmen Deutschlands. Der Eisenhammer, mit dem alles begann, kann auch heute noch in Aktion erlebt werden.

IHK-Praxis

Kontaktpflege. IHK-Netzwerke für den Unternehmenserfolg nutzen **34**

Projekt. Studierende der THWS unterstützen Unternehmen beim Online-Marketing **36**

Amtliches. IHK-Abschlussprüfung Frühjahr 2027 . . **38**

Regionale Wirtschaft

Naturschutz. H-Möller ist für Lichtbewusstsein im Arbeitsalltag ausgezeichnet worden **40**

Recycling. Knauf Gruppe investiert 30 Millionen Euro in eine Mineralwollanlage in Österreich **41**

Logistik. Zwei Spezialprojekte stellen Arnold Schwertransporte vor Herausforderungen **42**

Anerkennung. Kurtz Ersä wird auf Platz 50 der ältesten Familienunternehmen Deutschlands geführt **43**

Azubis. Für Fachkräfte und Firmen in Mainfranken hat das Ausbildungsjahr erfolgreich begonnen **45**

Zeitsprung. Jubiläen und Auszeichnungen der Unternehmen aus der Region. **50**

Rückspiegel

1976. Über die „Gefahr für die Fördergebiete“ und „Einzelhandelsgroßprojekte als Problem“ **57**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **59**

Firmenregister **58**

Marktteil / Inserentenverzeichnis **73**

Anzeige ist raus / Impressum. **74**

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

 **IHK Würzburg-Schweinfurt**
 **ihk_mainfranken**
 **ihk.wuerzburg.schweinfurt**
 **IHK Würzburg-Schweinfurt**
 **ihkwuerzburgschweinfurt**
 **@ihkmainfranken.bsky.social**

Weiterbildungskanäle:

 **IHKWeiterbildung**
 **ihk_weiterbildung**





Weichen für die Zukunft stellen

Die Schieneninfrastruktur in Mainfranken steht vor tiefgreifenden Modernisierungen, um die stark überlasteten Hauptachsen fit für die Zukunft zu machen. Neben der Generalsanierung wichtiger Fernverkehrsstrecken sichern Großprojekte eine schnellere überregionale Anbindung. Gleichzeitig stärken regionale Reaktivierungen wie die Mainschleifenbahn den Nahverkehr.

Bild: Thomas Berberich

Ausbildungsstart 2026: IHK verzeichnet leichtes Plus

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Am 1. September haben in Mainfranken 2.638 junge Menschen eine Ausbildung begonnen, 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. 921 Verträge entfallen auf gewerblich-technische Berufe (ein Rückgang um 37 Verträge), 1.717 auf kaufmännische Berufe (ein Anstieg um 65 Verträge).

Wir bewerten das Ergebnis insgesamt positiv“, sagt Stefan Göbel, Leiter des Ausbildungsbezirks der IHK. Trotz angespannter Rahmenbedingungen hätten die Betriebe erneut zahlreiche Ausbildungsplätze besetzt. „Die duale Ausbildung bleibt attraktiv – für junge Menschen wie für Unternehmen.“ Geholfen hat dabei auch der reguläre Abiturjahrgang. Im vergangenen Jahr hatte die Umstellung von G8 auf G9 in Bayern für einen kleineren Jahrgang gesorgt. Entsprechend wenige Schulabgängerinnen und Schulabgänger standen dem

Ausbildungsmarkt zur Verfügung. Dieser Sondereffekt fällt in diesem Jahr weg.

Industrie im Umbruch

Das Plus bei den Ausbildungsverhältnissen ist allerdings nicht in allen Regionen gleichermaßen zu beobachten. So wurden vor allem im nördlichen IHK-Bezirk – im Landkreis Schweinfurt und im Landkreis Bad Kissingen – weniger Ausbildungsverhältnisse als im Vorjahr registriert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der Landkreis Bad Kissingen ist beispielsweise stark durch die Gastronomie und den Tourismus

geprägt. Für viele Betriebe dieser Branche ist es aktuell eine Herausforderung, Ausbildungsplätze zu besetzen. Laut Göbel ist dies Teil der allgemeinen Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt und stellt die Betriebe vor besondere Herausforderungen bei der Nachwuchsgewinnung.

Die Industrie befindet sich nach wie vor in einer Phase des strukturellen Wandels. Automobilzulieferer und Maschinenbauer passen ihre Produkte, Prozesse und Standorte an die veränderten Rahmenbedingungen an. Wenn die künftige Entwicklung eines Standorts noch nicht

Bild: industrieblick/stock.adobe.com



abschließend absehbar ist, kann dies die langfristige Ausbildungsplanung erschweren. „Dass wir vor diesem Hintergrund insgesamt ein Plus verzeichnen, ist erfreulich“, betont Göbel. „Viele Betriebe halten bewusst an ihrer Ausbildung fest. Gerade in Zeiten des Wandels bleibt die eigene Ausbildung ein wichtiger Baustein, um den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern.“

KI verändert einzelne Berufsbilder

In einzelnen Berufen zeigt sich bereits, wie Künstliche Intelligenz die Nachfrage verändert. Deutlich wird das beispielsweise bei den Fachinformatikern für Anwendungsentwicklung: In diesem Jahr werden weniger Auszubildende eingestellt (minus 22 Verträge im Vergleich zu 2025), da Programmcode inzwischen häufig von KI-Systemen geschrieben wird. Anders sieht es bei der Systemintegration aus. Dort steigt der Bedarf eher, denn Netzwerke, Cloud-Infrastruktur und IT-Sicherheit müssen von Menschen geplant und betrieben werden. „Das zeigt uns ganz klar: KI ersetzt keine Ausbildung, son-

dern verändert die Inhalte, die in der Ausbildung wichtig sind“, erklärt Stefan Göbel. Die IHK verzeichnet die beliebtesten Ausbildungsberufe im Jahr 2026 in den Berufsfeldern Fachinformatiker/in, Büromanagement und Handel.

Unabhängig davon bleibt die Suche nach Auszubildenden für viele Unternehmen eine Herausforderung. Die IHK ruft alle Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz dazu auf, ihre Chancen zu nutzen. Auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn sind noch zahlreiche Plätze frei und ein Einstieg nach wie vor möglich. „Wir unterstützen Unternehmen und Ausbildungsinteressierte weiterhin mit unseren Beratungs- und Serviceangeboten“, so Göbel. Das Ziel sei es nach wie vor, Betriebe bei der Fachkräftesicherung zu begleiten und junge Menschen in den Beruf zu bringen. „Langfristig ist die duale Ausbildung der wichtigste Baustein für den Fachkräftebedarf der regionalen Wirtschaft.



Annika Riedel
0931 4194-366
annika.riedel@wuerzburg.ihk.de

Der mainfränkische Ausbildungsmarkt (Stand: 31. August 2026)				
	Neu eingetragene Ausbildungsverträge bis Ende		Veränderung im Vergleich zum Vorjahr	
	August 2026	August 2025	absolut	Prozent
Stadt Würzburg	685	716	-31	-4,3 %
Lkr. Würzburg	256	237	19	8,0 %
Lkr. Kitzingen	215	203	12	5,9 %
Landkreis Main-Spessart	297	291	6	2,1 %
Agenturbezirk Würzburg	1.453	1.447	6	0,4 %
Stadt Schweinfurt	379	364	15	4,1 %
Landkreis Schweinfurt	169	170	-1	-0,6 %
Landkreis Bad Kissingen	253	276	-23	-8,3 %
Landkreis Rhön-Grabfeld	201	178	23	12,9 %
Lkr. Haßberge	183	175	8	4,6 %
Agenturbezirk Schweinfurt	1.185	1.163	22	1,9 %
IHK-Bezirk	2.638	2.610	28	1,1 %

**HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE**

**IN
JEDEM
FALLE
DIE
BESTE
HALLE.**

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

Iris Vollert leitet Akademie Heiligenfeld



Bad Kissingen. Die Akademie Heiligenfeld stellt sich personell neu auf: **Iris Vollert**, langjährige Marketingleiterin der Heiligenfeld-Kliniken, übernimmt zusätzlich die Leitung der unternehmenseigenen Bildungseinrichtung und verantwortet künftig deren inhaltliche und strategische Weiterentwicklung. Mit der Übernahme der Akademie erweitert sich Vollerts Verantwortungsbereich um eine Bildungseinrichtung, die sich insbesondere mit Themen rund um psychische Gesundheit, persönliche und berufliche Entwicklung, Führung sowie gesellschaftliche Fragestellungen beschäftigt. Das Angebot reicht von Vorträgen, Seminaren und Fortbildungen über Symposien und Fachtagungen bis hin zu größeren Kongressen. „Die Akademie bietet die Möglichkeit, relevante Themen unserer Zeit aufzugreifen, Menschen miteinander in den Austausch zu bringen und neue Impulse für persönliche und berufliche Entwicklung zu setzen“, sagte Iris Vollert.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!



Die Weinlese in Franken ist eröffnet: (v. l.) Weinbaupräsidentin Barbara Becker, die 68. Fränkische Weinkönigin Angelina Seiler, Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer und die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber schnitten in Iphofen Trauben.

Weinlese 2026: Beste Aussichten für hochwertigen Jahrgang

IPHOFEN. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer und Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber haben Anfang September in Iphofen die Weinlese in Franken offiziell eröffnet.

Gemeinsam mit der 68. Fränkischen Weinkönigin Angelina Seiler und der Präsidentin des Fränkischen Weinbauverbands Barbara Becker schnitten sie Anfang September Silvaner-Trauben des neuen Jahrgangs. „Wir starten in die Weinlese 2026 mit tollen Aussichten für einen qualitativ hochwertigen Jahrgang“, freute sich die Weinbaupräsidentin Barbara Becker in der Iphöfer Weinlage Julius-Echter-Berg. Die fränkischen Winzerinnen und Winzer erlebten einen von Trockenheit und Hitze geprägten Sommer. Die nächtlichen kühleren Temperatu-

ren begünstigen die Aromareife. Wichtig sei es nun, zum passenden Moment gesundes Traubenmaterial zu lesen, um die gewünschte Weinstilistik zu erzielen, erklärt Barbara Becker. Erste Eindrücke des neuen Jahrgangs wird der Fränkische Weinbauverband in einer Erntebilanz Ende September vorstellen.

Barbara Becker wünschte im Namen des gesamten Präsidiums des Fränkischen Weinbauverbands den fränkischen Winzerinnen und Winzern sowie den zahlreichen Lesemannschaften und Lesehelfern eine gute und vor allem sichere Weinlese. Fran-

ken ist mit 6.248 Hektar Rebfläche (Stand 2026) das größte Weinanbaugebiet im Freistaat Bayern (Gesamtrebfläche in Bayern: 6.386 Hektar). Rund 650 Weingüter verkaufen ihre Weine ab Hof, und etwa 2.800 Winzerfamilien sind in drei fränkischen Winzergenossenschaften organisiert. Dabei gilt der Bocksbeutel als fränkisches Qualitätsmerkmal. Das Weinanbaugebiet Franken ist weltweit insbesondere für die Rebsorte Silvaner bekannt, die dort seit dem Jahr 1659 beheimatet ist. Mit seinen über 200 Wein- und Winzerdörfern ist Franken eine beliebte Touristendestination.

Eology stellt sich für das KI-Zeitalter auf

VOLKACH. Die Digital-Marketing-Agentur eology hat ihr Leadership-Team neu aufgestellt. Seit dem 1. Juli 2026 führt Christian Stephan als CEO und Geschäftsführer die Agentur. Gemeinsam mit Fabian Drescher als CFO und Mario Strack als CGO bildet er die neue C-Level-Ebene von eology. Alle drei sind seit vielen Jahren bei der Agentur tätig und haben die Entwicklung bereits in leitenden Funktionen maßgeblich mitgestaltet.

Die Gründer und Inhaber Daniel Unger und Axel Scheuring scheiden im Zuge der Neuaufstellung aus der Geschäftsführung aus und ziehen sich aus dem operativen Tagesgeschäft zurück. Als jeweils hälftige Gesellschafter bleiben sie dem Unternehmen langfristig verbunden und begleiten die neue Geschäftsführung künftig im Advisory Board.

Für Christian Stephan ist die neue Führungsstruktur die logische Antwort auf einen Markt, der sich durch Künstliche Intelligenz grundlegend verändert. „Unsere Branche entwickelt sich aktuell mit enormer Geschwindigkeit. Die neue Führungsstruktur ermöglicht uns schnellere Ent-

scheidungen und schafft klare Verantwortlichkeiten. So können wir Innovationen gezielter in wirksame Lösungen für unsere Kunden übersetzen und die Chancen der Künstlichen Intelligenz aktiv nutzen.“

Für die beiden Unternehmensgründer markiert die Neuaufstellung einen bewusst geplanten Entwicklungsschritt. Nach über 16 Jahren operativer Verantwortung übergeben sie die Führung an ein erfahrenes Management aus den eigenen Reihen und bleiben zugleich eng in die strategische Entwicklung der Agentur eingebunden. „Wir haben eology immer mit dem Ziel aufgebaut, dass die Agentur dauerhaft erfolgreich ist und das Wachstum nicht von einzelnen Per-



Das neue Führungstrio (von links): CEO Christian Stephan, CGO Mario Strack und CFO Fabian Drescher.

sonen abhängt“, sagt Daniel Unger. „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Verantwortung

auf mehr Schultern zu verteilen und den nächsten Entwicklungsschritt zu gehen.“

Eye-Able: Oliver Berchtold wird CEO

Volkach. Die Plattform für digitale Barrierefreiheit Eye-Able hat **Oliver Berchtold** mit Wirkung zum 1. September 2026 zum Chief Executive Officer (CEO) benannt. Gemeinsam mit Harald Holberg, der seit Juli 2026 die Rolle des Chief Financial Officer (CFO) innehat, hat Eye-Able das Führungsteam für die Zukunft neu aufgestellt. Oliver Berchtold war zuletzt als Chief Operating Officer und Vorstandsmitglied bei SoftwareOne tätig, einem börsennotierten Anbieter von Software- und Cloud-Lösungen. Er kam 2004 zum Unternehmen und hat es über 22 Jahre in verschie-

denen Führungsrollen mit aufgebaut. Zuletzt verantwortete er als COO das globale Service- und Delivery-Geschäft mit über 6.000 Mitarbeitenden in mehr als 70 Ländern und führte die Integration mehrerer Zukäufe. Die Verbindung zwischen Berchtold und den Gründern von Eye-Able reicht bereits mehrere Jahre zurück: SoftwareOne und Eye-Able arbeiten seit Langem eng zusammen.

Berchtold übernimmt die Führung von Eye-Able zu einem wichtigen Zeitpunkt für die Branche. Seit dem Inkrafttreten des European Accessibility Act (EAA) stehen Unter-

nehmen verstärkt vor der Aufgabe, ihre digitalen Angebote systematisch zu prüfen und dauerhaft barrierefrei zu gestalten. Das Unternehmen unterstützt laut eigener Aussage über 5.000 Kunden in über zehn Ländern, darunter Ergo, HypoVereinsbank, Schüco und Tchibo. Bereits heute ist Eye-Able mit eigenen Teams in Frankreich, Italien, Polen, Spanien, den Niederlanden, Großbritannien und den Nordics vertreten und baut von dort aus seine Marktpräsenz weiter aus. Mit Oliver Berchtold als CEO und



Harald Holberg als CFO stellt Eye-Able die Weichen für die weitere internationale Expansion.

„Oliver Berchtold kennt Eye-Able, unser Team und unsere Mission seit vielen Jahren. Gleichzeitig bringt er genau die internationale Skalierungserfahrung mit, die wir für die nächste Entwicklungsphase unseres Unternehmens brauchen“, sagt Chris Schmidt, Mitbegründer von Eye-Able. „Es ist ein großartiges Gefühl, jemanden mit dieser Erfahrung an unserer Seite zu wissen.“

Ausbildung neu prompten

Moderne Bildungswege. Künstliche Intelligenz verändert nicht nur Berufe, sondern auch die Art, wie Nachwuchskräfte lernen, geprüft werden und Verantwortung übernehmen. Betriebe müssen Grundlagen sichern, Chancen nutzen und klare Regeln schaffen. Wie zwei mainfränkische Firmen diesen Balanceakt gestalten – und warum die duale Ausbildung jetzt selbst lernfähig bleiben muss.



Alltäglich: Bei ZMI in Elfershausen ist KI seit mehreren Jahren selbstverständlicher Bestandteil in der Ausbildung von Nachwuchskräften.

Das Telefon brauchte 75 Jahre, um 100 Millionen Nutzer zu erreichen, das Radio 38, das Internet sieben. ChatGPT gelang das in zwei Monaten. Für die duale Ausbildung stellt sich damit eine grundlegende Frage: Bilden wir noch für die richtige Welt aus?

Die Daten zeichnen ein widersprüchliches Bild. Laut Studie „Azubi-Recruiting-Trends 2024“ haben 57 Prozent der Auszubildenden bereits Erfahrungen mit KI-Tools gesammelt. Mehr als 60 Prozent der Beschäftigten nutzen sie nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung auf eigene Faust – ohne formale Einführung im Betrieb. Zugleich haben nur zehn Prozent der Betriebe KI aktiv in die Ausbildung integriert. KI kommt also bislang eher durch die Hintertür des Alltags als durch die Vordertür der Lehrpläne.

Michael Assenmacher, Referatsleiter bei der DIHK in Berlin, sieht darin keinen Bruch mit bewährter Ausbildung: „Ein guter Ausbilder hat sich nie verstanden als: ‚Ich weiß immer mehr als die Azubis.‘ Sondern er geht gemeinsam mit den Jugendlichen auf den Weg.“ Seit drei Jahrzehnten müsse man schließlich auch damit umgehen, dass Auszubildende beim Umgang mit dem Inter-

net mitunter schneller seien als ihre Ausbilder.

KI-Einsatz steigt, die Ausbildung folgt langsamer

Der Einsatz von KI in deutschen Unternehmen ist laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung von drei Prozent im Jahr 2020 auf 17 Prozent im Jahr 2025 gestiegen. Die Lücke zwischen betrieblicher Anwendung und Ausbildung bleibt jedoch groß. „Rund 55 Prozent der Ausbildungsbetriebe schätzen die Bedeutung von KI als mittel bis sehr hoch ein“, berichtet Stefan Göbel von der IHK Würzburg-Schweinfurt. „Das Bewusstsein ist vorhanden, bei der praktischen Nutzung gibt es aber noch deutliches Potenzial. Wir sollten stärker vom Reden über KI ins konkrete Ausprobieren kommen.“

Die akademische Forschung zur Digitalisierung in der beruflichen Weiterbildung hat in Würzburg einen prominenten Standort. Professorin Regina Egetenmeyer von der Universität Würzburg hat in einem vom damaligen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt die Bedingungen erfolgreicher Digitalisierung in Bildungseinrichtungen untersucht. Ihre zentrale Erkenntnis: „Digitalisierung passiert nirgendwo von selbst.“ Bei KI komme



»Die Qualität der Bewerbungsschreiben ist inzwischen weitgehend gleich. Heraus stechen fast nur noch die, die ohne KI entstanden sind.«

Robert Haser

hinzü, dass sie inzwischen in nahezu jeder Software stecke. „Man muss sich bewusst dagegen entscheiden, es nicht zu nutzen.“ Gerade deshalb brauche es Gestaltung: „Sonst bin ich in einer Konsumhaltung, ohne zu wissen, was überhaupt passiert.“

Allerdings: Die Forschung zur Erfassung des aktuellen KI-Einsatzes in der Weiterbildung komme mit der Dynamik kaum nach, sagt Egetenmeyer. KI entwickelt sich schnell und erobert immer mehr Arbeitsbereiche. Sie werde für Recherche, Ideenfindung, Foliendesign oder als Sparringspartner eingesetzt. Wissenschaftlich verlässlich lasse sich diese Entwicklung aktuell noch schwer einordnen.

Lösungsneutral statt toolfixiert

Seit 2020 sind in den Ausbildungsordnungen KI-relevante Inhalte in IT-Berufen verankert; eine einheitliche KI-Ausbildungsordnung für alle Berufe gibt es jedoch nicht. Assenmacher sieht darin aber auch einen Vorteil: „In dieser Dynamik ist es manchmal gut, wenn man die Geschwindigkeit hat, die man hat. Weil man darüber nachdenken kann: Was ist wirklich wichtig?“ Hätte man vor drei Jahren den Beruf „Prompter“ geschaffen, „wären die heute arbeitslos“, sagt er.

”

Menschen müssen abschätzen können, ob ein Ergebnis ein Ergebnis ist – oder eine Illusion.“

Regina Egetenmeyer (Universität Würzburg),
Professorin für Erwachsenenbildung/Weiterbildung



”

KI ersetzt die Ausbildung nicht – sie verändert, was gute Ausbildung leisten muss.“

Stefan Göbel (IHK Würzburg-Schweinfurt),
Bereichsleiter Berufsausbildung und Fortbildungsprüfungen



”

Die KI kannst du immer fragen – 24/7. Auch Dinge, die du mich nicht fragen möchtest, weil du dich schämst, weil du in der Pubertät bist.“

Michael Assenmacher (DIHK), Referatsleiter
Weiterentwicklung der beruflichen Ausbildung



”

KI wird künftig so selbstverständlich eingesetzt werden wie heute ein Computer.“

Marcus Giek, Personalleiter
ZF-Standort Schweinfurt



Deshalb setze die DIHK auf technologieoffene Formulierungen: „98 Prozent denken bei KI an Sprachmodelle. Das ist grundfalsch. KI gibt es seit den fünfziger Jahren. Sie ist unendlich viel mehr. Wir schreiben nicht rein: Nutze ChatGPT in der Version 3.5. Sondern: Prüfe, wie du mit Daten umgehst.“

Auch Göbel warnt vor einer zu engen Perspektive: „Ich würde nicht sagen, dass KI nur für bestimmte Ausbildungsberufe wichtig ist.“ Ihre Bedeutung sei unterschiedlich, werde aber viele Tätigkeiten verändern. Gerade in praktisch geprägten Berufen könne KI Routineaufgaben übernehmen sowie Planung, Analyse und Dokumentation unterstützen. „Die fachliche Beurteilung, die praktische Umsetzung und insbesondere die Kontrolle der Ergebnisse bleiben aber wichtige menschliche Aufgaben.“

Dass die bestehenden Rahmenpläne ausreichend Spielraum bieten, zeigt der ZF-Standort Schweinfurt. „Die Ausbildungsrahmenpläne gehen nicht immer speziell auf das Thema KI ein“, sagt Jens Wunderwald, Leiter Ausbildung und Qualifizierung bei ZF in Schweinfurt. „Wir haben so ausreichend Flexibilität, um das notwendige Wissen rund um KI-Kompetenzen selbst zu vermitteln.“

ZF: Erst Grundlagen, dann KI

Beim Automobilzulieferer beginnen jährlich rund 90 Auszubildende und dual Studierende. Vor allem in IT-Berufen ist KI dort fest in der Ausbildung verankert. „Unsere Auszubildenden bauen eigene lokale LLM-Systeme auf, entwickeln KI-Assistenten mit eigenem Ausbildungswissen und setzen selbstlernende Systeme zur Auswertung von Prozess- und Maschinendaten ein“, berichtet Wunderwald, etwa an Gleitschiffanlagen.

Für Marcus Giek, Personalleiter am Standort, sind KI-nahe Studiengänge wie Robotics oder

Business Analytics eine unmittelbare Reaktion auf den Wandel in der Automobilindustrie. „ZF benötigt zunehmend Fachkräfte, die nicht nur Maschinen verstehen, sondern auch Daten analysieren, Software entwickeln und KI-Anwendungen in Entwicklung und Produktion einsetzen können.“

Der Zugang wird jedoch bewusst dosiert. „Gerade in der Anfangsphase dürfen die Auszubildenden KI nicht nutzen“, sagt Ausbilder Marco Kister. Grundlegende IT- und Programmierkompetenzen müssten zunächst selbst erarbeitet werden. „Ich vergleiche das mit einem Taschenrechner: Wer ihn zu früh für jede Aufgabe nutzt, lernt die Grundlagen nicht mehr richtig.“ Erst danach werde KI schrittweise als Werkzeug eingesetzt, bis hin zu KI-Agenten.

Kisters Grundsatz lautet: „KI ersetzt kein Fachwissen, sondern verstärkt es.“ Wer technische Zusammenhänge nicht selbst verstehe, könne auch nicht beurteilen, ob eine KI-Antwort richtig, sicher

und für den jeweiligen Anwendungsfall geeignet sei. Die Jugendlichen bräuchten zwar meist Erfahrung aus ihrem privaten und schulischen Umfeld mit. Aufgabe der Ausbildung sei es, „aus dieser intuitiven Nutzung eine professionelle Kompetenz zu entwickeln“. KI solle selbstverständlich genutzt werden – „das eigene Denken darf dabei jedoch niemals an sie abgegeben werden“.

Mittelstand nutzt KI, aber mit Leitplanken

Wie sich KI auch in kleineren Betrieben verankern lässt, zeigt die ZMI GmbH in Elfershausen im Landkreis Bad Kissingen. Das 1996 von Steffen Berger in einem Kellerbüro gegründete Unternehmen beschäftigt heute rund 70 Mitarbeitende und entwickelt Zeiterfassungs- und HR-Software. Aus einer Stelle für einen KI-Ingenieur wurde ein ganzes Team – auch dank der Nähe zur Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt und der Teilnahme am Programm „KI ➔

„
Wir suchen keine fertigen KI-Spezialisten, sondern Menschen mit Neugier, technischem Interesse und Freude am Lernen.“

Jens Wunderwald, Leiter
Ausbildung & Qualifizierung,
ZF-Standort Schweinfurt



Transfer Plus“. „Wir hatten unglaublich viele Bewerbungen und konnten uns die Rosinen herauspicken“, sagt Berger.

ZMI bildet Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung, Kaufleute für IT-System-Management und Kaufleute für Büromanagement aus. „Unser Anspruch ist nicht, aus jedem Auszubildenden einen KI-Entwickler zu machen“, betont Berger. „Aber jeder junge Mensch, der bei uns seine Ausbildung macht, soll am Ende wissen, wie man KI sinnvoll und verantwortungsvoll einsetzt.“

Im Arbeitsalltag unterstützen KI-Anwendungen bei Ideenfindung, Texten, Code-Optimierung und gelegentlich bei Bildern, erklärt Robert Haser, Head of People bei ZMI. Rund 70 Prozent der Belegschaft nutzen KI inzwischen regelmäßig. Doch gerade bei angehenden Fachinformatikern bestehe ein Risiko: „Sie lassen den Quellcode von der KI erzeugen, optimieren ihn ein bisschen – Aufgabe erledigt.“ Deshalb erhalten die Auszubildenden keinen Zugriff auf die leistungsfähigsten Entwickler-Assistenten. Ansonsten lernten sie nichts. Die Frage laute: „Wie vermittelt man ihnen noch das Programmieren, ohne dass sie alles von der KI machen lassen?“ Zugleich müsse man manche Azubis erst zur Nutzung ermuntern, sagt Haser.

Sein Maßstab sei anspruchsvoller geworden, sagt Haser: „Nicht einfach machen lassen, sondern erst selbst nachdenken, dann von der KI optimieren lassen, sie als Sparringspartner nutzen, das Ergebnis finalisieren – und dann abgeben.“ Dieses kooperative Arbeiten sei entscheidend.

Einmal im Jahr erhalten die ZMI-Aus-

zubildenden Budget, Aufgabe und Raum für ein eigenes Projekt. Beim jüngsten Thema „Wie kann KI uns in der Ausbildung unterstützen?“ kamen sie zu einem pragmatischen Schluss: ChatGPT reiche vielfach aus; Spezialtools seien in Einzelfällen besser, lieferten insgesamt aber keine zwingend besseren Ergebnisse. Der Mensch bleibe führend.

Kompetenz heißt Prüfen, Schützen, Verstehen

Und was unternimmt die Politik? Kann sie Schritt halten mit der Entwicklung und so den Unternehmen unter die Arme greifen? Der EU AI Act verpflichtet Unternehmen, für ausreichende KI-Kompetenz ihrer Mitarbeitenden zu sorgen. Für Egetenmeyer ist das keine völlig neue pädagogische Aufgabe: Vieles sei aus der Medienpädagogik bekannt.

Auch aus Sicht Assenmachers sei das nichts grundlegend Neues. Er zieht den Vergleich zur Arbeitssicherheit: Wer Mitarbeitende an einer Maschine einweise, müsse auch bei KI-Systemen – wie früher schon – Grenzen, Risiken und Regeln vermitteln. Denn KI sei ein risikobehaftetes System: „Es lügt, es betrügt, aber es sagt nicht, dass es lügt und betrügt.“

ZF hat diese Gefahren ebenfalls im Blick. Der Konzern hat seit 2022 weltweit mehr als 220 KI-Schulungen für Mitarbeitende angeboten. Für Azubis und dual Studierende gibt es eigene Formate, berichtet Giek. Sie sollen Regeln kennen und KI-Inhalte konsequent kritisch hinterfragen. Für Firmeninhalte gilt eine klare Vorgabe: „Es muss eine unternehmenseigene

KI genutzt werden, damit nicht vertrauliche Inhalte nach draußen dringen.“

Auch ZMI nutzt eine abgeschottete eigene KI. Beim Onboarding erhalten Azubis die KI-Richtlinie: keine sensiblen Daten, keine Kundendaten, kein Quellcode in externe Systeme. Ergänzt wird sie durch Schulungsvideos und einen Prompting-Tag. Doch die Regeln müssten laufend angepasst werden, räumt Berger ein: „Bei KI gibt es nicht den Punkt, an dem man fertig gelernt hat. Wir müssen lernen, mit dieser permanenten Veränderung umzugehen.“

Für den Einstieg empfiehlt IHK-Expertin Göbel Unternehmern daher keine Tool-Entscheidung, sondern strategische Fragen: „Was möchten wir erreichen? Also: klein anfangen, ausprobieren und dann die Erfahrungen gemeinsam auswerten.“ Gieks Aussage ergänzt diese Ansicht: „Ein bloßer Zugang reicht nicht.“ Unternehmen bräuchten Regeln, Schulungen, Verantwortlichkeiten und Klarheit über erwünschte wie unerwünschte Anwendungen. ZMI-Ausbilder Haser fasst seine diesbezüglichen Learnings in drei Schritten zusammen: „Erstens: eine Umfrage machen – wer nutzt was, und wofür? Zweitens: unbedingt eine KI-Richtlinie erstellen. Und drittens: schulen, schulen, schulen.“

„Es geht nicht mehr nur darum, etwas nutzen zu können. Ich muss verstehen, was das Tool macht“, sagt Egetenmeyer. Der soziale Kern von Bildung bleibe dabei unverzichtbar: Netzwerke, Perspektivwechsel und persönliche Entwicklung könne kein Algorithmus ersetzen. „Menschen müssen abschätzen können, ob ein Ergebnis ein Ergebnis ist – oder ei- ➔



”

Ich vergleiche das mit einem Taschenrechner: Wer ihn zu früh für jede Aufgabe nutzt, lernt die Grundlagen nicht mehr richtig.“

Marco Kister, Ausbilder am ZF-Standort Schweinfurt



Beratung und Begleitung bei Ihrer Unternehmensnachfolge

Sie haben ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut und möchten jetzt das Vermögen und die Verantwortung an die nächste Generation abgeben. Ein schwieriger Prozess, denken Sie wahrscheinlich...

... nicht mit uns. Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** begleitet Sie in diesem Prozess. Zusammen mit Ihnen (und Ihrem steuerlichen Vertreter) entwickeln wir ein tragfähiges Konzept für die Unternehmensnachfolge, in dem sich sowohl Ihre eigenen Vorstellungen als auch die Ihres Nachfolgers wiederfinden. Dabei werden im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung persönliche und betriebswirtschaftliche sowie rechtliche und steuerliche Aspekte berücksichtigt.

Sprechen Sie uns an!

Unsere Leistungen für Sie

- › Unternehmensnachfolgeplanung
- › Erben und Verschenken
- › Rechtliche Beratung

- › Steuergestaltung
- › Vertragsgestaltung
- › Testamentsgestaltung

- › Vorsorgevollmacht
- › Notfallkoffer für Ihr Unternehmen
- › Mediation

ne Illusion.“ Berger formuliert es knapp, als er antwortet: „KI blind zu vertrauen, ist keine KI-Kompetenz.“

Prüfungsfokus: der Weg oder das Ziel?

Auch das Prüfungswesen muss sich anpassen. Die DIHK hat KI-Tools dort freigegeben, wo ihr Einsatz ohnehin nicht wirksam zu verhindern sei. In IT-Berufen wäre es bei schriftlichen Dokumentationen „völlig unsinnig“, KI zu verbieten, sagt Assenmacher. Entscheidend sei das Fachgespräch: „Was haben Sie auf Seite 15 geschrieben? Erklären Sie mal.“ Wer die eigene Dokumentation nicht erklären könne, falle durch.

Wunderwald plädiert für eine klare Differenzierung: „Bewerten wir nur das Ergebnis oder auch die Methodik auf dem Weg dorthin?“ In schriftlichen IHK-Prüfungen bleibe KI aus seiner Sicht zu Recht ausgeschlossen, denn dort werde essenzielles Wissen

Gemeinsam lernen: Robert Haser, Head of People bei ZMI, mit drei Auszubildenden. Der Softwareanbieter setzt auf einen schrittweisen, verantwortungsvollen Umgang mit KI – und darauf, dass fachliche Grundlagen vor dem Einsatz leistungsstarker Tools stehen.

geprüft. Bei Projektaufträgen und betrieblichen Reports könne sie dagegen unterstützen – insofern der Einsatz lückenlos dokumentiert werde.

Ob die wachsende KI-Nutzung langfristig die Lernkurve verändert, ist offen. Haser beobachtet bislang unveränderte Abschluss- und Berufsschulnoten. „Aber es könnte schon passieren, dass es schlechter wird, wenn sie ganz auf sich gestellt sind und die KI nicht als Backup haben.“ Sichtbar werde das womöglich erst in ein oder zwei Jahren.

Parallel arbeitet das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales ausgelobte Projekt TOP. KI an Prüfungsaufgaben in einfacher Sprache. Assenmacher, der im Beirat sitzt, nennt dies eine Frage der Fairness: „Wir haben immer mehr Jugendliche, die eine Frage nicht beantworten, weil sie sie nicht verstehen – und nicht, weil sie es nicht wissen.“

Die Berufsschulen seien in

den IT-Berufen bereits gut aufgestellt, sagt Wunderwald. In klassischen Berufsbildern spiele KI im ersten Ausbildungsjahr dagegen noch eine untergeordnete Rolle. Umso wichtiger sei eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben. Starre Lehrpläne und fehlender Praxisbezug könnten angesichts der rasanten Entwicklung zum Problem werden. Haser hält ein schrittweises Vorgehen allerdings für richtig: „Es ist wichtig, dass sie noch etwas selbst machen müssen – dafür ist die Lehre schließlich da: dass man etwas lernt.“

Daueraufgabe für das duale System

Das BIBB beschreibt KI als „kein einmaliges Projekt, sondern eine permanente Gestaltungsaufgabe“. Genau darin liegt die Herausforderung für das duale System: Es muss seine Anpassungsfähigkeit nun unter Bedingungen beweisen, die deutlich schneller sind als frühere technologische Umbrüche.

Giek erwartet, dass KI in Mobilität und Produktion künftig so selbstverständlich sein wird wie heute der Computer. Entscheidend bleibe jedoch „die Fähigkeit, Wissen aufzubauen und Problemlösungsdenken zu trainieren – dies mit KI und unabhängig davon“. ZF suche deshalb keine fertigen KI-Spezialisten, sagt Wunderwald: „Wir suchen Menschen mit Neugier, technischem Interesse und Freude am Lernen. Alles Weitere entwickeln wir gemeinsam.“ Haser ergänzt: „KI-Kompetenz lernen sie bei uns, das ist ja unser Job.“

Der Ertrag sollte nicht allein in höherer Effizienz liegen, fordert Berger. Wenn eine Aufgabe statt vier nur noch zwei Stunden dauere, dürften nicht automatisch zwei weitere Stunden Arbeit folgen. Die gewonnene Zeit könne Qualität verbessern, Freiräume schaffen und Menschen entlasten. Haser sieht darin einen konkreten Gewinn für die Aus-



Bild: Daniel Peter

bildung: „Die Ausbilder sparen durch KI Zeit – Zeit, die sie wieder in die Menschen investieren können.“

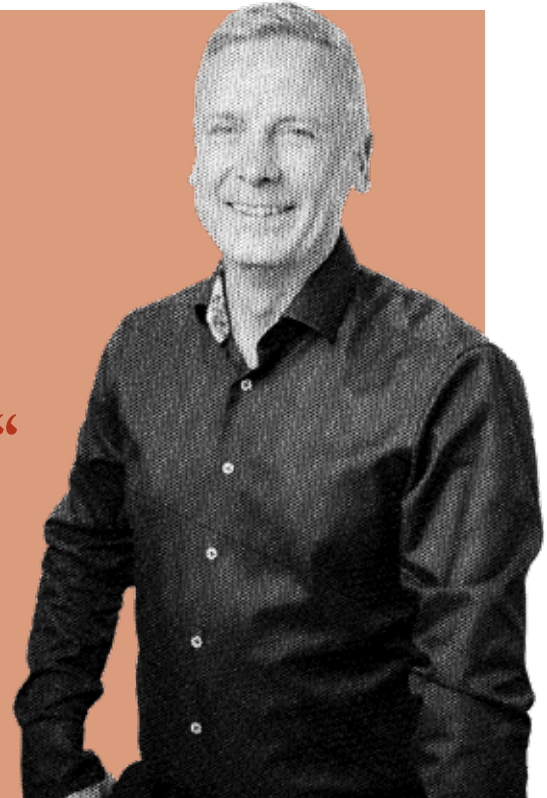
Göbel bringt die Aufgabe auf den Punkt: „KI ersetzt die Ausbildung nicht – sie verändert, was gute Ausbildung leisten muss.“ Egetenmeyer erinnert daran, dass Menschen soziale und emotionale Wesen bleiben. Wirklich Neues entstehe, „wenn Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven wertschätzend zusammenarbeiten“. Diesen Modus der Zusammenarbeit müsse man einüben – KI könne das nicht leisten.

Haser blickt am Ende optimistisch auf den Nachwuchs: „Ich finde, unsere Azubis sind smart – sogar smarter als früher. Sie hinterfragen mehr, sie trauen sich mehr zu sagen.“ Die Auszubildenden sind bereit. Die Frage ist, ob es das System auch ist. *Dominik Rödning*

Bild: Julia Milberger

„
**KI blind zu
vertrauen,
ist keine
KI-Kompetenz.“**

Steffen Berger,
Geschäftsführer
von ZMI



RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH

Renault Master E-Tech elektrisch
Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range
ab
mtl. netto **312 €**

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range. Leasing: Anschaffungspreis 45.873 €, Monatliche Rate 312 €, Leasingsonderzahlung 0 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtlauflistung 50.000 km, Gesamtbetrag 18.720 €. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 1.299 €. Ein Angebot für Gewerbetreibende/-innen der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Stand: 09/2026. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Wir bieten maßgeschneiderte Gewerbelösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

AUTOHAUS+EHRlich

Autohaus Ehrlich GmbH · Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/ 270 150 · info-wue@ehrllich.de · www.ehrllich.de



Azubis, Clips und Spurwechsel

BILDUNGSPROJEKTE. Wie die IHK-Organisation in Mainfranken Ausbildung mit modernen Konzepten zukunftsorientiert und sichtbar macht und Jugendliche bei der beruflichen Orientierung gezielt begleitet.



Berufliche Orientierung entsteht auf unterschiedlichen Wegen. Manche Jugendliche gewinnen durch Gespräche mit Auszubildenden einen realistischen Eindruck vom Arbeitsalltag. Andere informieren sich über soziale Medien und digitale Angebote. Und wer nach Beginn eines Studiums feststellt, dass der eingeschlagene Weg nicht passt, braucht gute Beratung für eine Neuorientierung. Mit den AusbildungsScouts, der Kampagne #Könnenlernen und Switch zur Ausbildung zeigt die IHK-Organisation, wie berufliche Bildung in Mainfranken sichtbar und erreichbar wird.

Ausbildung auf Augenhöhe

Viele Schülerinnen und Schüler hätten zunächst kaum eine Vorstellung davon, was in Transport und Logistik passiere, berichtet Selina Kühl. Die Auszubildende bei Pabst Transport besucht als AusbildungsScout Schulen. Dabei merke sie oft, wie aus einem vagen Bild echtes Interesse entstehe.

Die Scouts kommen aus verschiedenen Berufen und werden auf ihre Einsätze vorbereitet. In Vorabgangsklassen erzählen sie, wie sie ihren Ausbildungsplatz gefunden haben, wie Betrieb und Berufsschule zusammenwirken und welche Chancen nach dem Abschluss offenstehen. Anschließend können die Jugendlichen alles fragen, was sie beschäftigt.

Wichtig ist ihr dabei die Transparenz. Fragen zu Themen wie dem Gehalt oder



Das Projekt AusbildungsScouts feiern 10-jähriges Bestehen und ehren engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder.

Erfahrungen aus den Berufen und Betrieben beantwortet sie gerne. Die größere Herausforderung für sie sei es, zurückhaltende Klassen einzubinden. Kühl baut dann kleine Rätsel ein. „Wenn dann niemand antwortet, ist es natürlich schwierig, die gewünschte Dynamik in den Vortrag zu bekommen“, sagt sie.

Vor Schulbesuchen stimmt sie sich mit Team und Unternehmen ab. Für Azubis sei das Engagement wertvoll. Sie üben, vor Gruppen zu sprechen, werden sicherer und stärken ihre Kommunikation.

Maria Sauerhammer, IHK-Beraterin für Bildungsprojekte, sieht darin einen Vorteil. Scouts berichteten glaubwürdig über Ausbildung. Mehr als jedes fünfte Unternehmen habe Bewerbungen erhalten, nachdem seine Azubis in Schulen von ihrer Ausbildung erzählt hatten.

Ausbildung im digitalen Alltag

Berufsentscheidungen beginnen nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch auf dem Smartphone. Die deutschlandweite Kampagne #Könnenlernen will Ausbil-

Bild: Goran Gajarin

DU KÜMMERST DICH UM ALLES UND ALLE. ABER WER KÜMMERT SICH UM DICH?

Im **Unternehmer-Potenzial-Coaching** geht es nur um Dich.



KLARHEIT
für Deine
Entscheidungen



FOKUS
für Deine
Ziele



RAUM
für
Dich



ANDREAS NEMETH
DER
POTENZIALENTWICKLER

JETZT KENNENLERNUNGSGESPRÄCH VEREINBAREN
TEL. 0971 65184
INFO@NEMETH-TRAINING.DE

UNTERNEHMER-POTENZIAL-COACHING
DEIN SPARRINGSRAUM. NUR FÜR DICH.

dung dort zeigen, wo Jugendliche Informationen suchen und sich austauschen. Im Mittelpunkt stehen echte Einblicke statt Klischees.

Ausbildungsberater Bernd Clemens begegnet dem Vorurteil, Ausbildung sei weniger wert als ein Studium oder biete weniger Karrierechancen. Häufig beruhten diese Annahmen auf fehlenden Informationen. „Ausbildung ist kein Plan B, sondern für viele der direkte Weg zu einer erfolgreichen Karriere“, sagt Clemens. Junge Menschen übernehmen früh Verantwortung, sammeln Praxis und konnten sich weiterentwickeln.

Die Kampagnenseite bietet einen Selbsttest zu Interessen und Stärken sowie Hinweise auf Fortbildungen und höhere Berufsabschlüsse wie Bachelor Professional und Master Professional.

Gastronomiebetriebe konnten 2025 kostenfreie Bierdeckel nutzen, um für Ausbildung zu werben. Der einfachste Schritt sei jedoch, eigene Azubis sichtbar zu machen, sagt Ausbildungsberater Oliver Proske. Ein Beitrag aus dem Arbeitsalltag, ein ehrliches Video oder geteilte Kampagneninhalte könnten viel bewirken. „Wichtig ist dabei nicht das perfekte Video oder Foto, sondern Authentizität“, sagt er. Kostenlose Vorlagen stehen auf

der IHK-Seite bereit; auch der TikTok-Kanal @die.azubis zeigt Ausbildungsalltag.

Wenn der Hörsaal nicht passt

Viele Studierende zweifelten schon in den ersten Wochen oder Semestern an ihrer Entscheidung, sagt Sarah Schmidt, Koordinatorin für Personal- und Bildungsprojekte. Praxisbezug oder Interesse fehlten, Anforderungen und Strukturen passten nicht. Switch zur Ausbildung setzt hier an.

Hinter dem Angebot steht IBIZA, das Informations-, Beratungs- und Innovationszentrum zu Alternativen für Studienzeiferinnen und Studienzeifer. Das Projekt der bayerischen Industrie- und Handelskammern wurde 2023 gestartet, wird vom Wirtschaftsministerium gefördert und berät zu Ausbildung und Weiterbildung. Bundesweit beenden rund 25 Prozent der Studierenden ihr Studium ohne Abschluss; zugleich suchen Betriebe Fachkräfte.

Ein Studium sei auch bei einem Wechsel keine verlorene Zeit, betont Schmidt. Studiererfahrene brächten Fachwissen, Selbstorganisation und Projektpraxis mit. Je nach Vorbildung könne eine Ausbildung verkürzt werden. Auch Abiturientenprogramme sowie anschließende Qualifizierungswege bis zum Bachelor oder Master Professional stünden offen.

Entscheidend sei die Sprache. Es gehe nicht darum, warum jemand etwas beendet habe, sondern wie es passend weitergehen könne. „Ein Wechsel bedeutet nicht automatisch Scheitern“, sagt Schmidt. Unternehmen könnten Studienzeifer gezielt ansprechen und Entwicklungsmöglichkeiten transparent machen.

Ein roter Faden für Mainfranken

Für Annika Riedel, Teamleiterin Ausbildungsberatung, ergänzen sich die drei Ansätze. „Die Scouts schaffen Begegnungen auf Augenhöhe. Das Projekt #Könnenlernen erreicht junge Menschen online, und Switch zur Ausbildung öffnet bei Studienzeifern Perspektiven“, sagt Riedel. Ausbildung müsse regional, authentisch und entlang der Bildungsbiografie erlebbar sein.

Dies sei in Mainfranken besonders wichtig. Die Region hat Hochschulen und viele Ausbildungsbetriebe. Studium und Ausbildung stünden nicht gegeneinander, sagt Riedel. Berufliche Bildung biete frühe Praxiserfahrung, Karrierechancen und Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort. Entscheidend sei, dass junge Menschen den Weg finden, der zu ihnen passt.

Marco Karaschinski



Alljährlich ehrt die IHK ehemalige AusbildungsScouts – und begrüßt neue Scouts.

MEHR VON ALLEM: **WOHNEN PLUS**

NEUBAUPROJEKT WÜRZBURG Jetzt Wohnung sichern!

+ PLUS FÜR KAPITALANLEGER

- + Sichere Kapitalanlage
- + Sehr gute Vermietbarkeit
- + Attraktive Renditechancen
- + Zinsgünstiges KfW-Darlehen

+ PLUS FÜR EIGENNUTZER

- + 83 moderne Eigentumswohnungen
- + Unverbaubare Aussichtslage
- + Barrierefreiheit von der Tiefgarage bis ins Penthaus
- + Professionelle Betreuungsleistungen der AWO auf Wunsch

+ PLUS FÜR VORSORGER

- + Bevorzugtes Belegungsrecht für einen Pflegeplatz in der AWO-Einrichtung.

www.3-linden.de

**Riedel
Bau**

Exklusiver Vertriebspartner:
Sparkasse Mainfranken Würzburg
Telefon: 0931 382 6158

Ein Bauträgerprojekt der **Riedel Bau Gruppe**

Wie Amelie Reigl die Biotech-Branche verändern will

BEST PRACTICE. Die 32-Jährige erklärt ihren Followern, was mRNA ist, und lässt im Labor aus Stammzellen menschliche Haut wachsen. Mit ihrem Start-up TigerShark Science versorgt sie die Forschungs-, Kosmetik- und Pharmaindustrie.



Geboren wurde Amelie Reigl im unterfränkischen Faulbach. Den größten Teil ihrer Jugend verbrachte sie jedoch woanders: Sie besuchte die Realschule in Wertheim und später die Fachoberschule in Marktheidenfeld. Zum Wintersemester 2014 zog sie für ihr Biologiestudium nach Würzburg – und blieb. Bachelor, Master und ab Januar 2020 auch ihre Promotion absolvierte sie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie forschte am Lehrstuhl für Tissue Engineering und Regenerative Medizin. Eigentlich hatte Reigl lange davon geträumt, nach Singapur zu gehen. Ihre Doktorarbeit schrieb sie schließlich auf Bali zu Ende. Nach 29 Tagen zwischen Baden, Fitness und Meditation – und auch zwei Institutsbesuchen – wurde ihr jedoch klar: Die besten Voraussetzungen für ihre Forschung fand sie nicht in Südostasien, sondern in Unterfranken.

Vom Reagenzglas ins Rampenlicht

Parallel zu ihrer akademischen Laufbahn baute Reigl eine zweite Karriere auf. Sie wollte Antworten geben auf Fragen, die „in der Gesellschaft oft unbeantwortet blieben“: Was ist ein Virus? Wie funktioniert mRNA? Was passiert eigentlich im Labor? Nach ersten privaten Testvideos startete sie im März 2020 ihren TikTok-Kanal. Die Corona-Pandemie

wurde ungewollt zum Reichweiten-Turbo. Ein halbes Jahr später kam Instagram hinzu. Heute folgen ihrem Account „@dieWissenschaftlerin“ mehr als 405.000 Menschen auf TikTok und rund 31.800 auf Instagram. Ihr Team hilft bei der Literaturrecherche; auf unliebsame Kommentare reagiert Reigl bis heute selbst. „Wissenschaftskommunikation ist für mich eine absolute Leidenschaft. Ich möchte zeigen, dass Forschung nicht abstrakt oder elitär ist, sondern unser tägliches Leben prägt“, sagt sie. Dabei wolle sie nicht verunsichern oder Angst verbreiten, sondern Begeisterung wecken.

Dass ihr dies gelingt, zeigen die Rückmeldungen aus ihrer Community. Manche Menschen hätten wegen ihrer Videos zum Beispiel ein Biologiestudium begonnen. Kooperationen mit der Bundesregierung, der Universität Würzburg und Biotech-Unternehmen zeigen zugleich, dass sich ihre Reichweite wirtschaftlich nutzen lässt. Für TigerShark Science ist sie außerdem strategisch wertvoll: Reigl kann Fachkräfte erreichen und Vertrauen in tierversuchsfreie Methoden schaffen.

Die Idee hinter TigerShark Science

„Tiger“ steht für Kraft und Entschlossenheit, „Shark“ für Anpassungsfähigkeit und Effizienz. So erklärt das Grün-



Seit Juli 2022 das Führungsteam von TigerShark Science: Dr. Dieter Groneberg (l.), Dr. Amelie Reigl und Dr. Florian Groeber-Becker.



Das Unternehmen

TigerShark Science GmbH
Oberer Mainkai 1
97070 Würzburg

DIE PERSON: Amelie Reigl

DIE IDEE: TigerShark Science züchtet aus humanen Stammzellen dreidimensionale Hautmodelle, die erstmals alle drei Hautschichten und Haare in einem einzigen Modell vereinen, und verkauft sie als Alternative zu Tierversuchen an Pharma-, Kosmetik- und Forschungseinrichtungen.

GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: Die größte Herausforderung liegt darin, die standardisierten Hautmodelle auf den Markt zu bringen, eine Vertriebsstruktur aufzubauen und dafür frisches Kapital einzuwerben.

BEST PRACTICE: Die Verbindung aus wissenschaftlicher Exzellenz und unternehmerischem Pragmatismus, getragen von einer aktiven (über-) regionalen Vernetzung und einer Reichweite in der Wissenschaftskommunikation, die gezielt Vertrauen schafft und Fachkräfte für die Branche gewinnt.

dungstrio den Namen des Start-ups. Seine Wurzeln liegen in Reigl's Forschung am Translationszentrum für Regenerative Therapien TLZ-RT des Fraunhofer-Instituts für Silicatforschung ISC. Schon während eines Praktikums arbeitete Reigl mit Hautmodellen. Das Team erkannte die Möglichkeit, diese In-vitro-Technologie weiterzuentwickeln und kommerziell nutzbar zu machen.

Ihr Doktorvater Prof. Dr. Florian Groeber-Becker ermutigte Reigl, sich beim Fraunhofer-Inkubator AHEAD zu bewerben. Seit Juli 2022 gehörte sie dort gemeinsam mit Dr. Groeber-Becker und Dr. Dieter Groneberg zum Team von TigerShark Science. Es folgten zwei erfolgreiche Pitches: 2022 sicherte sich das Team 50.000 Euro für die Forschung, ein Jahr später weitere 100.000 Euro. Das AHEAD-Programm brachte nicht nur Geld, sondern auch Zugang zu einem Expertennetzwerk.

Im Juli 2024 stand schließlich die Förderung über 1,3 Millionen Euro durch den EXIST-Forschungstransfer. Ab Juli 2024 leitete Reigl das Projekt, mit der GmbH-Gründung im März 2026 wechselte sie in die Geschäftsführung. Ihr Anspruch: wissenschaftliche Exzellenz und wirtschaftliche Verantwortung zusammenzubringen.

120 Tage bis zur Haut

Allein 2022 wurden laut Bundesbehörden in Deutschland rund 1,73 Millionen Versuchstiere eingesetzt. Das Würzburger Start-up entwickelt deshalb ein möglichst realistisches, tierversuchsfreies Hautmodell. Nach Angaben des Unternehmens bildet das Modell als einziges am Markt alle drei Hautschichten gemeinsam ab: Epidermis, Dermis und Hypodermis. Es enthält Fettpolster, Haare, Talgdrüsen und Melanozyten. Die Basis bilden humane Stammzellen. Sie stammen entweder aus der Europäischen Stammzellbank oder von Schönheitschirurgen und Universitätskliniken. Noch fehlen Blutgefäße und Immunzellen. Deshalb können Tierversuche nicht vollständig ersetzt werden. Mittelfristig sollen auch Tumorzellen ergänzt werden.

Das Team arbeitet mit einem genau getakteten „Kochrezept“ aus Nährstoffen, Temperaturen und Wachstumsfaktoren. Während der EXIST-Förderung wurde dieses Verfahren aufwendig standardisiert. Nach rund 120 Tagen entstehen Hautmodelle in Stecknadelkopfgröße – klein, aber groß genug, um die relevanten Zelltypen abzubilden. Entscheidend ist die Kultivierung an der Luft-Medium-Grenze. Erst der Kontakt mit Luft ermöglicht es der Epidermis, auszufifferenzieren und eine belastbare Hautbarriere aufzubauen.

Gründerin mit Team und Vision

Der Juli 2026 zeigt, wie eng Wissenschaft, Unternehmertum und persönliche Leistung bei Reigl zusammenfallen. In diesem Monat verteidigte sie ihre Doktorarbeit, gewann den Bayerischen Gründerpreis in der Kategorie „Start-up“ und den 1. Platz beim Businessplan-Wettbewerb Nordbayern. Im August schaffte sie es beim Female Founders Contest Bayern von BayStartUP unter die ersten drei. Kurz zuvor

hatte sie bei Miss Germany in der Kategorie „Female Founder“ Platz eins erreicht.

Möglich sei das nur mit Rückhalt von Familie und Team, betont Reigl. Zum Gründerteam gehören inzwischen drei Mitarbeitende sowie zwei Wissenschaftlerinnen im Labor, die früher ihre Masterstudentinnen waren. Über 65 sehr gute, auch internationale Bewerbungen seien bereits eingegangen. Als Nächstes soll das Unternehmen in Vertrieb, Labor und TA-Assistenz wachsen. Produziert wird derzeit in Riedenheim vor den Toren Würzburgs. In der Mittagspause ist sogar Platz für Tennis oder Yoga.

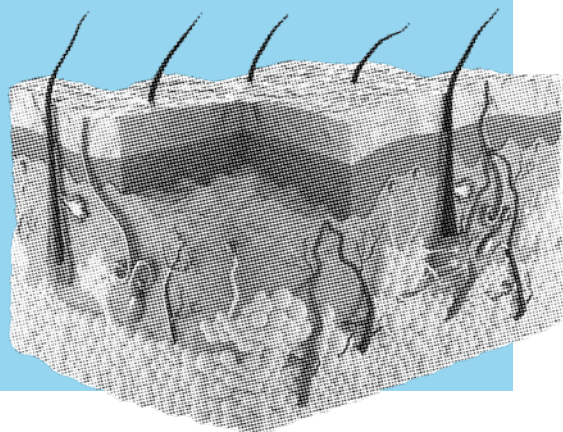
Im Laufe der Jahre hat sich Reigl ein großes Business-Netzwerk aufgebaut. Dazu gehören unter anderem: das Gründernetzwerk Würzburgs (IGZ und ZDI), Fraunhofer AHEAD, die Life-Science-Factor in Göttingen und München, BioM, BayStartUP sowie das EXIST-Netzwerk. Auch branchenübergreifend erfährt TigerShark Science Unterstützung. Reigls nächste große Vision trägt den Namen „gläsernes Labor“. Mitten in Würzburg sucht TigerShark Science eine Gewerbefläche mit Schaufenster und min-

destens 100 Quadratmetern. Dort soll weiter geforscht werden – sichtbar für die Öffentlichkeit. Schulklassen könnten Wissenschaftlern bei der Arbeit zusehen, Bürger bei entspannten Afterwork-Veranstaltungen mit Musik Forschung erleben. Angedacht sind auch digitale Formate wie Livestreams. Derzeit bremst vor allem der Kapitalbedarf. Gehälter seien laut Reigl der größte Kostenblock, hinzu kämen Bioreaktoren, Laborflächen und der Aufbau der Vertriebsstruktur. Eine Finanzierungsrunde soll bis Ende des Jahres eine Million Euro einbringen; ergänzend hat das Unternehmen staatliche Förderungen beantragt. Ein erstes Wandeldarlehen mit einem Business Angel ist bereits geschlossen; weitere folgen. Nun folgt der Markteintritt der Hautmodelle sowie die automatisierte Massenproduktion im Bioreaktor. Ein ambitionierter Weg, den Reigl entschlossen geht: In fünf Jahren soll TigerShark auf dem europäischen Markt etabliert sein. Ihr Rat an die nächste Generation von Forschenden spiegelt dabei ihren eigenen Werdegang wider: „Hinterfragt, lernt und bleibt neugierig.“

Steffen Eric Kramer

„Hinterfragt, lernt und bleibt neugierig“,

rät Amelie Reigl jungen Forschenden.



HABT IHR EIN AKUSTIK PROBLEM?

Liebe Büro-Mitarbeiter, kennt ihr das? Im Büro ist es so laut, dass man kaum denken kann. Das Telefon klingelt, der Drucker läuft, Stimmen hallen durch den Raum – und die Konzentration ist dahin.



Jetzt ist es höchste Zeit, etwas zu ändern!

Die myRaumklang-Produkte bringen endlich Ruhe und Fokus in euren Arbeitsalltag. Mit den bei Wegerich hergestellten Absorbent wird euer Büro spürbar leiser, klarer, angenehmer und fühlt sich einfach besser an. Kommt vorbei und erlebt, wie leise Arbeit klingen kann! Besucht unsere Ausstellung am Heuchelhof und testet den **Akustik-Erlebnissgang**: hören, sehen, fühlen!

M. Wegerich

Markus Wegerich



Eine **Visualisierung** zeigt, wie der optimierte Raum aussieht.



Vorbeikommen ohne Termin am Heuchelhof (ggü. OBI).

JETZT LOSLEGEN

- Nehmt jetzt **Kontakt** auf:
Tel. 0931-35 97 99 10 · info@myraumklang.de
- Wir kommen **kostenlos zu euch** vor Ort
- Gratis **Visualisierung** der Optimierung
- **Festpreis-Angebot** inklusive
- **Kommt spontan vorbei**, jederzeit zu den Öffnungszeiten, auch ohne Termin

„Wandel ist kein Projekt mit Enddatum“

INTERVIEW. Nach 20 Jahren hat Dr. Gunther Schunk die Kommunikation der Vogel-Gruppe zum 1. Juli an Tim Bartl übergeben. Im WiM-Interview sprechen beide über gelungene Übergaben, Wandel mit offenem Ausgang und den wichtigsten Rat für Mittelständler ohne eigene Kommunikationsabteilung.

WiM: Der Wechsel war lange geplant, ein Luxus, den viele Unternehmen bei Nachfolgen nicht haben. Was haben Sie bei der Übergabe bewusst anders gemacht, als es üblicherweise läuft?

Bartl: Für mich war von Anfang an klar: Eine gute Übergabe ist kein Staffeltab, den man in einem Moment übergibt. Sie ist ein gemeinsamer Weg. Gunther und ich haben uns bewusst Zeit genommen, Themen gemeinsam zu begleiten, Netzwerke gemeinsam zu besuchen und Entscheidungen gemeinsam zu diskutieren. So konnte Vertrauen wachsen – intern wie extern. Außerdem ging es nie darum, jemanden zu kopieren. Eine Nachfolge gelingt nicht, wenn man versucht, die Vergangenheit zu verwalten, sondern wenn man auf einem starken Fundament den eigenen Weg weiterentwickelt. Genau dieses Vertrauen habe ich gespürt – und das ist alles andere als selbstverständlich.

Schunk: Ich war fast 20 Jahre für die Kommunikation der Vogel-Unternehmensgruppe verantwortlich. Aus manchen Themen wächst man heraus, und in neue hinein. So habe ich bereits vor fünf Jahren die interne Kommunikation abgegeben, weil das Gros der Belegschaft mittlerweile viel jünger ist und es hier eine Ansprache auf Augenhöhe braucht. Gleichzeitig hat sich die Vogel Stiftung stark entwickelt und ist als Wertekommunikation Teil der Corporate Communications geworden, zuletzt für mich im Umfang einer halben Stelle. Tim und ich haben gut ein halbes Jahr lang die Chance genutzt, ihn und die externe Kommunikation neu aufzustellen und die bestehenden Aktivitäten mal auf Sinnhaftigkeit durchzuflößen. Als erfolgreicher B2B-Influencer kann er ganz neue Akzente setzen und die Vogel Communications Group kann eine neue

Benchmark in Sachen Unternehmenskommunikation setzen, das ist schließlich auch unser Hauptprodukt.

WiM: Und worüber waren Sie sich nicht einig?

Bartl: Ehrlicherweise erstaunlich selten. Natürlich haben wir unterschiedliche Perspektiven, und genau das macht eine gute Übergabe wertvoll. Gunther bringt zwei

Jahrzehnte Erfahrung und einen enormen Erfahrungsschatz mit. Ich komme stärker aus der Strategie-, Marken- und Transformationsarbeit. Daraus entstehen spannende Diskussionen. Wenn wir unterschiedlicher Meinung waren, dann eher über den Weg als über das Ziel. Uns eint die Überzeugung, dass Kommunikation Vertrauen schaffen und Orientierung geben muss. Ich glaube allerdings,



Bild: Vogel/PR

dass Kommunikation heute noch stärker als strategischer Wachstumstreiber verstanden werden muss. Dies geschieht über Themen wie Corporate Influencing, KI, Communities und Netzwerke als feste Bestandteile der Unternehmensstrategie.

Schunk: Es war eher so, dass ich mit Tim besprochen habe: Was sollte er mit in die Zukunft nehmen, und was an Kommunikationstools kann man künftig weglassen? Welche Rolle spielen Pressemeldungen und ihr Versand, Presseportale sowie das digitale Monitoring im Netz? Das haben wir gemeinsam erarbeitet, und Tim wird prüfen, was am wirkungsvollsten ist.

WiM: Herr Bartl, Sie übernehmen ein über Jahrzehnte gewachsenes Netzwerk. Was übernehmen Sie? Und wo brechen Sie bewusst mit dem Bestehenden?

Bartl: Ich übernehme vor allem Vertrauen. Ein Netzwerk entsteht nicht durch Visitenkarten, sondern durch verlässliche Beziehungen über viele Jahre hinweg. Dafür bin ich Gunther Schunk sehr dankbar. Gleichzeitig verändert sich Kommunikation gerade grundlegend. Früher haben Unternehmen vor allem Informationen veröffentlicht. Heute müssen sie Orientierung geben, Menschen vernetzen und Relevanz schaffen. Genau diesen Weg möchte ich konsequent weitergehen. Nicht Kommunikation um der Kommunikation willen, sondern Kommunikation, die Wirkung entfaltet.

WiM: Sie kommen aus der Strategie- und Markenarbeit und führen die Kommunikation nun als Chief Communications Officer, die Position wurde also aufgewertet. Ist das ein Statement?

Bartl: Absolut. Kommunikation ist heute keine unterstützende Funktion mehr, sondern ein strategischer Wachstumstreiber. Reputation entscheidet über Kunden, Talente, Partnerschaften und letztlich über den wirtschaftlichen Erfolg. Deshalb gehört Kommunikation an den Tisch, wenn strategische Entscheidungen getroffen werden – nicht erst dann, wenn sie erklärt werden müssen.

WiM: KI kann heute Pressemitteilungen, Posts und Reden schreiben. Was bleibt dann eigentlich die Aufgabe eines Kommunikationschefs?

Bartl: KI wird Kommunikation schneller und effizienter machen. Aber sie er-

setzt weder Haltung noch Urteilskraft. Die eigentliche Aufgabe wird deshalb wichtiger: die richtigen Themen erkennen, Menschen zusammenbringen, Vertrauen schaffen und Relevanz erzeugen. Content wird beliebig. Glaubwürdigkeit, Netzwerke und echte Beziehungen werden zur knappsten Ressource.

Schunk: „Human in the lead“ ist zu Recht die wichtigste Forderung, damit wir die Anwendung von KI und ihre Folgen gestaltend und verantwortlich einsetzen können. Gerade in der B2B-Kommunikation, auf der ja geschäftliche Entscheidungen basieren, braucht es Echtheit, spürbare Branchenkompetenz und Vertrauen. Das alles gehört zum Orchestrieren der Kommunikation in einem Unternehmen!



»Unternehmen müssen heute Orientierung geben, Menschen vernetzen und Relevanz schaffen.«

Tim Bartl

WiM: Viele Mittelständler in der Region haben keine eigene Kommunikationsabteilung. Womit sollte ein Unternehmen mit begrenzten Ressourcen anfangen, und was kann es getrost lassen?

Bartl: Mein Rat lautet: Nicht überall mitreden wollen, sondern dort sichtbar sein,

wo die eigenen Kunden und Mitarbeitenden wirklich sind. Lieber regelmäßig relevante Inhalte veröffentlichen als auf allen Kanälen gleichzeitig präsent sein. Kommunikation ist kein Selbstzweck. Sie muss auf Unternehmensziele einzahlen: sei es, Kunden zu gewinnen, Fachkräfte zu finden oder Vertrauen aufzubauen. Alles andere kostet Zeit, aber schafft keine Wirkung.

Schunk: Erst die wichtigsten Kommunikationsziele definieren, dann priorisieren, gezielt umsetzen, Mut zum Weglassen haben und das Ganze genau auf seine Wirkung monitoren. So entsteht effektive und effiziente Kommunikationsarbeit, schließlich haben wir alle tagtäglich mit unseren Limitationen zu kämpfen.

WiM: Zum Abschluss: Was möchten Sie den Unternehmerinnen und Unternehmern in Mainfranken zum Thema Wandel mitgeben?

Bartl: Wandel ist kein Projekt mit Enddatum. Er ist der neue Normalzustand. Erfolgreich werden die Unternehmen sein, die Veränderung nicht als Bedrohung verstehen, sondern als Chance, schneller zu lernen als andere. Kommunikation spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sie schafft Orientierung, gibt Sicherheit und verbindet Menschen. Wer Wandel erklärt und Menschen mitnimmt, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass aus Veränderung Fortschritt wird.

Schunk: Wir leben doch alle schon längst permanent Beta. Wir sind noch nicht fertig, da ändert sich schon wieder das Setup. Hier kann Kommunikation Halt geben und die Zukunft so gestalten, dass sie für alle umsetzbar und erreichbar wird. Oder ganz einfach: Transformation ist Kommunikation – dann kriegt das alles immer wieder (neuen) Sinn und macht Spaß.

EmpowHer: Mehr als eine WiM-Serie

MEINUNG. Die EmpowHer-Reihe endet mit dieser Ausgabe, um ab 2027 einer neuen Rubrik Platz zu machen. Gleichzeitig bleiben die Themen, für die EmpowHer steht, aktueller denn je, wie Gründungsreferentin Larissa Vogel zum Abschluss schreibt.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre unserer EmpowHer-Reihe zurückblicke, dann denke ich nicht zuerst an Artikel oder Interviews. Ich denke an die vielen beeindruckenden Frauen, die ihre Geschichten mit uns geteilt haben. An Gründerinnen, Unternehmerinnen, Nachfolgerinnen und Netzwerkerinnen, die mit Mut, Leidenschaft und Durchhaltevermögen ihren eigenen Weg gehen und unsere Region entscheidend mitgestalten.

Als Referentin für Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Würzburg-Schweinfurt durfte ich viele dieser Frauen persönlich kennenlernen und ein Stück ihres Weges begleiten. Dabei ging es nie nur um Geschäftsideen, Finanzierungsfragen oder Unternehmenszahlen. Es ging immer auch um die Menschen hinter dem Unternehmen, ihre Motivation, ihre Herausforderungen und ihre ganz persönlichen Geschichten. Genau diese Offenheit hat EmpowHer für mich zu einer besonderen Rubrik gemacht. Die Beiträge haben gezeigt, wie vielfältig weibliches Unternehmertum heute ist und welche Chancen entstehen, wenn Frauen ihre Ideen verwirklichen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass viele Themen Frauen nach wie vor in besonderer Weise beschäftigen: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Rückkehr nach der Elternzeit, die Gewinnung von Fachkräften, die Verteilung von Verantwortung in Familie und Unternehmen oder die Frage, wie sich berufliche Ziele und private Wünsche miteinander verbinden lassen.

Vereinbarkeit ist kein Frauenthema

Als berufstätige Mutter erlebe ich täglich, wie herausfordernd, aber auch bereichernd es sein kann, Familie und Beruf miteinander zu ver-

einbaren. Deshalb liegt mir dieses Thema besonders am Herzen. Vereinbarkeit ist längst kein individuelles Frauenthema mehr. Sie ist ein entscheidender Standortfaktor für Unternehmen, für die Fachkräftesicherung und für die Zukunft unserer Wirtschaft. Die Erfahrungen aus EmpowHer haben immer wieder gezeigt, wie wichtig flexible Rahmenbedingungen, starke Netzwerke und gegenseitige Unterstützung sind. Studien belegen, dass Frauen deutlich seltener gründen als Männer, obwohl das unternehmerische Potenzial enorm ist. Umso wichtiger ist es, Gründe-

rinnen sichtbar zu machen, Vorbilder zu schaffen und Räume für Austausch und gegenseitige Ermutigung anzubieten.

Inspirierende Geschichten und viel Mut

Genau daran werden wir als IHK auch künftig weiterarbeiten. Mit Netzwerkveranstaltungen, Gründerinnenformaten, Beratungsangeboten und dem Sichtbarmachen erfolgreicher Unternehmerinnen möchten wir Frauen auf ihrem Weg unterstützen. Denn jede Gründung, jede Unternehmensnachfolge und jedes innovative Geschäftsmodell stärkt unsere Region.

Zum Abschluss dieser letzten EmpowHer-Ausgabe möchte ich deshalb vor allem Danke sagen. Danke an alle Frauen, die uns an ihren Erfahrungen haben teilhaben lassen. Danke für die ehrlichen Einblicke, die inspirierenden Geschichten und den Mut, Herausforderungen ebenso offen anzusprechen wie Erfolge. Sie haben nicht nur andere Frauen ermutigt, sondern auch wichtige Impulse für Wirtschaft, Gesellschaft und die Arbeitswelt von morgen gegeben.

Die EmpowHer-Reihe endet mit dieser Ausgabe. Die Themen, für die sie stand, bleiben jedoch aktueller denn je. Und auch mir persönlich werden sie weiterhin ein Anliegen sein. Denn eine starke Wirtschaft braucht Gründerinnen, Unternehmerinnen, Vorbilder und Netzwerke. Vor allem aber braucht sie Menschen, die den Mut haben, neue Wege zu gehen und andere dabei mitzunehmen. Ihre Geschichten waren das Herzstück von EmpowHer. Und ihre Wirkung wird weit über diese letzte Ausgabe hinaus bestehen bleiben.

Larissa Vogel





In der EmpowHer-Reihe haben Frauen aus ganz unterschiedlichen Branchen Einblicke in ihren beruflichen Alltag gewährt. Die Rubrik endet mit dieser Ausgabe – die Themen bleiben aktuell.

Gründungswoche Mainfranken: Mutig. Gemeinsam. Machen.

NETZWERKEN. Wer ein Unternehmen gründen oder die Nachfolge eines bestehenden Betriebs antreten möchte, findet während der Gründungswoche Mainfranken 2026 die passende Unterstützung. Unter dem Motto „Mutig. Gemeinsam. Machen.“ bündeln die Akteure des regionalen Gründungsökosystems ihre Angebote und zeigen, wie vielfältig die Wege in die Selbstständigkeit sein können.



Herzstück der Aktionswoche ist die Gründungsmesse Mainfranken, die am 17. November 2026 in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Würzburg stattfindet. Dort erhalten Gründungsinteressierte, junge Unternehmen, Freiberuflerinnen und Freiberufler sowie potenzielle Unternehmensnachfolger einen kompakten Überblick über alle wichtigen Themen rund um die Selbstständigkeit. Über 20 regionale Institutionen, Netzwerkpartner und Beratungsstellen stehen für persönliche Gespräche zur Verfügung und informieren zu Businessplan, Finanzierung, Fördermöglichkeiten und Unternehmensaufbau. Neben individuellen Beratungsangeboten bietet die Messe zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken.

Erstmals wird hierfür eine eigene Netzwerkmesse eingerichtet, auf der regionale Initiativen, Gründernetzwerke, Hochschulen, Wirtschaftspartner und Förderinstitutionen ihre Unterstützungsangebote präsentieren. Ziel ist es, Gründerinnen und Gründer noch stärker mit den relevanten Ansprechpartnern in Mainfranken zu vernetzen.

Erfolgreiche Gründungen entstehen selten allein. Kontakte, Know-how und Kapital sind entscheidende Faktoren auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Mit zahlreichen Veranstaltungen, Beratungsangeboten und der Gründungsmesse schafft Mainfranken eine Plattform, die Mut macht, Orientierung bietet und neue Verbindungen schafft.



Termin:
17. November 2026,
10 bis 17 Uhr



Weitere Informationen und Anmeldung:
www.wuerzburg.ihk.de/gruendungswoche



Larissa Vogel
Tel.: 0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Mentoren für das „5-Euro-Business“ gesucht

Das Gründungsprogramm „5-Euro-Business“ kehrt an die Universität Würzburg zurück und sucht engagierte Unternehmerinnen, Unternehmer und Fachkräfte aus unterschiedlichen Branchen zur Begleitung von Studierendenteams. Mentorinnen und Mentoren unterstützen die Teams ein Semester lang bei der Entwicklung und Um-

setzung ihrer Geschäftsideen und geben wertvolle Praxiseinsblicke weiter.



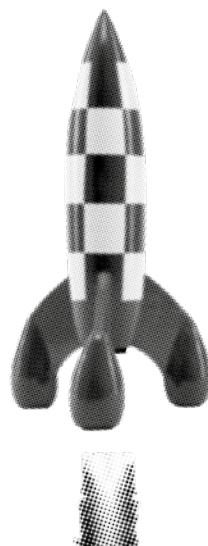
Der Start erfolgt im November. Interessierte können sich unter info@5-euro-business.de melden.

Positiver Gründungssaldo in Mainfranken

Das Gründungsinteresse in Mainfranken wächst weiter: Im ersten Halbjahr 2026 wurden in Mainfranken 4.461 Gewerbe angemeldet und 3.290 Gewerbe abgemeldet. Damit ergibt sich ein positiver Saldo von 1.171 Betrieben und ein deutlicher Anstieg der Gewerbebeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr. Der aktuelle DIHK-Report zeigt zugleich, dass viele Menschen die Selbstständigkeit als berufliche Alternative entdecken, während neue Chancen insbesondere durch Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und innovative Technologien entstehen.



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



14.10.

Finanzierungssprechtag – 9 bis 16 Uhr
stündliche Termine,
Würzburg
oder online

4.11.

Wie mache ich mich selbstständig?
Würzburg

17.11.

Gründungsmesse Mainfranken – 10 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle Würzburg



Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
[www.wuerzburg.ihk.de/](http://www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/)
termine-startups/
oder bei
Katja Reichert
Tel.: 0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf: Handwerkliche Suppenmanufaktur mit Eigenmarke

Seit 2010 stellen wir handgekohte Suppen, Eintöpfe und Fertiggerichte in der klassischen 400-ml-Konservendose her – komplett in Handarbeit, ohne Hefeextrakte, Geschmacksverstärker oder Konservierungsstoffe. Fleisch beziehen wir ausschließlich aus verantwortungsvoller, kleiner Aufzucht, Gemüse von regionalen Erzeugern.

Chiffre-Nr. Wü-A-1018



Lesen Sie
Wirtschaft in Mainfranken
mobil mit
der App!



IHK-Netzwerke für den Unternehmenserfolg nutzen

KONTAKTPFLEGE. In einer zunehmend komplexen Welt können Netzwerke ein echter Wettbewerbsvorteil sein. Unternehmer, die ihre Kontakte bewusst gestalten, profitieren auf vielen Ebenen: Sie gewinnen Reichweite zu Märkten und Partnern, erhalten relevanten Informationsvorsprung, stärken ihre Reputation und erschließen neue Umsatzpotenziale. Auch die IHK bietet eine Vielzahl starker Netzwerke. Ein Überblick.

Fest steht: Nicht jedes Netzwerk passt zu jedem Unternehmen. Entscheidend ist, die richtigen Netzwerke auszuwählen: solche, die inhaltlich, regional und strategisch zur eigenen Unternehmenssituation passen. Während klassische Business-Clubs schnelle Geschäftsanbahnungen bieten, öffnen Cluster-Initiativen Türen zu Technologie und Innovation. Alumni- und Impact-Netzwerke stiften wiederum Vertrauen und Werte. Unternehmer sollten Netzwerke also wie ein Portfolio betrachten – und bewusst entscheiden, wo sie Zeit und Energie investieren.

Gerade hier setzt die IHK Würzburg-Schweinfurt mit ihren eigenen Netzwerkformaten an. Sie schafft Räume, in denen Unternehmer gezielt voneinander lernen, Impulse aufnehmen und neue Perspektiven entwickeln können. Die Vielfalt der

IHK-Netzwerke eröffnet dabei die Möglichkeit, je nach Unternehmensphase und persönlichem Schwerpunkt genau die richtigen Kontakte zu knüpfen.

Die Business Class

Die Business Class richtet sich seit 2011 an Unternehmerinnen und schafft einen exklusiven Raum, in dem nicht der Vertrieb, sondern Austausch, Inspiration und Vertrauen zählen. Frauen in Führungspositionen erleben hier, dass sie mit ihren Fragen und Perspektiven nicht allein sind. Begegnungen auf Augenhöhe geben Impulse zu Themen wie KI, Fachkräftegewinnung, Sichtbarkeit oder Vereinbarkeit. Unternehmerinnen können ihre eigene Expertise einbringen, indem sie zu speziellen Themen referieren und so das Netzwerk aktiv mitgestalten.

Business Women IHK

Die Business Women IHK sind ein bundesweites Netzwerk von über 300 ehrenamtlich in den IHKs engagierten Unternehmerinnen. Sie setzen sich für die Interessen der Wirtschaft ein und zeigen, welchen Beitrag Frauen in kleinen, mittleren und großen Unternehmen leisten. Ihr Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Wirtschaft. Mit dem Aktionsplan „Werde Unternehmerin“ werben die Business Women IHK für mehr Gründerinnen, Innovatorinnen und Nachfolgerinnen und tragen so dazu bei, Unternehmertum in Deutschland nachhaltig zu stärken.



Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de



ChangeMakers

Das Netzwerk ChangeMakers richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer, die Transformation aktiv gestalten wollen. Gerade die Unternehmensnachfolge bedeutet Wandel: Kultur, Strukturen und Geschäftsmodelle verändern sich. ChangeMakers bietet einen Resonanzraum, um Erfahrungen auszutauschen, Best Practices kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Nachfolger finden Ansprechpartner, die ähnliche Prozesse durchlaufen haben, und profitieren von deren Offenheit. So entstehen Orientierung und Sicherheit in einem oft als unsicher erlebten Prozess.

...
Sonja Weigel
 0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Energie- und Klimatreff

Der Energie- und Klimatreff der IHK Würzburg-Schweinfurt bietet seit 2014 Unternehmerinnen und Unternehmern eine Plattform, um sich zu Energieeffizienz und betrieblichem Klimaschutz auszutauschen. Dreimal jährlich treffen sich Betriebe vor Ort, teilen Erfahrungen aus der Praxis und geben Einblicke in umgesetzte Maßnahmen. Begleitet werden die Veranstaltungen von Impulsvorträgen zu Themen wie Fördermitteln, Abwärmegewinnung oder Energiemanagement. So entsteht ein praxisnaher Rahmen, der Orientierung gibt.

...
Jacqueline Escher
 0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Umwelt- und Nachhaltigkeitstreff

Um die nachhaltige Transformation bei den Unternehmen zu unterstützen, wurde 2025 der Umwelt- und Nachhaltigkeitstreff ins Leben gerufen. Hier ist dreimal jährlich Raum für den Austausch zu Themenwelten wie CSRD und Taxonomie, Biodiversität, Ressourceneffizienz und Recycling. Aber auch klassische Themen aus dem betrieblichen Umweltschutz wie Immissionschutz können angesprochen werden. Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und voneinander zu lernen.

...
Jacqueline Escher
 0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

CIO-Network

Das CIO-Network Mainfranken ist die exklusive Plattform der IHK für IT-Leiter und digitale Führungskräfte mittelständischer und großer Unternehmen. Ziel des Netzwerks ist es, aktuellen Themen, die uns alle betreffen, gemeinsam und adäquat zu begegnen. Im Fokus stehen der praxisnahe Austausch zu Technologietrends, Strategien und innovativen Lösungen sowie Inspiration durch Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft. In zwei jährlichen Treffen diskutieren die Mitglieder Themen wie IT-Security, KI oder Cloud – stets auf Augenhöhe. Regional verankert, praxisnah und vertraulich unterstützt das Netzwerk die aktive Gestaltung der digitalen Zukunft.

...
Julia Holleber
 0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de

Mainfränkischer Ausbildungstag

Seit 1983 ist er eine feste Größe: Der Mainfränkische Ausbildungstag bringt jährlich rund 180 Ausbildungsverantwortliche aus den unterschiedlichsten Branchen zusammen. Teilnehmer können sich auf spannende Vorträge, praxisnahe Einbli-

cke und Informationen zu aktuellen Änderungen im Ausbildungsbereich freuen – und die Gelegenheit zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der Region nutzen.

...
Maria Sauerhammer
 0931 4194-294
maria.sauerhammer@wuerzburg.ihk.de

CoffeeTalk

CoffeeTalk ist unser neues, digitales Veranstaltungsförm – und der Nachfolger des bisherigen Ausbilderforums. In lockerer Atmosphäre greifen wir aktuelle Themen und Veränderungen in der Ausbildung auf und laden zum Mitreden ein.

...
Maria Sauerhammer
 0931 4194-294
maria.sauerhammer@wuerzburg.ihk.de

Wirtschaftsjunioren

Die Wirtschaftsjunioren Mainfranken sind mit rund 620 Mitgliedern das Netzwerk junger Unternehmer und Führungskräfte bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. Sie setzen sich für die Förderung von Wirtschaft, Bildung und gesellschaftlichem Engagement ein. Mitglieder knüpfen regionale wie überregionale Geschäftskontakte und profitieren vom Anschluss an ein starkes Verbandsnetz: die Wirtschaftsjunioren Bayern, Deutschland sowie die Junior Chamber International mit weltweit über 200.000 Mitgliedern. So werden lokale Impulse mit globalen Perspektiven verknüpft.

...
Carina Hildebrandt
 0931 4194-363
carina.hildebrandt@wuerzburg.ihk.de

Alle Netzwerke der IHK haben dabei eines gemeinsam: Sie leben von der Qualität der Beziehungen. Sie eröffnen neue Chancen, geben Orientierung, schaffen Vertrauen – und machen Unternehmen in Mainfranken langfristig zukunftsfähig. Darüber hinaus stehen Unternehmerinnen und Unternehmern viele weitere Netzwerke offen, etwa der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) oder der Bund der Selbstständigen (BDS), die zusätzliche Perspektiven und Zugänge bieten.

Studierende unterstützen Unternehmen beim Online-Marketing

PROJEKT. Die Website steht, vielleicht laufen bereits Google Ads oder Social-Media-Aktivitäten. Oft fehlt vielen Unternehmen im Tagesgeschäft trotzdem die Zeit, ungenutzte Marketingpotenziale aufzuspüren. Die „Online Marketing Challenge“ der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) bietet Unternehmen einen frischen Blick von außen.



Wo verlieren sich Besucher auf der Website? Welche Zielgruppen werden bislang kaum erreicht? Welche Kanäle passen zum Unternehmen? Diesen und weiteren Fragen geht ein Team aus zwei bis fünf Studierenden nach. Das Team investiert typischerweise mehrere hundert Arbeitsstunden in Analyse, Konzeption und Umsetzung. Ein Online-Shop ist dafür nicht nötig: Auch eine klassische Unternehmenswebsite bietet Ansatzpunkte.

Zunächst untersucht das Team die Ausgangslage, den Wettbewerb und geeignete Online-Marketing-Kanäle. Daraus entsteht ein Konzept, das mit dem Unternehmen abgestimmt wird. Anschließend geht es an die Umsetzung: etwa Inhalte für Suchmaschinen verbessern, Google-Ads- oder Social-Media-Kampagnen testen, Werbekonten optimieren, gezielte Einstiegsseiten (Landingpages) entwickeln oder Website-Besuche besser auswerten.

Von links: Die THWS-Professorinnen Mila Vogelsang und Christina Völkl-Wolf sowie IHK-Referentin Julia Holleber betreuen die „Online-Marketing-Challenge“. Bewerbungen per Mail sind bis 6. Oktober möglich.

„Die OMC ist keine kostenlose Agenturleistung, sondern eine intensive Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Studierenden, Hochschule und IHK“, erklärt IHK-Digitalisierungsreferentin Julia Holleber, die das Projekt betreut. Vielmehr verbinde die OMC neue Impulse für das Unternehmen mit aktiver Nachwuchsförderung. „Während die Betriebe vom frischen Blick und den Ideen der Studierenden profitieren, können diese ihr Wissen an realen Aufgaben erproben und wertvolle Praxiserfahrung sammeln.“

Für Unternehmerinnen und Unternehmer bietet sich dabei auch die Chance, Unternehmertum erlebbar zu machen und als Vorbilder zu wirken: Sie geben Einblicke in ihren Arbeitsalltag, erklären Entscheidungen und zeigen, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen umzusetzen. So geht der Austausch über einzelne Marketingmaßnahmen hinaus – und kann junge Menschen für unternehmerisches Denken und Handeln begeistern.

Fachlich begleitet, gemeinsam umgesetzt

Die Vorschläge werden fachlich begleitet und kritisch geprüft. An der THWS verantwortet Prof. Dr. Mila Vogelsang den Grundlagenbereich; Prof. Dr. Christina Völkl-Wolf betreut den Praxisteil und die Challenge. Julia Holleber bringt die Unternehmenspers-

pektive ein und unterstützt beim Coaching sowie bei der Abstimmung mit den Betrieben. Holleber betont: „Eine komplett neue Website, ein vollständiger Relaunch oder eine langfristige technische Betreuung gehören nicht zum Projekt.“ Möglich seien aber Optimierungen bestehender Seiten, kleinere technische Änderungen, Landingpages, die Einbindung von Tracking-Codes oder Verbesserungen der Nutzerführung. „Alle Änderungen erfolgen in Abstimmung mit dem Unternehmen.“ Entscheidend sei die Bereitschaft zur Mitarbeit. Eine feste Ansprechperson sollte Informationen und Daten bereitstellen, Rückfragen zeitnah beantworten und Entscheidungen ermöglichen. Technische Änderungen müssten intern oder mit der bestehenden Agentur abgestimmt werden; gegebenenfalls brauche das Team kontrollierten Systemzugang. „Dafür ist im Tagesgeschäft Zeit einzuplanen.“ Nicht jeder Vorschlag müsse umgesetzt werden, so Holleber. Lange Rückmeldezeiten oder ausbleibende Entscheidungen sollten die Arbeit aber nicht dauerhaft bremsen.

Fachliche Betreuung und Projektteilnahme sind grundsätzlich kostenfrei. Für praktische Online-Werbung stellt das Unternehmen 300 Euro bereit. Dieses Budget fließt vollständig an Werbeplattformen wie Google, nicht an Hochschule, IHK oder Studierende.

Zum Projektabschluss ist eine kleine Anerkennung für das studentische Team möglich. Als Orientierung werden etwa 100 Euro pro Person genannt. Das ist ausdrücklich freiwillig und keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Eine kurze Mail als Bewerbung reicht

Für die Bewerbung genügt eine kurze, ehrliche Beschreibung statt einer aufwendigen Präsentation: Was macht das Unternehmen, wo liegen die Herausforderungen im Online-Marketing, welche Ziele sollen erreicht werden? Wichtig ist auch, wie schnell Entscheidungen und Änderungen möglich sind und ob kontrollierte Systemzugänge bereitgestellt werden können. Angaben zu bereits eingesetzten Werkzeugen wie Google Analytics oder Google Tag Manager helfen ebenfalls.

Die Auswahl erfolgt nach Prüfung der Bewerbungen; auch der Eingangszeitpunkt spielt eine Rolle. Eine frühe Bewerbung empfiehlt sich daher. Unternehmen, die ihre digitale Präsenz gemeinsam mit einem Studierendenteam weiterentwickeln möchten, reichen ihre Bewerbung bis zum 6. Oktober 2026 bei Julia Holleber ein.

OMC auf einen Blick

BEWERBUNGSFRIST:

Spätestens 6. Oktober 2026

BEWERBUNG: Kurze Beschreibung des Unternehmens, seiner Herausforderungen und Ziele im Online-Marketing sowie der Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Eine umfangreiche Präsentation ist nicht erforderlich.

KOSTEN UND WERBEBUDGET:

Projektteilnahme und fachliche Betreuung grundsätzlich kostenfrei; 300 Euro Mediabudget für Werbeplattformen. Eine Anerkennung für das Studierendenteam ist vollständig freiwillig.

WICHTIGSTE VORAUSSETZUNGEN:

Feste Ansprechperson, zeitnahe Rückmeldungen, Bereitstellung erforderlicher Informationen und Bereitschaft zur gemeinsamen Umsetzung. Technische Änderungen und gegebenenfalls kontrollierte Systemzugänge müssen ermöglicht werden. Ein Online-Shop ist nicht erforderlich.

BEWERBUNG AN



Julia Holleber
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de



Weitere Informationen unter:



EU-Verpackungsverordnung: Neue Pflichten für Unternehmen

Mit der EU-Verpackungsverordnung (PPWR) gelten seit August 2026 neue Vorgaben für Verpackungen in Europa. Ziel sind weniger Verpackungsabfälle, mehr Recycling und eine stärkere Harmonisierung der Anforderungen im Binnenmarkt. Für Unternehmen ergeben sich zusätzliche beziehungsweise weitergehende Anforderungen, etwa bei Registrierung, Kennzeichnung und Nachweispflichten. Zugleich bestehen weiterhin unterschiedliche nationale Anforderungen, die den grenzüberschreitenden Warenverkehr erschweren können. „Kleine und mittlere Unternehmen können es sich nicht leisten, eine Person nur für oder mit Verpackungsfragen zu beschäftigen. Dies führt dazu, dass Kunden in einigen europäischen Ländern nicht beliefert werden können. Das bremst den grenzüberschreitenden Handel aus, statt ihn zu erleichtern“, sagt Helena Melnikov, Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).

Die DIHK hatte bereits im Vorfeld über die Auswirkungen der Verordnung informiert und auf fortbestehende Unterschiede bei den Verpackungsvorschriften in den EU-Mitgliedstaaten hingewiesen. Zuletzt äußerte sie sich am 10. September in einer Stellungnahme zum Thema. Im Rahmen der Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“ machte sie zudem auf die Belastungen aufmerksam, die sich daraus für Unternehmen ergeben können.

IHK Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2027

Die IHK Würzburg-Schweinfurt führt die Abschlussprüfungen Teil 1 von Februar bis April 2027 durch.

Zu dieser Prüfung werden zugelassen:

- I. Auszubildende und Umschüler, die mindestens 12 Monate ihrer Ausbildungszeit zurückgelegt und vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise geführt haben.
- II. Prüfungsbewerber, die die Zulassungsvoraussetzungen nach § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung in besonderen Fällen) erfüllen.

Anmeldeschluss für die Frühjahrsprüfung ist der **15. November 2026**. Anträge

auf Sonderzulassung sind ebenfalls bis spätestens **15. November 2026** einzureichen. Dieser Termin ist ein **Ausschlussstermin** und deshalb unbedingt einzuhalten. Anmeldungen und Anträge auf Zulassung zur Prüfung die verspätet eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2027 nicht berücksichtigt werden.

Die Ausbildungsbetriebe erhalten Mitte Oktober 2026 die Aufforderung über das Bildungsportal der IHK Würzburg-Schweinfurt. Mit Zustimmung des Auszubildenden sind diese Anmeldungen bis **15. November 2026** vorzunehmen. In besonderen Fällen kann der Prüfungsbewerber selbst den Antrag auf Zulassung stellen.

Die Prüfungen werden an folgenden Tagen durchgeführt:

Die Prüfungen werden an folgenden Tagen durchgeführt:

Ausbildungsberufe	schriftliche Prüfung	praktische Prüfung
Mechatroniker/-in	17. März 2027	17. März bis 30. April 2027
Metalltechnische Berufe Anlagen-, Industrie-, Konstruktions-, Werkzeug- u. Zerspanungsmechaniker/-in, Fachpraktiker für Zerspanungsmechanik, Fertigungsmechaniker/-in, Gießereimechaniker/-in, Techn. Modellbauer/-in, Kunststoff- und Kautschuktechnologie/-technologin, Werkstoffprüfer/-in Brauer und Mälzer	16. März 2027	17. März bis 16. April 2027
Elektrotechnische Berufe Elektroniker für Automatisierungstechnik ----- Elektroniker für Geräte und Systeme Elektroniker für Betriebstechnik Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	17. März 2027	17. März bis 16. April 2027 ----- 01. März bis 16. März 2027
Technische/r Produktdesigner/-in	16. März 2027 (schriftlich und praktisch)	
Technische/r Systemplaner/-in	17. März 2027 (schriftlich und praktisch)	
Kaufmann/-frau für Büromanagement	25. Februar / 26. Februar 2027 (PC-Prüfung)	
Alle kaufmännischen Berufe, außer Kaufmann/-frau für Büromanagement	24. Februar 2027	

Handelsrichter

Der Präsident des Landgerichts Schweinfurt hat mit Verfügung vom 24.08.2026

Johannes Schöneich, Geschäftsführer der Fa. Wilhelm GmbH & Co. KG, Neue Gasse 54, 97421 Schweinfurt

gemäß § 108 Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) mit Wirkung zum 30.08.2026 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter ernannt.

DEINE STIMME BRINGT'S VORAN



IHK-Wahl 2026 Jetzt wählen!

Mainfranken ist stark, weil seine Unternehmerinnen und Unternehmer zusammenhalten. Zeigen Sie es mit Ihrer Stimme – und entscheiden Sie, wer die Zukunft unserer Region gestaltet: bei der Digitalisierung, der Mobilität, der Energie oder dem Strukturwandel.

Wählen Sie jetzt die IHK-Vollversammlung und die regionalen IHK-Gremialausschüsse.

Bringen Sie Mainfranken voran!



H-Möller reduziert Beleuchtung

MOTTEN. Das Fahrzeugbau- und Landtechnikunternehmen ist als erster Betrieb im bayerischen Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön mit dem Prädikat „Lichtbewusstsein“ ausgezeichnet worden.



Durch die Farbfilterfolie erhält das Licht eine deutlich wärmere Farbtemperatur mit geringerem Blauanteil. Zusammen mit der gezielten Ausrichtung der Fluter wird nur noch dort beleuchtet, wo Licht tatsächlich benötigt wird. So gelangen weniger Lichtstrahlen in die Umgebung und in den Nachthimmel.

Die dauerhafte Außenbeleuchtung des Betriebsgeländes bleibt aus. Für Arbeiten im Außenbereich kommen weiterhin LED-Fluter zum Einsatz. Diese wurden mit Farbfilterfolien ausgestattet, die das Licht wärmer machen und den Anteil blauen Lichts reduzieren. Zudem wurden die Strahler so ausgerichtet, dass sie gezielt Arbeitsflächen beleuchten.

Geschäftsführer Sebastian Klüh erklärte: „Unsere Lösung ist erfreulich unspektakulär: Wo kein Licht gebraucht wird, bleibt es aus.“ Die Umstellung habe sich auch im Betriebsalltag bewährt. „Der Effekt ist enorm. Man sieht deutlich, dass nun insgesamt weniger Licht in die Umgebung leuchtet. Auch die Mitarbeitenden sind zufrieden“, ergänzte Klüh.

Energie und Naturschutz

Mit dem Prädikat wollen die Bayerische Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön und die IHK Würzburg-Schweinfurt Unternehmen dazu bewegen, ihre Außenbeleuchtung zu überprüfen und anzupassen. Neben dem Schutz der natürlichen Dunkelheit können dadurch Energieverbrauch und

Kosten reduziert werden. Besonders Insekten, Fledermäuse und andere nachtaktive Tiere sind von künstlichem Licht betroffen.

Signal für Betriebe

Philipp Vögele, der die Initiative bei der Bayerischen Verwaltungsstelle betreut, betonte im Hinblick auf den Effekt: „Gerade bei Unternehmen schlummert oft großes Potenzial. Häufig reichen schon kleine Anpassungen aus, um die Lichtverschmutzung deutlich zu reduzieren und

gleichzeitig Energie und Kosten zu sparen.“ Auch die Gemeinde Motten begrüßte die Maßnahme. Die Erste Bürgermeisterin Katja Habersack äußerte sich hierzu: „Als Sternenpark-Kommune im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ist uns der Schutz der Nacht ein wichtiges Anliegen. Unsere besondere Sternenslandschaft gilt es zu erhalten – für die Natur, für die Tierwelt und für die Menschen in unserer Region. Entscheidend ist, nicht nur über das Thema zu sprechen, sondern etwas zu tun.“

Dr. Christian Seynstahl von der IHK Würzburg-Schweinfurt verwies auf die Verbindung von Naturschutz und betrieblichen Interessen: „Davon profitieren Biodiversität, Energieverbrauch und letztlich auch das Unternehmen selbst.“ Dass H-Möller zudem Mitglied im Bündnis Biodiversität Mainfranken ist, untermauert die hohe Bereitschaft, die Geschäftstätigkeiten umweltbewusst zu gestalten.



Zertifikatsübergabe an H-Möller Fahrzeugbau in Motten: (v. l.) Dr. Tobias Birkwald und Philipp Vögele (Bayerische Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats), Sebastian Klüh (Geschäftsführer H-Möller Fahrzeugbau), Mareen Capristo (IHK Würzburg-Schweinfurt), Katja Habersack (Erste Bürgermeisterin Gemeinde Motten) und Dr. Christian Seynstahl (IHK Würzburg-Schweinfurt).



Knauf Gruppe setzt auf Kreislaufwirtschaft in Österreich

IPHOFEN. In Ferndorf, in Kärnten, wird für 30 Millionen Euro eine spezielle Anlage entstehen, um künftig Glas- und Steinwolle aus Bau, Sanierung und Rückbau aufzubereiten.

Die Knauf Gruppe treibt den Ausbau der Kreislaufwirtschaft im Bausektor weiter voran: Für die neue Recyclinganlage von Knauf Insulation wurde kürzlich die Baugenehmigung erteilt. Die Inbetriebnahme ist bis Ende des Jahres geplant.

Mit einer Investition von 30 Millionen Euro entsteht am Standort laut Unternehmensangaben ein einzigartiges und komplexes System: Hier wird die Mineralwolle aus ganz Österreich aufgenommen und zur Aufbereitung in einem patentierten Schmelzverfahren zu Granulat verarbeitet. Dieses soll unter anderem zum Beispiel im rund 125 Kilometer entfernten Knauf-Insulation-Werk im slowenischen Skofja Loka

als Rohstoffersatz eingesetzt werden.

Das Projekt gewinnt mit Blick auf ein Deponierungsverbot an Bedeutung, denn: Ab Januar 2027 dürfen künstliche Mineralfasern wie Glas- und Steinwolle in Österreich nicht mehr deponiert werden. Gemeinsam mit der ABCO Abfallconsulting baut Knauf Insulation deshalb ein österreichweites Sammel- und Rücknahmesystem auf.

„Das ist ein wichtiger Schritt hin zur Kreislaufwirtschaft, mit einer Bedeutung für ganz Österreich“, sagte Joachim Wieltchnig, der Geschäftsführer der Recyclinganlage. „Wir schonen natürliche Ressourcen und unterstützen gleichzeitig die österreichische Bauwirtschaft bei

der Umsetzung der kommenden regulatorischen Anforderungen.“

Nachhaltige Rohstoffversorgung

Neben dem Recycling für Mineralwolle investiert Knauf auch in das Gipsrecycling. Im bayerischen Neuhof an der Zenn soll bis 2027 laut Meldung die modernste Gipsrecyclinganlage ihrer Art entstehen, wie Dr. Uwe Knotzer, geschäftsführender Gesellschafter der Knauf Gruppe, untermauerte: „Knauf nutzt seine technologische Kompetenz und arbeitet mit Partnern zusammen, um Produkte zu schaffen, die das Bauen der Zukunft ermöglichen: erschwinglich, nachhaltig und intelligent.“

WVV und WUQM spenden Preisgeld

Würzburg. Zum fünften Mal hat die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) ihren Umweltpreis vergeben. Seit der Einführung wurden rund 235 Projekte eingereicht und mehr als 131.000 Euro für die Umsetzung ausgeschüttet. In diesem Jahr gingen rund 22.000 Euro an die Preisträger.

Den zweiten Platz in der Kategorie „Betriebspreise“ belegte die WUQM Consulting GmbH, die unter anderem in der Umwelt- und Energieberatung sowie an Verfahren für einen nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen arbeitet. Im Projekt „Klimabeton“ werden nach Angaben des Unternehmens im Vergleich zu herkömmlichem Beton 70 Prozent Primärrohstoffe und 70 Prozent CO₂ eingespart.

WVV und WUQM haben entschieden, das Preisgeld in Höhe von 3.500 Euro an den Förderkreis Umweltschutz Unterfranken (FUU) zu spenden.



Schwertransporte fordern Arnold



3.700 Tonnen schwer, 108 Meter lang, 1.088 Räder – der Spezialtransport der neuen Sternbrücke in Hamburg.

Rimpar. Für die neue Sternbrücke in Hamburg transportierte das Unternehmen rund 3.700 Tonnen Stahl. Die Brückenteile wurden anschließend auf rund 500 Metern mit geringem Abstand zu den Häusern bewegt. „Ich finde, das Ergebnis ist beeindruckend. Die neue Sternbrücke wirkt nicht nur architektonisch sehr gelungen, sondern vermittelt auch genau das, was dieses Projekt auszeichnet: Ingenieurskunst im XXL-Format“, sagte Geschäftsführer Oliver Arnold. Die Transporte seien monatelang geplant worden, ergänzte der Co-Geschäftsführer Volker Lenzing.

Parallel dazu organisierte Arnold vier Schwertransporte

nach Bulgarien: Die jeweils mehr als 100 Tonnen schweren und knapp sechs Meter breiten Ladungen sollten per Spezialschiff von Passau über die Donau transportiert werden. Wegen Niedrigwassers endete der Wasserweg jedoch vor Budapest. „Gemeinsam mit Behörden, Ingenieuren, Hydrologen und Spezialunternehmen organisieren wir derzeit eine außergewöhnliche Bergungs- und Logistiklösung“, berichtete Oliver Arnold. Dafür seien auch Wasserbauarbeiten nötig. „Ein solches Zusammenspiel aus Schifffahrt, Wasserbau und Schwertransport erlebt man selbst in unserer Branche nur äußerst selten.“

Je 1,5 Millionen Euro für Forscher

Würzburg. Zwei ansässige Wissenschaftler erhalten jeweils 1,5 Millionen Euro vom Europäischen Forschungsrat (ERC). Die sogenannten Starting Grants gehen an den Molekularbiologen Dr. Tom Beneke vom Biozentrum der Universität Würzburg und den Mediziner Dr. Karl Petri vom Universitätsklinikum Würzburg.

Beneke erforscht Leishmanien, parasitäre Geißeltierchen, die als Auslöser der Infektionskrankheit bekannt sind und schwere Erkrankungen verursachen können. In seinem ERC-Projekt untersucht er die genetischen Grundlagen von Arzneimittelresistenzen. „Der ERC Starting Grant ist eine großartige Anerkennung unserer bisherigen Arbeit. Gemeinsam mit den anderen Förderungen können wir nun in Würzburg ein langfristiges Forschungsprogramm aufbauen und zentrale Fragen zur Biologie der Leishmanien und zu den Ursachen von Therapieversagen bei Leishmaniose untersuchen“, sagte der Biologe.

Dagegen untersucht Petri neue Verfahren für CAR-T-Zelltherapien gegen Blut-



Dr. Tom Beneke erhält eine millionenschwere Förderung vom Europäischen Forschungsrat.



Dr. Karl Petri wird den ERC Starting Grant nutzen, um CAR-T-Zellen direkt im Körper herzustellen.

krebs. Dabei soll die Herstellung der Immunzellen vereinfacht und perspektivisch direkt im Körper ermöglicht werden. „Dank des ERC Starting Grants können wir eine wichtige und zukunftsweisende Fragestellung angehen“, erklärte der Mediziner. „Ich freue mich sehr, dass wir nun auf unsere vielversprechenden Voruntersuchungen aufbauen und diesen sehr wichtigen Therapieansatz weiterentwickeln können.“

Start-up vermietet Büromöbel bundesweit

Würzburg. Die büroforum planen und einrichten GmbH erweitert ihr Geschäft um ein Mietmodell für Büroeinrichtungen und hat dafür die loopstory GmbH gegründet. Das Start-up will Unternehmen bundesweit ermöglichen, Büroausstattung gegen eine monatliche Rate zu nutzen, statt sie zu kaufen und das Kapital langfristig zu binden.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Unterneh-

men, deren Flächen, Beschäftigtenzahl oder Arbeitsmodelle sich verändern. loopstory übernimmt dabei Planung, Finanzierung, Lieferung, Montage und spätere Rücknahme der Einrichtung. Auch Reparaturen und Anpassungen sollen Bestandteil des Modells sein.

Hinter der Neugründung stehen neben Jochen Bähr auch Dominic Schubert sowie die strategischen Partner Johannes Laub und Jamal El

Mallouki. Mit dem Mietmodell will das Unternehmen ein Geschäftsfeld erschließen, das sich an dem in der IT verbreiteten „as a Service“-Prinzip orientiert. „Unternehmen brauchen heute Arbeitswelten, die nicht nur funktional und optisch überzeugen, sondern sich auch wirtschaftlich mit ihnen weiterentwickeln“, so Dominic Schubert.



Kurtz Ersa: Tradition als Standortfaktor

KREUZWERTHEIM. Der Technologie- und Maschinenbaukonzern gehört zu den 50 ältesten Familienunternehmen Deutschlands. Die Unternehmensgruppe wurde jüngst als „TOP mittelständisches Unternehmen 2026/2027“ ausgezeichnet.



Modernste Elektronikfertigung: Automatisiertes Selektivlöten auf höchstem technischem Niveau.

Kurtz Ersa wurde 1779 gegründet und geht auf einen Eisenhammer in Hasloch zurück. Das Unternehmen wird heute in siebter Generation von der Familie geführt. Aus dem regionalen Betrieb entwickelte sich ein international tätiger Technologie- und Maschinenbaukonzern.

In der aktuellen Übersicht der „Stiftung Familienunternehmen“ wird Kurtz Ersa auf Platz 50 der ältesten Familienunternehmen Deutschlands geführt. Die Stiftung prüfte nach eigenen Angaben die Unternehmensgeschichte und die Zugehörigkeit zum durchgehenden Familienbesitz. Die Liste umfasst regional verwurzelte Betriebe ebenso wie international tätige Industrie- und Technologieunternehmen.

Wachstum mit Ersa

Ein wichtiger Schritt für die heutige Ausrichtung war die Übernahme des Löttechnik-Herstellers Ersa aus Wertheim. Das Unternehmen wurde Anfang 1993

Teil der Gruppe. Unter der Führung von Rainer Kurtz entwickelte sich Ersa zum Weltmarktführer für Löttechnik.

Heute beschäftigt Kurtz Ersa rund 1.750 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von mehr als 400 Millionen Euro. Der Konzern ist mit einer Vor-Ort-Präsenz in mehr als 90 Ländern vertreten. Der Konzern ist international ausgerichtet.

Auszeichnung für den Mittelstand

Parallel zur Aufnahme in die Ältestenliste erhielt die Unternehmensgruppe eine weitere Auszeichnung. Die Kurtz Holding GmbH & Co. Beteiligungs KG, inzwischen Kurtz Ersa SE & Co. KG, wurde stellvertretend für

den Konzern als eines der 50 bedeutendsten mittelständischen Unternehmen ihrer Branche eingestuft. Sie trägt das Siegel „TOP mittelständisches Unternehmen 2026/2027“. Grundlage des Rankings ist ein Bewertungsindex mit 39 Kriterien.

Stiftungs-Geschäftsführer Stefan Heidebreder betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Familienunternehmen als stabilisierende Kraft in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten: Langfristiges Denken, Verantwortungsbewusstsein und die enge Bindung an Mitarbeitende und Standorte stärkten die Widerstandsfähigkeit – auch angesichts hoher Energiekosten, geopolitischer Unsicherheiten und des intensiven Wettbewerbs.



Gelebte Historie: Der Eisenhammer im Haseltal kann auch heute noch in Aktion erlebt werden.

SKZ baut Geschäftsfeld Verteidigung und Sicherheit auf

WÜRZBURG. Das Kunststoff-Zentrum baut seine Aktivitäten weiter aus: Seit dem 1. Juli 2026 verantwortet Eugenie Schlesies den Aufbau und die Koordination des neuen Geschäftsfelds.

Moderne Sicherheits- und Verteidigungssysteme stellen hohe Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und die technische Bewertung neuer Lösungen. Mit dem Geschäftsfeld Verteidigung und Sicherheit bündelt das SKZ seine bestehenden Kompetenzen und intensiviert den Austausch mit Industrie, Forschung und öffentlichen Akteuren.

Kompetenzen für sicherheitskritische Anwendungen

Viele der für sicherheitskritische Anwendungen relevanten Fähigkeiten und Technologien sind am SKZ seit Jahren angesiedelt. Das Leistungsspektrum reicht von Materialentwicklung und Werkstoffcharakterisierung über Fertigungstechnologien bis hin zu Werkstoff- und Bauteilprüfung, Schadensanalyse sowie der Bewertung von Zuverlässigkeit und Lebensdauer.

Laut Angaben des Kunststoff-Zentrums schaffe das neue Geschäftsfeld für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Verbände und öffentliche Institutionen eine zentrale Anlaufstelle für fachliche und technologische Fragestellungen. Ziel sei es, den fachlichen Austausch zu stärken, aktuelle Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren und gemeinsam mit relevanten Partnern neue Entwicklungs- und Forschungsvorhaben anzustoßen. „Die Anforderungen an technische Systeme im Umfeld Verteidigung und Sicherheit verändern sich derzeit spürbar. Mit dem neuen Geschäftsfeld möchten wir den Austausch mit relevanten Akteuren intensivieren, Herausforderungen frühzeitig aufgreifen und die Kompetenzen des SKZ gezielt in dieses Umfeld einbringen“, erklärte Eugenie Schlesies.



Eugenie Schlesies, neue Verantwortliche für das Geschäftsfeld Verteidigung und Sicherheit, und Matthias Ruff, Leiter Vertrieb, Bildung und Forschung SKZ.

Praxisnahe Expertise aus dem Verteidigungsumfeld

„Mit Eugenie Schlesies konnten wir diese Position hervorragend besetzen. Sie war selbst viele Jahre in verantwortungsvollen Funktionen in der Bundeswehr tätig und kennt die Anforderungen, Abläufe und Herausforderungen in diesem Umfeld aus eigener Erfahrung. Als SKZ schaffen wir eine Schnittstelle für und mit der Industrie im Kunststoffbereich und darüber hinaus“, resümierte Matthias Ruff, Leiter Vertrieb, Bildung und Forschung.

Kunststoffe und polymerbasierte Werkstoffe kommen heute in zahlreichen

technischen Anwendungen zum Einsatz. Dazu zählen unter anderem der Leichtbau und Faserverbundstrukturen, Gehäuse und Strukturbauteile sowie funktionale Oberflächen. Auch für Komponenten unbemannter Systeme und in der Elektronik werden sie verwendet. „Aus Sicht des SKZ bieten daher insbesondere Leichtbau, Faserverbundwerkstoffe, funktionale Oberflächen, Additive Fertigung sowie die Qualifizierung, Bewertung und Lebensdauer von Werkstoffen und Bauteilen relevante Anknüpfungspunkte für Forschung und Entwicklung im sicherheitsrelevanten Umfeld“, so Ruff abschließend.

Fränkische Group

28 Nachwuchskräfte starten ins Berufsleben

Königsberg. Das neue Ausbildungsjahr hat auch bei der Fränkische Group begonnen und damit für 28 junge Menschen der Einstieg ins Berufsleben. Die erste Woche bot ein vielfältiges Programm: Nach dem organisatorischen Auftakt lernten die Nachwuchskräfte ihre Azubi-Paten kennen, erkundeten das Unternehmen bei einer Firmen- und Burgrallye und absolvierten ein Outdoor-Teamtraining.

Das Gesundheitsprogramm „healthy for tomorrow“ mit Rückenschule der AOK, ein gemeinsames Frühstück mit den anderen Lehrjahren, der Bau eines Werkstücks und IT-Schulungen ergänzten die Einführung. So erhielten die neuen Auszubildenden und dual Studierenden bereits in den ersten Tagen Einblicke in unterschiedliche Bereiche und knüpften Kontakte über ihre künftigen Einsatzgebiete hinaus.



Neue Auszubildende und Studierende bei Riedel Bau.

Riedel Bau

25 Nachwuchstalente „machen was G'scheits“

Schweinfurt. Zum Ausbildungsstart begrüßte Riedel Bau die neuen Nachwuchskräfte an den Standorten Schweinfurt, Erfurt und Berlin. 15 begannen eine Ausbildung, zehn ein duales Studium im Bauingenieurwesen. Die Auszubildenden starteten unter anderem als Beton- und Stahlbetonbauer, Maurer, Maler und Lackierer, Industriekaufleute sowie

in weiteren Bau- und Planungsberufen. Unter dem Motto „Mach was G'scheits“ stellte Riedel Bau die vielfältigen Möglichkeiten der Baubranche vor. Zum Auftakt stand eine gemeinsame Einführungswoche auf dem Programm. Beim zweitägigen Azubi-Camp im Fichtelgebirge erhielten die neuen Mitarbeiter Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Teamarbeit.

Überlandwerk Rhön

Sieben neue Auszubildende verstärken das Team

Mellrichstadt. Sieben junge Menschen starteten zum 1. September ihre Ausbildung beim Überlandwerk Rhön. Zwei werden Industriekaufleute, fünf Elektroniker für Betriebstechnik. Einer der Elektroniker wird im Rahmen einer Ausbildungskooperation mit den Stadtwerken Bad Neustadt ausgebildet. Geschäftsführer Joachim Schärfl gab den Nachwuchskräften mit auf den Weg: „Es ehrt uns, dass wir Euch ausbilden dürfen. Ihr werdet Euch wundern, wie

schnell die Zeit vergeht. Neben der fachlichen Entwicklung steht Euch auch eine persönliche Weiterentwicklung bevor. Macht das Beste aus dieser Zeit.“ Auch Geschäftsführer Roland Göpfert unterstrich den hohen Stellenwert der Ausbildung im Unternehmen: „Ihr habt Euch für das richtige Unternehmen entschieden, denn bei uns hat die Ausbildung einen extrem hohen Stellenwert.“ Aktuell beschäftigt das Überlandwerk 24 Auszubildende.



Geschäftsführung, Betriebsrat und Ausbildungsleitung der Überlandwerk Rhön GmbH begrüßen die neuen Auszubildenden: (v. l.) Joachim Schärfl (Geschäftsführer), Andreas Hartung (kaufmännischer Ausbildungsleiter), Tino Scherer (Betriebsratsmitglied), Peter Omert (gewerblicher Ausbildungsmeister), Matthias Seuffert (gewerblicher Ausbildungsleiter Stadtwerke Bad Neustadt) und Roland Göpfert (Geschäftsführer).

AOK Würzburg

Vertrauen in den eigenen Nachwuchs

Würzburg. Neun Auszubildende und eine dual Studierende starteten bei der AOK Würzburg ins Lehrjahr. Damit bildet die Direktion aktuell 31 junge Menschen aus, in ganz Bayern sind es rund 730 künftige Sozialversicherungsfachangestellte. Jasmin Colga, Direktionsleitung der AOK in Würzburg, betonte: „Gut ausgebildete AOK-Fachkräfte sichern und stärken nachhaltig unseren Beratungs-

service für Versicherte und Firmenkunden, damit bleiben wir erster Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Kranken- und Pflegeversicherung in unserer Region.“ Auch digitale Kompetenzen sind Bestandteil der Ausbildung. „Unsere Arbeitswelt wird immer digitaler, das berücksichtigen wir in Theorie und Praxis“, sagte Christian Berger, Aus- und Fortbildungsleiter der AOK in Würzburg.



Freude über den Berufsstart bei der AOK in Würzburg.

Trips

Acht Nachwuchskräfte beginnen Berufslaufbahn



Grafenrheinfeld. Sechs Auszubildende und zwei dual Studierende starteten im September ihre Karriere und wurden am ersten Tag herzlich willkommen geheißen. Als besondere Aufmerksamkeit überreichte HR-Managerin Michaela Walters jedem eine lila Schultüte mit Kleinigkeiten für Schule, Studium und den Start ins Berufsleben. Alle hatten das mittelständische Familienunternehmen zuvor bei einem Praktikum kennengelernt. Geschäftsführerin Caroline Trips: „Unsere Auszubil-

denden und dual Studierenden sind ein wichtiger Teil der Zukunft von Trips. Umso mehr freuen wir uns, dass sich die neuen Nachwuchskräfte nach ihren ersten Einblicken bewusst für unser Unternehmen entschieden haben. Wir wünschen ihnen einen erfolgreichen Start und begleiten sie auf ihrem weiteren Weg mit großer Freude.“ Zum Auftakt standen das Kennenlernen auf dem Programm und ein gemeinsamer Besuch im Kletterpark stärkte dann den Teamgeist.

VR-Bank Main-Rhön

Qualifizierter Nachwuchs für Zukunft und Ort

Schweinfurt. Zum Ausbildungsstart begrüßte die VR-Bank Main-Rhön acht neue Auszubildende und eine duale Studentin. Sie beginnen in den Bereichen Bank, IT und Business Administration. Bei den Einführungstagen erhielten die Nachwuchskräfte Einblicke in die Bank und lernten ihre künftigen Kollegen kennen. Vorstandssprecher Markus Merz: „Ei-

ne starke Region braucht qualifizierte junge Menschen. Mit der Ausbildung investieren wir in die Zukunft unserer Bank und leisten zugleich einen Beitrag zur Entwicklung vor Ort.“ Während der Ausbildung lernen die Nachwuchskräfte verschiedene Filialen und interne Bereiche kennen und sammeln Erfahrungen in unterschiedlichen Aufgabenfeldern und Projekten.

Von links: Nicole Förster (Bereichsleiterin Personalmanagement), Markus Merz (Vorstandssprecher), die Auszubildenden und die duale Studentin der VR-Bank Main-Rhön sowie Ramona Zwierlein und Sophia Göpfert (beide Personalentwicklung).



Maincor

Zwölf Auszubildende verstärken den Standort

Schweinfurt. Bei Maincor starteten zwölf junge Menschen ihre Ausbildung in den Bereichen Industriekaufleute, Mechatronik, Kunststoff- und Kautschuktechnik sowie Lagerlogistik. An zwei Einführungstagen lernten sie das Unternehmen und ihre künftigen Kollegen kennen. Produktschulungen und eine Standortbesichtigung ver-

mittelten erste Einblicke in die Arbeitsbereiche. Bereits im Juli hatten die neuen Auszubildenden gemeinsam mit ihren Ausbildern an einem Teamtraining teilgenommen. So konnten sie zum offiziellen Ausbildungsstart auf bereits bekannte Gesichter treffen und direkt an das gemeinsame Kennenlernen anknüpfen.



Autohaus Gruppe Spindler

37 Auszubildende starten an 17 Standorten

Würzburg. Die Autohaus Gruppe Spindler setzt zum Ausbildungsstart auf 37 Nachwuchskräfte und zählt damit mehr als 100 Auszubildende. Zum Auftakt standen in der Padelarena Würzburg Teamgeist und sportlicher Elan im Mittelpunkt. Persönlich begrüßt wurden sie von der Inhaberschaft und Geschäftsführung – ein starkes Zeichen der Wert-

schätzung der künftigen Mitarbeitenden. Die Nachwuchskräfte beginnen ihre Ausbildung an 17 Standorten und in acht Berufen, darunter Automobilkaufleute und Kfz-Mechatroniker. Nach Unternehmensangaben liegt die Übernahmequote bei bis zu 70 Prozent. Für die neuen Fachkräfte stehen zudem individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung.



Glöckle

16 neue Nachwuchskräfte im „Team Blau“



Die neuen Auszubildenden und dualen Studierenden mit dem Ausbildungsteam und Geschäftsführer Bernd Supthut (l.).

Schweinfurt. Zum Ausbildungsstart begrüßte Glöckle neun neue Auszubildende und sieben dual Studierende. Beim Kennenlernen und einer Rundfahrt zu den Standorten der Unternehmensgruppe in der Region Schweinfurt erhielten die neuen Auszubildenden und dual Studierenden erste Einblicke in das Unternehmen. „Die jungen Menschen bringen neue Ideen, andere Blickwinkel und viel Energie mit. Genau das brauchen wir, um unser Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist es, ihnen von Anfang an Vertrauen zu schenken, Verantwortung zu übertragen und echte Perspektiven innerhalb der Unternehmensgruppe zu bieten. Denn aus den Nachwuchskräften von heute werden die Fach- und Führungskräfte von morgen“, so die geschäftsführende Gesellschafterin Carolin Glöckle. Über alle Jahrgänge beschäftigt Glöckle 49 Auszubildende und dual Studierende.



rockenstein-group

Investition in die Zukunft und Innovation durch Ausbildung

Veitshöchheim. Die rockenstein-group begrüßte zum Start des neuen Ausbildungsjahres drei neue Teammitglieder: Maksym und Niklas beginnen ihre dreijährige Lehre zum Fachinformatiker für Systemintegration, während Daniil mit der Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik (3,5 Jahre) eine wichtige technische Säule im Team verstärkt. Christian Schmitt vom Ausbildungsteam betonte: „Wir bieten nicht nur eine Ausbildung, sondern eine echte Karrierechance. Von der

Mitwirkung an hochkomplexen Projekten über gemeinsame Team-Events bis hin zu spezialisierten Weiterbildungen im rockenstein-Campus – wir investieren in die Talente von morgen.“ Die Auszubildenden profitieren von einer ganzheitlichen Lernumgebung. Durch das Buddy-Konzept – die enge Zusammenarbeit zwischen erfahrenen Auszubildenden und dem Ausbildungsteam – sowie feste persönliche Ansprechpartner garantiert das Unternehmen einen optimalen Start ins Berufsleben.

Krick

Nachwuchs für E-Commerce und IT

Würzburg. Zum 1. September starteten bei der Krick Unternehmensfamilie zwei Auszubildende: ein Kaufmann für E-Commerce und ein Fachinformatiker für Systemintegration. Die ersten beiden Tage dienten der Orientierung und dem Kennenlernen. Geschäftsführung, Ausbilder und bisherige Auszubildende begrüßten die Neuen und vermittelten erste Informationen zur Ausbildung. Bei einer Betriebsführung und einer Schnitzeljagd erkunde-

ten sie den Krick-Campus und verschiedene Abteilungen. Für ein Vorstellungsvideo stellten sich die beiden anschließend selbst vor. Danach wechselten sie in ihre Fachbereiche und damit in den praktischen Ausbildungsalltag. Laut Unternehmensführung bedeutet eine Ausbildung bei krick.com, von Anfang an miteinzureden, Erfahrungen in den jeweiligen Berufsfeldern zu sammeln und früh eigene Aufgaben zu übernehmen.



Pabst Transport

Elf neue Auszubildende für sieben Bereiche

Gochsheim. Von den elf neuen Mitarbeitenden beginnen vier eine Ausbildung zu Kaufleuten für Büromanagement und drei zum Berufskraftfahrer. Hinzu kommen je eine Ausbildung zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung, zum Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik, zur Fachkraft für Lagerlogistik und zum Fachlageristen. Zum Auftakt lernten die Nachwuchskräfte gemeinsam mit den Verantwortlichen aus dem

Personalbereich und Geschäftsführer Hans Pabst das Unternehmen und ihr künftiges Arbeitsumfeld kennen. „Junge Menschen auszubilden und ihnen eine langfristige berufliche Perspektive zu bieten, ist für uns eine wichtige Aufgabe. Wir wünschen allen einen erfolgreichen Start, viel Freude an ihrer Ausbildung und viele spannende Erfahrungen in unserem Unternehmen“, so die Geschäftsleitung von Pabst Transport.

Zum Ausbildungsstart begrüßten Geschäftsführer Hans Pabst (oben r.) sowie die Mitarbeiterinnen des Personalbereichs Katharina Steinfurth (o. Mitte), Madeleine Baumeister (u. rechts) und Monika Räder (u. Mitte) elf neue Auszubildende.

Landkreis Haßberge

Vielfältige Aufgaben der Kommunalverwaltung



Haßfurt. Acht junge Auszubildende starteten beim Landkreis Haßberge ins Berufsleben. Vier werden Verwaltungsfachangestellte, zwei Straßenwärter am Kreisbauhof in Ebern. Jeweils eine Nachwuchskraft beginnt als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste beziehungsweise als Regierungs-

inspektoranwärter. Landrat Michael Ziegler begrüßte: „Unsere Auszubildenden sind die Fachkräfte von morgen. Mit ihrem Wissen, ihren Ideen und ihrem Engagement werden sie künftig dazu beitragen, dass unser Landratsamt weiterhin leistungsfähig und bürgernah für unsere Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis da ist.“

Die neuen Nachwuchskräfte zusammen mit (v.l.) Landrat Michael Ziegler, Sylvia Büttner (Leiterin BIZ), Ausbilderin Melanie Pietsch (BIZ), Giulia Jäger und Nina Raithel (Jugend- und Auszubildendenvertretung), Kerstin Wolf (Personalrätin), Alfons Schanz (Leiter Tiefbauverwaltung), Martin Förster (Geschäftsleiter) und Angelika Berthold (Ausbildungsleiterin).

Regiolux

Fünf Nachwuchskräfte steigen ins Berufsleben ein



Königsberg. Für fünf junge Menschen begann ein neuer Lebensabschnitt: Sie starten ihre Ausbildung bei Regiolux und werden in den kommenden Jahren verschiedene Bereiche des Unternehmens kennenlernen – ein Elektroniker für Automatisierungstechnik, eine Technische Produktdesignerin und drei

Industriekaufleute. Nach gemeinsamen Einführungstagen ging es für die Nachwuchskräfte in die jeweiligen Fachbereiche, wo sie erste praktische Erfahrungen sammeln. Mit der Ausbildung investiert Regiolux gezielt in den eigenen Nachwuchs und verbindet für die Berufseinsteiger Theorie und Praxis.

ACO Ahlmann SE & Co. KG

Fachkräfte von morgen im Fokus

Oberthulba/Reith. Drei neue Auszubildende haben ihre Karriere bei der ACO Ahlmann SE & Co. KG begonnen. Sie starten in den Berufen Industriekaufmann/-frau sowie Fachkraft für Lagerlogistik und legen damit den Grundstein für ihre berufliche Zukunft. Zum Ausbildungsstart nahmen die Nachwuchskräfte an einem Onboarding-Programm teil, das ihnen erste Einbli-

cke in die ACO-Gruppe, ihre Unternehmenswerte und verschiedenen Tätigkeitsbereiche vermittelte.

Kennenlernrunden und persönliche Gespräche boten zudem die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen und sich schnell im neuen Arbeitsumfeld zurechtzufinden. Mit der Ausbildung investiert ACO weiterhin gezielt in die Fachkräfte von morgen.



100
JAHRE

Vom Milchhandel zum modernen Großhändler



Auf das hundertjährige Bestehen des Ostheimer Unternehmens blickt die Familie Leyh zurück. Vorne von links: Matthias, Sophie, Thorsten und Regina Leyh. Hinten von links: Louis, Helga und Joachim Leyh.

Ostheim/Rhön. Ein Jahrhundert Unternehmensgeschichte, vier Generationen und viele Menschen, die den Weg mitgestaltet haben: Die Leyh Lebensmittel-Großhandel GmbH aus Ostheim hat ihr 100-jähriges

Bestehen gemeinsam mit aktuellen und ehemaligen Mitarbeitenden gefeiert. Im Mittelpunkt standen der Dank an die Belegschaft und der Rückblick auf die Entwicklung vom kleinen Milchhandel zum regio-

naln Lebensmittelgroßhändler. „100 Jahre sind nur möglich, wenn viele Menschen über Generationen hinweg Verantwortung übernehmen und gemeinsam an einem Strang ziehen“, betonte Geschäftsführer Matthias Leyh. Gegründet wurde die Firma Leyh 1926 von Hermann Leyh mit einer Milchsammelstelle und einem Milchhandel in der Ostheimer Marktstraße. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Ida Leyh den Betrieb wieder auf und erweiterte ihn um den Handel mit Molkereiprodukten. Mit Albin und Irmgard Leyh begann ab den 1960er-Jahren der Ausbau zum Lebensmittelgroßhandel. Es folgten der Rhönmarkt, der Frischdienst im Ostheimer Gewerbegebiet und weitere Standorte.

Seit 1995 entwickelte Joachim Leyh das Unternehmen

kontinuierlich weiter, bevor Matthias Leyh die Geschäftsführung in vierter Generation übernahm. Moderne Logistik, der Ausbau des Sortiments, Kooperationen mit Handelsverbänden sowie Investitionen in Digitalisierung und Lagerkapazitäten machten Leyh laut Unternehmensmeldung zu einem leistungsfähigen Lebensmittelgroßhändler für Bayern, Hessen und Thüringen. Heute beliefert das Unternehmen Gastronomie, Krankenhäuser, Seniorenresidenzen, Schulen und weitere Großverbraucher mit Lebensmitteln. Ergänzt wird das Angebot durch einen Veranstaltungsservice.

Kurze Lieferwege, nachhaltiges Wirtschaften und die Ausbildung gehören ebenso zur Philosophie wie der Blick nach vorn: Mit Sophie und Louis Leyh steht die nächste Generation bereit.

100

JAHRE

Bauzentrum Kuhn

Triefenstein. Im Jahr 1926 legte Sebastian Kuhn in Homburg am Main den Grundstein für das heutige Bauzentrum Kuhn. Inspiriert von seiner Tätigkeit im Rheinland startete er den Baustoffhandel zunächst mit Bimssteinen, einer Handkarre und einem Fahrrad. Später folgte der erste Lkw. Nach den schweren Jahren des Zweiten Weltkriegs florierte der Wiederaufbau des Betriebes ab 1945.

Über die Jahrzehnte wuchs das Familienunternehmen kontinuierlich. In den 60er- und 70er-Jahren stiegen die nachfolgenden Generationen ein und erweiterten den Be-

trieb. Es folgten räumliche Veränderungen: 1992 wurde das neue Betriebsgelände in Triefenstein-Lengfurt eröffnet, 2006 kam ein weiterer Standort in Zellingen hinzu. Heute führt die vierte Generation – Isabel Schneider, Carmen Romejko und deren Cousin Sebastian Dengel – den Betrieb mit rund 65 Mitarbeitenden. Das Trio stehe laut Unternehmensmeldung vor diversen Herausforderungen: Der Mangel an Fachkräften fordere die Firma sehr. Zudem Sorge die schwankende Baukonjunktur mit fehlenden staatlichen Förderungen für Verunsicherung bei den Kunden. Das Unterneh-

men steuere laut Meldung mit intensiver Beratung dagegen – sowohl in den Ausstellungen als auch direkt durch den Außendienst auf den Baustellen. Die regionale Verbundenheit Sorge für tiefe Wertschätzung und Vertrauen bei den Kunden, von denen schon viele Vorgenerationen mit Kuhn gebaut haben.

Trotz aller Tradition bleibe Kuhn offen für Neues und betreibt

seit 2020 einen Online-Shop. Für die Zukunft setzt die Geschäftsführung auf Offenheit bei Marktveränderungen, Investitionen in das Team und das Unternehmen sowie eine starke Ausbildung. Die IHK Würzburg-Schweinfurt würdigte das Jubiläum mit persönlicher Urkundenübergabe.

Voller Dankbarkeit nehmen die Geschäftsführung und der Seniorchef Karl Dengel (2. v. r.) die Auszeichnung für das 100-jährige Firmenjubiläum entgegen.



Bestes Geburtstagswetter für Blaurock

SALZ. Bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel feierte das Familienunternehmen Blaurock Anfang September sein 60-jähriges Bestehen.

Zum Tag der offenen Tür strömten viele Hundert Gäste aus dem weiten Umkreis, um sich über energieeffizientes Renovieren und Sanieren in bunter Festatmosphäre zu informieren. Gemeinsam mit rund 220 Gästen – darunter Mitarbeitende, Kunden, Geschäftspartner, Familie, Freunde sowie zahlreiche langjährige Wegbegleiter – blickte das Familienunternehmen auf fünf Jahrzehnte Unternehmensgeschichte zurück.

Bei einem Rundgang durch Fertigung und Ausstellung präsentierte der Spezialist für Fenster- und Türelemente sein Produktportfolio. Die Ausstellung zeigte zudem die Bandbreite an Rollladen- und Beschattungsmöglichkeiten. In der Festatmosphäre genossen Mitarbeitende, Partner, Kunden und Gäste einen Spätsommertag am Standort in Salz bei Bad Neustadt. Denn das bewährte Programm wird laut Unternehmensmeldung kontinuierlich weiter-

entwickelt. Im Fokus stehen noch mehr Energieeffizienz, Komfort, Design und Funktionalität.

Besonders großes Interesse fand die Demonstration zum Einbruchschutz. Ein junger Besucher durfte versuchen, mit allen Mitteln ein Fenster aufzubrechen. Wie zu erwarten, blieb das Unterfangen ohne Erfolg. Daniel Raue von Winkhaus zeigte, unterstützt von Blaurock-Mitarbeitern, anschaulich die ausgeklügelte Sicherheitstechnik der Fenster. Das Familienunternehmen wurde

1966 gegründet und beschäftigt heute rund 40 Personen. Zum Sortiment gehören Fenster, Türen, Rollläden, Sonnen- und Insektenschutz sowie weitere Bauelemente für Neubau und Modernisierung. Neben der Fertigung informiert die Blaurock International Sales GmbH beim Tag der offenen Tür auch über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Unternehmen.

60
JAHRE



Auf ein gelungenes Geburtstagsfest blickt Mathias Reichert (Mitte), Geschäftsführer von Blaurock International Sales, zurück. Gemeinsam mit Partnern wie Rico Lisker von Schüco (l.) und Daniel Raue (r.) von Winkhaus sowie mit vielen Kunden, Freunden und Interessierten feierte das Familienunternehmen seinen 60. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür.

Bild: Tonya Schulz

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

www.B4BMAINFRANKEN.de

50

JAHRE

Horna Verpackungen

GRAFENRHEINFELD. Mit einem Sommerfest auf dem eigenen Firmengelände hat das Unternehmen Horna GmbH Verpackungen im Juli 2026 das 50-jährige Firmenjubiläum gefeiert.



Bei der Jubiläumsfeier: (von links) Dr. Lukas Kagerbauer (stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK Würzburg-Schweinfurt), Christian Keller (Erster Bürgermeister der Gemeinde Grafenrheinfeld), Lisa Horna (Prokuristin Horna), Josef Horna (Firmengründer Horna), Thomas Horna (Geschäftsführer Horna), Martina Gießübel (Landtagsabgeordnete), Florian Töpfer (Landrat Landkreis Schweinfurt)

Gemeinsam mit rund 220 Gästen – darunter Mitarbeitende, Kunden, Geschäftspartner, Familie, Freunde sowie zahlreiche langjährige Wegbegleiter – blickte das Familienunternehmen auf fünf Jahrzehnte Unternehmensgeschichte zurück.

Was 1976 als Handelsvertretung durch Firmengründer Josef Horna begann, hat sich laut Unternehmensmeldung zu einem

leistungsstarken Familienunternehmen entwickelt. Heute wird Horna GmbH Verpackungen in zweiter Generation von Thomas Horna geführt; mit dem Einstieg der dritten Generation wird die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortgeschrieben. Als ganzheitlicher Systemlieferant bietet Horna laut Meldung Verpackungslösungen, Maschinen, Packstraßen, Lagerlogistik, Kontraktlogistik, Co-Packing

und Verpackungsdienstleistungen aus einer Hand. Das Unternehmen beschäftigt heute rund 60 Mitarbeitende und verfügt über ein Sortiment von mehr als 20.000 Artikeln.

Unter den Gästen der Jubiläumsfeier befanden sich auch zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft, darunter Landrat Florian Töpfer, der Erste Bürgermeister der Ge-

meinde Grafenrheinfeld Christian Keller sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer, des Bayerischen Landtags und des Bundestags. Ihre Anwesenheit unterstrich die enge Verbundenheit des Unternehmens mit der Region.

Ein besonderes Zeichen setzte Horna anlässlich des Jubiläums mit einer Spendenaktion: Anstelle von Geschenken bat das Unternehmen seine Gäste um eine Unterstützung für den inklusiven Kinderzirkus Rafeldinio des Jugendhilfezentrums Maria Schutz in Grafenrheinfeld. Gemeinsam kamen dabei 2.000 Euro zusammen. Der Kinderzirkus erneuert derzeit sein Zirkuszelt. Die Spendensumme trägt dazu bei, die im Rahmen dieses Projekts anfallenden Nebenkosten zu finanzieren und damit die wertvolle inklusive Kinder- und Jugendarbeit des Zirkus nachhaltig zu unterstützen.

25

JAHRE

Main-PostLogistik



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (links) überreichte die Urkunde an Geschäftsführerin Nicole Siebeck und Prokuristin Martina Schöderlein.

Würzburg. Seit einem Vierteljahrhundert stehe die Main-PostLogistik für kontinuierliches Wachstum und Innovation im Bereich moderner Versandlösungen für den Postausgang, heißt es in einer Unternehmensmeldung. Was im Jahr 2001 mit regionalen Postdienstleistungen begann, habe sich zu einem Full-Service-Dienstleister in allen Bereichen des Briefversands entwickelt – einschließlich Digitalisierung und vernetzter Zusammenarbeit.

Im Zentrum des Unternehmenserfolgs stehen laut Meldung die Mitarbeitenden: Ein engagiertes Team setze täg-

lich neue Maßstäbe, entwickle kreative Lösungen und pflege eine Unternehmenskultur, die von Teamgeist, Wertschätzung und Innovationsfreude geprägt sei. So entstehe ein Umfeld, in dem Ideen wachsen und Innovation zur Realität werde. Geschäftsführerin Nicole Siebeck hebt hervor: „Das Jubiläum ist vor allem der Verdienst eines großartigen Teams und der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Kundinnen und Kunden. Gemeinsam werden die Herausforderungen der Zukunft angenommen – mit digitalen, nachhaltigen Lösungen und als starke Gemeinschaft.“

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Im Kreuz 12
97076 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Baumaschinen

www.becker-baumaschinen.de



Becker Baumaschinen GmbH
Industriestraße 39-41
97437 Haßfurt
Tel. 09521 687-0

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Geldanlage

www.immo-LGZ.de



TRADE & RESULT
Am Forst 1
97234 Reichenberg/Würzburg
Tel. 0931/68086686

IT & Bürotechnik

www.soremba.eu



soremba GmbH
Carl-Zeiß-Str. 13
97424, Schweinfurt
Tel. 09721/64639-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.horna.de



HORNA GmbH Verpackungen
Hohe Heide 11
97506 Grafenrheinfeld
Tel. 09723/9146-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-0

25

JAHRE

Partnerschaft für Weiterbildung

WÜRZBURG. Für 25 Jahre Mitgliedschaft in der IHK Würzburg-Schweinfurt wurde die KFE gGmbH, der Weiterbildungsbereich des Kunststoff-Zentrums SKZ, mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Die langjährige Partnerschaft steht für ein gemeinsames Engagement in der beruflichen Weiterbildung und der Fachkräftesicherung Mainfrankens.



Dr. Benjamin Baudrit (SKZ) erhielt die Jubiläumsurkunde aus den Händen des IHK-Bereichsleiters Oliver Freitag (links).

Qualifizierte Fachkräfte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie. Mit praxisnahen Weiterbildungsangeboten unterstützt das SKZ Unternehmen und Beschäftigte dabei, den wachsenden Anforderungen der Kunststoffbranche und neuer Technologiefelder gerecht zu werden. Eine wichtige Grundlage dafür bildet die enge Verbindung zur IHK Würzburg-Schweinfurt, deren Mitglied der Weiterbildungsbereich des SKZ seit inzwischen 25 Jahren ist. In diesem Zeitraum wurde das Bildungsangebot kontinuierlich ausgebaut. „Wir sind stolz auf 25 Jahre Mitgliedschaft in der IHK Würzburg-Schweinfurt und freuen uns über diese Auszeichnung. Sie steht für eine vertrauensvolle Partnerschaft, die die be-

rufliche Weiterbildung in der Region über viele Jahre mitgeprägt hat. Gemeinsam leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Mainfranken“, erklärte Dr. Benjamin Baudrit, Geschäftsführer Bildung und Forschung am SKZ.

Industriemeister als Karrieresprungbrett

Zu den langjährig etablierten Angeboten zählt die Weiterbildung zum „Geprüften Industriemeister Kunststoff und Kautschuk“. Sie eröffnet Fachkräften Perspektiven für Führungsaufgaben und vermittelt neben technischem Fachwissen auch Kompetenzen in Mitarbeiterführung, Organisation und Produktionssteuerung. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Personalentwicklung

in der Kunststoffindustrie. Seit 1967 haben mehr als 3.500 Teilnehmer ihre Meisterausbildung am SKZ erfolgreich abgeschlossen. Als Bindeglied zwischen Management und Produktion übernehmen sie in kunststoffverarbeitenden Unternehmen zentrale Aufgaben und tragen maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei. Für viele Absolventen ist der Meisterabschluss zugleich die Grundlage für weitere berufliche Entwicklungsschritte.

Additive Fertigung als Zukunftsthema der Weiterbildung

Gemeinsam mit der IHK Würzburg-Schweinfurt entwickelt das SKZ zudem innovative Bildungsangebote für Zukunftstechnologien. Ein Beispiel ist die Qualifizierung zum „Industrietechniker Additive Fertigung“, die Fachkräfte gezielt auf die Anforderungen moderner additiver Fertigungsverfahren vorbereitet. Das Konzept verbindet theoretisches Wissen mit praxisnaher Anwendung und unterstützt Unternehmen beim Aufbau von Kompetenzen in einem der dynamischsten Bereiche der industriellen Fertigung.

„Seit 25 Jahren ist die KFE gGmbH Mitglied unserer IHK. Mit ihrer Arbeit in Forschung und Bildung leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Innovationskraft der Unternehmen in Mainfranken. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und danken für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit“, sagte Oliver Freitag, Bereichsleiter Energie und Umwelt der IHK Würzburg-Schweinfurt.

25 JAHRE

Minova Information Services GmbH

WÜRZBURG. Die Minova Information Services GmbH feierte kürzlich ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Im Rahmen der Feier überreichte IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt. Damit würdigt die Kammer die langjährige Entwicklung und das Engagement des Unternehmens in der mainfränkischen Wirtschaft.



Minova-Geschäftsführerin Gudrun Theuerer (Mitte) freute sich über die Glückwünsche der mainfränkischen Wirtschaft, die IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann (rechts) übermittelte.

Minova hat sich als hoch spezialisiertes Unternehmen für Softwarelösungen in der Energie- und Logistikbranche etabliert. Die Lösungen unterstützen unter anderem Tanklager, Energiehändler, Speditionen und Flughäfen bei der Steuerung komplexer Prozesse. Dabei verbinde

Minova laut Unternehmensmeldung Branchenwissen mit moderner Informationstechnologie und einem ausgeprägten Verständnis für die praktischen Anforderungen ihrer Kunden.

Angefangen hat das Unternehmen mit Kunden in Deutschland und der Schweiz, inzwischen arbeitet Minova

mit Partnern auf der ganzen Welt zusammen. Heute sei Minova in der Schweiz Marktführer in den Bereichen „Flugfeld und Tanklager“. Das Unternehmen exportiere dabei nicht nur Software, sondern auch Branchenwissen, Prozesskompetenz und maßgeschneiderte Lösungen. Für ihre erfolgreiche Internationalisierungsstrategie wurde das Unternehmen bereits 2019 mit dem Exportpreis Bayern ausgezeichnet.

„25 Jahre Minova stehen für Mut, Ausdauer und Innovationskraft“, erklärte Geschäftsführerin Gudrun Theuerer. „Unsere Entwicklung war und ist eng mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitenden verbunden. Gemeinsam haben wir Lösungen entwickelt, die sich an den konkreten Anforderungen unterschiedlicher Märkte orientieren.“

Im Rahmen des Jubiläums wurde auch das erweiterte Führungsteam vorgestellt. Geschäftsführerin Gudrun Theuerer hat die langjährigen Mitarbeitenden Heidi Morrison, Martin Hofmann, Ulf Katzenberger und Christopher Erlanger zu Prokuristen bestellt. Gemeinsam mit CTO Dr. Slavi Dombrovski werden sie Minova künftig nach außen vertreten und die weitere Entwicklung des Unternehmens mitgestalten. Mitgründer und Geschäftsführer Wilfried Saak zieht sich schrittweise aus dem operativen Geschäft zurück. „Mit dem erweiterten Führungsteam schaffen wir eine gute Grundlage für Kontinuität und Verlässlichkeit“, so Gudrun Theuerer. „Unsere Kunden und Partner können darauf vertrauen, dass Minova auch künftig stabil und handlungsfähig bleibt.“

25 JAHRE

Henkelmann Heizung

Sonderhofen. Das Unternehmen feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Firmenjubiläum und blickt damit auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Unternehmensgeschichte zurück. Seit der Gründung hat sich der Meister- und Innungsfachbetrieb als feste Größe und Partner für Heizungs-, Sanitär- und Solartechnik in der Region etabliert. Das Leistungsspektrum des Betriebs verbindet traditionelles Handwerk mit moderner, zukunftsfähiger Technik: von der individuellen Badplanung und Modernisierung bis hin zur Installation von Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Ein besonderer Fokus von Henkelmann Heizung liegt dabei seit jeher auf der Planung und dem Einbau erneuerbarer Energien, wie etwa thermischen Solaranlagen, Biomassekesseln und modernen Wärmepumpen.

Die Familie Henkelmann bei der Urkundenübergabe in Sonderhofen: Seit 25 Jahren steht der Familienbetrieb Guido Henkelmann Heizungsbau für solides Handwerk – und mit den Söhnen ist auch die nächste Generation bereits in den Startlöchern.



25

JAHRE

IGZ Würzburg

WÜRZBURG. Das Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Würzburg feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Seit einem Vierteljahrhundert unterstützt das Zentrum Gründerinnen und Gründer mit technologieorientierten Geschäftsmodellen, von der Ideenentwicklung über die Umsetzung bis hin zum Wachstum ihrer Unternehmen.

Auf rund 3.000 Quadratmetern Bürofläche und 2.500 Quadratmetern an Laborräumen finden Start-ups, insbesondere aus den Life Sciences, opti-

male Bedingungen. Das Team des IGZ unterstützt Gründerinnen und Gründer mit Beratung, technischem Know-how, Netzwerk, Infrastruktur und ist Ansprechpartner in allen Belangen rund um das Gründerdasein. Zahlreiche der Unternehmen entwickeln sich erfolgreich am Markt, schaffen qualifizierte Arbeitsplätze und stärken so langfristig die Innovationskraft der Region.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Vernetzung in Mainfranken: Das IGZ Würzburg ist Teil der Initiative „Gründen in Mainfranken“, die Gründungsinteressierte in der Region gezielt unterstützt. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und regionalen Netzwerken schafft das IGZ einen optimalen Rahmen für

Austausch, Kooperation und nachhaltigen Unternehmenserfolg. Auch überregional ist das IGZ Würzburg aktiv: Als Mitglied im bayerischen Cluster Biotechnologie und bei BIO Deutschland vernetzt es Start-ups mit nationalen und internationalen Akteuren.

Zum Jubiläum bedankt sich das IGZ Würzburg bei allen Partnern und Wegbegleitern für die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Innovations- und Technologiezentren gedeihen am besten in einem Gründungsökosystem, in dem viele Player an einem Strang ziehen und gemeinsam den Gründergeist fördern – so wie wir es in Würzburg und Mainfranken erleben“, betonte Geschäftsführer Dirk Jung.



Bei der Übergabe der Jubiläumsurkunde durch die IHK Würzburg-Schweinfurt (von links): Jochen Schönleber (Vorstand Sparkasse Mainfranken), Dirk Jung (Geschäftsführer IGZ), Thomas Eberth (Landrat Landkreis Würzburg), Dr. Lukas Kagerbauer (stellv. Hauptgeschäftsführer IHK Würzburg-Schweinfurt), Joachim Spatz (Bürgermeister Stadt Würzburg), Thomas Herrmann (Fachbereichsleiter WWS Stadt Würzburg), Michael Dröse (Leiter Stabsstelle des Landrats), Thomas Gottschlich (Fachabteilungsleiter Beteiligungscontrolling Stadt Würzburg).

25

JAHRE

Lindner GFT GmbH

Detelbach. Die Lindner GFT GmbH blickt auf eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück: Seit der Gründung im Jahr 2001 habe sich das Unternehmen laut Meldung am Standort Detelbach bei Würzburg zu einem erfahrenen Hersteller für Gipsfaserprodukte, Trockenbauprodukte und innovative Trockenbaulösungen entwickelt. Auf einer Produktionsfläche von über 25.000 Quadratmetern werden hier Systeme unter der Marke „Norit“ für

den Boden- und Trockenbau entwickelt, produziert und vertrieben. Ein Vierteljahrhundert lang böten sie laut Meldung bereits effiziente und sichere Lösungen für Neubau, Sanierung und Renovierung. Dabei vereine die Lindner GFT GmbH höchste Qualitätsstandards mit innovativer Technik und überzeuge durch konsequentes Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit.

Dieses Bekenntnis untermauert das Unternehmen mit der eigenen Recyclinganlage für Gipsfa-

ser- und Gipskartonreste. Damit werden Produktionsreste und Baustellenmaterial nicht entsorgt, sondern dem Stoffkreislauf wieder zugeführt.

25 Jahre IHK-Mitgliedschaft seien mehr als eine Zahl auf einer Urkunde, heißt es weiter in der Meldung. Sie stünden für eine über zwei Jahrzehnte gewachsene Verbindung, für gemeinsames Engagement und für die Verlässlichkeit eines Unternehmens, das die Wirtschaftsregion Unterfranken nachhaltig mitpräge.



Geschäftsführer Ralph Peckmann (links) freut sich über die Ehrenurkunde aus den Händen von IHK-Vizepräsident Dr. Stefan Möhringer (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders.

12/4013E

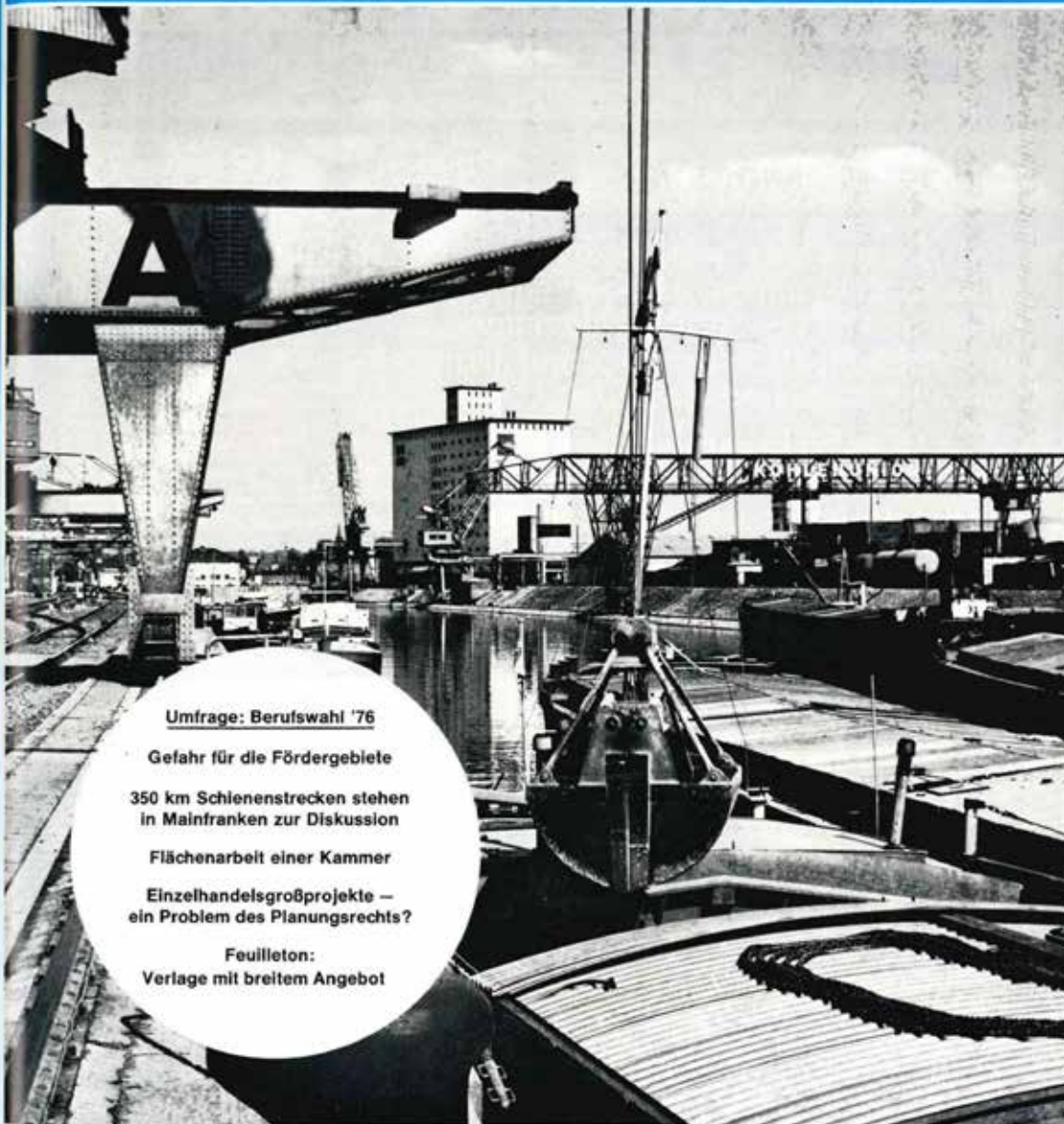
Mainfränkische Wirtschaft

Informationen
der Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Inhalt

RÜCKSPIEGEL 57

Mainfränkische Wirtschaft 10 1976



Umfrage: Berufswahl '76

Gefahr für die Fördergebiete

350 km Schienenstrecken stehen
in Mainfranken zur Diskussion

Flächenarbeit einer Kammer

Einzelhandelsgroßprojekte —
ein Problem des Planungsrechts?

Feuilleton:
Verlage mit breitem Angebot

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt



Die Universität Würzburg bewirbt sich aktuell um den Titel als „Exzellenzuniversität“. Sie wäre – neben LMU und TU München – die dritte bayerische Universität mit dieser Auszeichnung.

A

ACO Ahlmann	49
AOK Würzburg	46
Arnold Schwerlast	42

B

Blaurock	51
büroforum planen und einrichten	42

E

eology	11
Eye-Able	11

F

Fränkische Group	45
------------------	----

G

Glöckle	47
---------	----

H

H-Möller	40
Henkelmann	55
Horna	52

K

KFE	54
Knauf Gruppe	41
Krick	48
Kuhn	50
Kurtz Ersä	43

L

Leyh	50
Lindner	56
loopstory	42

M

Main-PostLogistik	52
Maincor	47
Minova	55

P

Pabst	21/48
-------	-------

R

Regiolux	49
Riedel Bau	45
rockenstein-group	48

S

Spindler	47
----------	----

T

TigerShark	24
Trips	46

U

Überlandwerk Rhön	45
-------------------	----

V

Vogel Communications Group	28
VR-Bank Main-Rhön	46

W

WUQM Consulting	41
WVV	41

Z

ZF	12
ZMI	12

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

60 REGIONALSPECIAL HASSBERGE

Schober Logistik
Eichhorn Transport- und
Entsorgungs-GmbH

67 WERBEAGENTUREN, MARKETING- UND DRUCK- DIENSTLEISTER

Wild Variety GmbH

62 TAGUNGEN, SEMINARE & MESSEN

Kolping-Mainfranken GmbH -
Kolping-Akademie
Congress-Tourismus-Würzburg -
Die Häfnerei
Diözese Würzburg KdöR.-
Burkardushaus

68 AUTOHÄUSER DER REGION; IM FOKUS: NUTZFAHRZEUGE

Emil Frey Mainfranken GmbH

69 RUND UM MAINFRANKEN

junited AUTOGLAS Team GmbH

66 FINANZEN

Creditreform Würzburg Bauer &
Polyak KG

10

Regional verwurzelt, bundesweit im Einsatz

Landrat Michael Ziegler und Bürgermeister Stefan Seibert zu Besuch bei der Schober Logistik GmbH in Knetzgau

Beeindruckt von den Dimensionen und der Menge gelagerter Lebensmittel zeigten sich (von links:) Knetzgaus Bürgermeister Stefan Seibert, Büroleiter Michael Rahn und Landrat Michael Ziegler, als sie von Niederlassungsleiter Hendrik Vogel (2. von rechts.) durch die gekühlten Hallen geführt wurden.

Foto: Michael Brehm



Landrat Michael Ziegler ist es wichtig, die unterschiedlichen Betriebs- und Handwerkssparten im Landkreis Haßberge zu besuchen, zum einen um zu sehen, wie dort gearbeitet wird, aber auch, um zu erfahren, wo vielleicht der Schuh drückt. Gemeinsam mit Bürgermeister Stefan Seibert, Wirtschaftsförderer Michael Brehm und Büroleiter Michael Rahn warf der Kreischef nun einen Blick in das Unternehmen Schober Logistik GmbH. Empfangen wurde die Delegation von Niederlassungsleiter Hendrik Vogel, der den Besuchern das Unternehmen Schober näher vorstellte. Das im Jahr 1936 gegründete, familiengeführte Transportunternehmen hat sich mit den Jahren zu einem bedeutsamen Logistiker entwickelt und bedient mit seinen weit über 100 eigenen Lkws die vier

Standorte, einen davon in Knetzgau. In Knetzgau selbst hat sich das Unternehmen hauptsächlich auf den Transport und die Lagerung von Lebensmitteln spezialisiert. Von dem rund 7 Hektar großen Betriebsgelände werden ca. 20.000 Quadratmeter Grundfläche zum Lagern und Kühlen von verpackten Lebensmitteln und Süßwaren genutzt. Die Palettenware wird dabei von Staplerfahrern nicht nur auf eine Höhe von bis zu 18 Meter gestapelt, sondern gleich auch bei Temperaturen zwischen 12 und 18 Grad Celsius gekühlt. Der Energieverbrauch ist entsprechend hoch, das sprichwörtliche „Betriebsklima“ in den Hallen bei den aktuellen Außentemperaturen natürlich angenehm. Wie Hendrik Vogel erklärt, plant die Schober Logistik wegen des hohen Stromverbrauchs eine Dachflächen-PV-Anlage zu installieren, um seinen Energiebedarf selbst decken zu können und in Zukunft auch e-Trucks mit Strom aufzuladen.

„Gerade läuft bei uns das Saisongeschäft für Weihnachten an“, informiert Hendrik Vogel, der die Delegation durch die riesigen Hallen führte. Aktuell werden bis zu 120 Lkw-Ladungen pro Tag von 80 Mitarbeitern verarbeitet und die Waren so vorbereitet, dass diese rechtzeitig zum September die Regale der Supermärkte füllen werden. «

Eichhorn erhält Sonderpreis bei „DIE GRÜNEN ENGEL 2026“

Große Anerkennung für die Unternehmensgruppe Eichhorn: Im Rahmen des renommierten Branchenpreises. „DIE GRÜNEN ENGEL 2026“ wurde Eichhorn auf der IFAT 2026 in München mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Ehrung wurde durch den bvse – Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. gemeinsam mit der Unternehmensgruppe DIE GRÜNEN ENGEL verliehen.

Mit einem Sonderpreis würdigt die Jury Unternehmen, die neben innovativen Leistungen in der Kreislaufwirtschaft besondere gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Die Firma Eichhorn aus Eltmann erhielt die Auszeichnung für ihr Engagement im Bereich Inklusion und die Integration sozialer Verantwortung in den Unternehmensalltag. Die Jury hob hervor, dass das Unternehmen zeigt, wie moderne Kreislaufwirt-

schaft und gesellschaftliches Engagement Hand in Hand gehen können. Durch ein Arbeitsumfeld geprägt von Respekt und Teamgeist werden Perspektiven für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen geschaffen.

„Recycling ist für uns weit mehr als reine Entsorgung. Es geht darum, Ressourcen zu schonen, Zukunft zu gestalten und Verantwortung für Menschen zu übernehmen“, erklärt die Geschäftsleitung. Als modernes Unternehmen verbindet Eichhorn nachhaltige Entsorgungslösungen seit Jahren erfolgreich mit einem inklusiven Arbeitsumfeld.

Der Mittelstandspreis „DIE GRÜNEN ENGEL“ zählt zu den wichtigsten Auszeichnungen der deutschen Recyclingbranche. Seit 2014 werden damit Unternehmen und Innovationen ausgezeichnet, die die Kreislaufwirtschaft mitgestalten. Die Preisverleihung fand im Rahmen der IFAT 2026 in München statt. Für Eichhorn ist die Auszeichnung eine Bestätigung und zugleich Motivation, diesen Weg konsequent weiterzugehen und weiterhin Innovation, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung miteinander zu verbinden. «

v.l.n.r.: Moderator Dirk Steffens, Florian Lankes DIE GRÜNEN ENGEL, Dominik Eichhorn, Eichhorn Transport- und Recycling, Eric Rehbock, Hauptgeschäftsführer bvse

Foto: bvse





Urlaub

für Unternehmer.de

Herbst 2026



Mehr Golfsport, Reisedestinationen und Hotels auf www.urlaub-fuer-unternehmer.de und auf unserem LinkedIn-Kanal



**JETZT
DIGITALMAGAZIN
LESEN UND AUSZEIT
GEWINNEN!**



VMM
MEDIENAGENTUR

VMM MEDIENAGENTUR · 0821 4405-420 · h.engel@vmm-medien.de



Ihr Tagungszentrum im Herzen von Würzburg – Raum für Begegnung

Flexible Räume, moderne Technik und persönliche Betreuung schaffen in der Kolping Akademie den passenden Rahmen für Seminare, Workshops und Konferenzen.



Elias Lang, Leiter der Kolping Akademie Würzburg

Doch was macht einen guten Tagungsort eigentlich aus? Darüber sprechen Elias Lang (Leiter der Kolping Akademie Würzburg) und Verena Dazian (Bereichsleitung des Tagungszentrums) im folgenden Interview.

Was macht einen guten Tagungsort aus?

Elias Lang: Ein guter Tagungsort sollte vor allem Menschen und ihre Veranstaltung in den Mittelpunkt stellen. Die Räumlichkeiten müssen funktional und modern sein und die Abläufe unkompliziert. Gleichzeitig spielt die Atmosphäre eine große Rolle. Wenn Menschen einen ganzen Tag gemeinsam arbeiten, diskutieren und neue Ideen entwickeln, brauchen sie einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen. Unser Anspruch ist deshalb, Professionalität mit einer persönlichen und angenehmen Atmosphäre zu verbinden.

Wie setzen Sie diesen Anspruch im Tagungszentrum konkret um?

Verena Dazian: Wir beginnen mit einer sehr individuellen Beratung. Danach schauen wir gemeinsam mit den Veranstaltern, welcher Raum, welche Bestuhlung und welche technische Ausstattung am besten passen. Wir haben unterschiedliche Räume und können diese je nach Größe und Format flexibel nutzen. Ein Workshop benötigt einen anderen Rahmen als eine große Konferenz. Wichtig ist uns, dass die Veranstalter bei uns nicht einfach „nur“ eine Räumlichkeit buchen, sondern Ansprechpartner haben, die sie bei der Planung begleiten. Wir verstehen uns als Gastgeber und Partner, so dass

die Veranstalter am Veranstaltungstag möglichst den Kopf frei haben für deren eigentliche Aufgaben.

Welche Bedeutung hat die Flexibilität der Räumlichkeiten für Ihre Kunden?

Verena Dazian: Es geht nicht mehr nur darum, Personen in einem Raum unterzubringen. Die Art, wie Menschen miteinander arbeiten, hat sich verändert. Es gibt Workshops, Break-Out-Sessions, Präsentationen, hybride Formate und viele Mischformen. Unsere Räume lassen sich entsprechend flexibel gestalten. So können wir den Rahmen an das Event anpassen und nicht umgekehrt. Und nicht nur der Raum, sondern auch unsere Mitarbeitenden können kurzfristige Wünsche und Änderungen möglich machen. Flexibel, unkompliziert und professionell.

Welchen Stellenwert hat das Catering?

Verena Dazian: Pausen und gemeinsame Mahlzeiten sind wichtige Bestandteile einer Veranstaltung. Gerade in diesen Momenten entstehen Gespräche, Kontakte und neue Ideen. Flexibles Catering, das sich individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste anpasst, ist uns sehr wichtig. Deshalb bieten wir verschiedene Möglichkeiten für die Verpflegung an, von der klassischen Kaffeepause bis hin zu Buffets (immer mit der Möglichkeit, vegetarische, vegane oder Allergiker freundliche Bewirtung auszuwählen). Dabei versuchen wir, die Wünsche und den Charakter der jeweiligen Veranstaltung zu berücksichtigen.



Verena Dazian, Bereichsleitung des Tagungszentrums



Wie wichtig sind die Lage und das Umfeld des Tagungszentrums?

Elias Lang: Die zentrale Lage am Kolpingplatz 1, die fußläufige Erreichbarkeit vom Würzburger Hauptbahnhof und die Nähe zur Innenstadt sind klare Vorteile für An- und Abreise oder den Aufenthalt am Abend, nach Ende des Events.

Gleichzeitig bietet Würzburg viele Möglichkeiten für Begegnungen und ein Rahmenprogramm nach einer Veranstaltung. Auch die direkte Umgebung des Tagungszentrums trägt zur angenehmen Atmosphäre bei: Helle Räume, ein grüner Innenhof und die Möglichkeit, zwischendurch kurz nach draußen zu gehen, schaffen Abwechslung und helfen bei längeren Seminaren konzentriert und produktiv zu bleiben.

Welche Veranstaltungsart findet bei Ihnen typischerweise statt?

Verena Dazian: Das Spektrum ist sehr vielfältig. Wir bieten den passenden Rahmen für Seminare, Work-

shops, Tagungen, Konferenzen, Besprechungen und unterschiedliche Bildungs- und Fachveranstaltungen, von kleinen Gruppen bis hin zur Großveranstaltung. Besonders schön ist es, zu sehen, dass wir hauptsächlich wiederkehrende Buchungen zu verzeichnen haben. Es freut uns, dass unsere Kunden rundum zufrieden sind und immer wieder gerne bei uns verweilen.

Woran merken Sie, dass eine Veranstaltung erfolgreich war?

Elias Lang: An den Rückmeldungen der Teilnehmenden und Veranstalter. Wenn Menschen am Ende sagen, dass sie sich gut aufgehoben gefühlt haben, dass die Organisation unkompliziert war oder dass sie gerne wiederkommen, ist das für uns die schönste Bestätigung. Ein erfolgreicher Tag bedeutet für uns nicht nur, dass alle Abläufe funktioniert haben. Es geht darum, dass Menschen gute Gespräche geführt, Wissen ausgetauscht und vielleicht sogar neue Ideen entwickelt haben.

Wenn Sie das Tagungszentrum mit wenigen Worten beschreiben müssten, welche wären das?

Verena Dazian: Persönlich, flexibel und vor allem herzlich. Denn bei aller Professionalität wollen wir einen Ort schaffen, an dem Menschen gerne zusammenkommen. Es geht um mehr als Quadratmeter, Ausstattung und Technik. Es geht um Begegnung!

Sie möchten das Tagungszentrum der Kolping Akademie kennenlernen?

Entdecken Sie unsere Räume und Möglichkeiten unter www.tagen-wuerzburg.de oder sprechen Sie uns direkt an. Wir beraten Sie persönlich und finden gemeinsam den passenden Rahmen für Ihr Event.



Kolping Akademie
WÜRZBURG

Kolping-Mainfranken GmbH
Kolping Akademie Würzburg
Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 4537-1504
tagung.akademie@kolping-mainfranken.de



Hä? Häfnerei!

Freiraum für kreatives Arbeiten,
innovative Methoden und
inspirierende Impulse
im Herzen von Würzburg.



Scanne den QR-Code und erfahre
mehr über die neue Location von
Congress-Tourismus-Würzburg!



Die Häfnerei

Würzburg hat einen neuen Workspace!

Mitten im Herzen der Stadt ist ein neuer Raum für kreatives Arbeiten, innovative Methoden und inspirierende Impulse entstanden. Entwickelt von Congress-Tourismus-Würzburg, bietet die Häfnerei Raum für Teams, die neue Wege gehen, umdenken und gestalten wollen. Wir haben die Häfnerei für ein kreatives Miteinander geschaffen, weil durch lebendige Begegnung und Zusammenarbeit neue Perspektiven und nachhaltige Innovationen ermöglicht werden, die uns zukunftsfähig machen.

In unmittelbarer Nähe zum Marktplatz fügt sich die Häfnerei in ein urbanes Quartier mit junger Gastronomie, individuellen Geschäften und Orten ein, die zum Verweilen einladen. Ein Umfeld, das Energie schenkt und neue Perspektiven ermöglicht.

Die Häfnerei ist kein klassischer Meetingraum. Ob Agile Workshops, Design Thinking Sessions, Seminare oder Team-Events – die Atmosphäre unterstützt kreatives Arbeiten und fördert echte Zusammenarbeit. Auf 300 Quadratmetern laden Wände zum Beschreiben ein, der Raum und seine Möbel passen sich flexibel an, und moderne Technik sorgt dafür, dass Visionen sichtbar werden.

Die Häfnerei ist für alle, die neu denken und Inspiration spürbar machen wollen. «

Du willst mehr erfahren?

Congress-Tourismus-Würzburg, Turmgasse 11, 97070 Würzburg, Tel. 0931 373799,
diehaefnerei.de, tagungen@wuerzburg.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem
Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe
der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im November 2026

BAUGEWERBE

Anzeigenschluss: 23. Oktober 2026

Erscheinungstermin: 5. November 2026

Ihr Ansprechpartner:

Rainer Meder · 0931 7809970-2

r.meder@vmm-medien.de

www.vmm-medien.de





Das Burkardushaus – Würzburgs Tagungszentrum am Dom

Der besondere Standort des Burkardushauses – mitten in Würzburg –, die einzigartige Verbindung aus zentraler und gleichzeitig ruhiger Lage sowie der persönliche Service machen den außergewöhnlichen Charakter des Burkardushauses aus.

7 modern gestaltete Tagungsräume (bis zu 180 Personen) sowie eine erstklassige technische Ausstattung bilden den baulichen Rahmen für das Gelingen der Veranstaltungen. Die Räume eignen sich für viele Bedürfnisse: ob Konferenz, Seminar, Tagung, Fortbildung, Begegnung, Empfang oder Konzert (Steinway B-Flügel im Kardinal-Döpfner-Saal). Alle Räume bieten Tageslicht und sind grundsätzlich mit Medienwand (Clevertouch o. ä.) oder Beamer, Flipchart, Stellwand und Leinwand bzw. Projektionsfläche ausgestattet. Weitere Medien können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Im ganzen Haus steht kostenloses LAN/WLAN zur Verfügung. In den bei-

den großen Tagungsräumen ist eine Induktionsschleife vorhanden.

Unsere großzügigen Räumlichkeiten und die beiden Speisesäle stehen Ihnen für schöne Familienfeiern oder geschäftliche Anlässe zur Verfügung. Um das leibliche Wohl und eine professionelle Organisation kümmert sich das freundliche, gutgelaunte und hilfsbereite Küchen- und Serviceteam.

Zum Übernachten können die hauseigenen 22 Einzelzimmer reserviert werden. Über 500 weitere Hotelzimmer stehen in nächster Nähe zur Verfügung. <<



**BURKARDUS
HAUS**

TAGUNGSZENTRUM AM DOM

BURKARDUSHAUS
Tagungszentrum am Dom
Am Bruderhof 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931 38644-000
info@burkardushaus.de
www.burkardushaus.de
www.tagungshaeuser.net

Alarmzeichen für den Mittelstand

Die wirtschaftliche Unsicherheit trifft zunehmend auch gesunde Unternehmen.

Deutschlands Unternehmen müssen länger auf ihr Geld warten. Im ersten Halbjahr 2026 stiegen die Zahlungsziele auf durchschnittlich 32,21 Tage und erreichten damit den höchsten Stand seit 2019. Der Zahlungsverzug blieb mit 8,14 Tagen nahezu unverändert. Vor allem große Unternehmen profitierten von längeren Fristen, während kleinere deutlich kürzere Zahlungsziele erhielten. Die Forderungslaufzeit erhöhte sich insgesamt auf 40,35 Tage.

Eine zweite Entwicklung verschärft die Situation:

2025 schlossen bundesweit rund 188.000 Unternehmen. Das waren zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Damit erreichte die Zahl der Schließungen den höchsten Stand seit fast 20 Jahren. Betroffen sind zunehmend auch Unternehmen mit guter oder mittlerer Bonität. Technologischer Wandel, Wettbewerbsdruck, fehlende Arbeitskräfte und der demografische Wan-

del belasten die Betriebe. Fast ein Drittel der freiwilligen Schließungen erfolgt, weil Inhaber in den Ruhestand gehen und keine Nachfolge finden. Rund 87 Prozent der Geschäftsaufgaben erfolgen ohne Insolvenzverfahren und bleiben daher meist unbeachtet.

Die Zahlen zeigen:

Unternehmen brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, Liquidität und frühzeitige Unterstützung. Creditreform hilft dabei, Risiken zu reduzieren, Forderungen zu sichern und Geschäftsbeziehungen verlässlich zu gestalten. So können gesunde Unternehmen gestärkt und Arbeitsplätze langfristig gesichert werden

«

WIE MANAGT MAN

FORDERUNGEN ERFOLGREICH?

„DAS LÖSEN WIR FÜR SIE
GANZ INDIVIDUELL.“

Schema F ist nie effektiv im Inkasso. Darum bringen wir das Beste für Ihr Unternehmen zusammen. So wird jede Lösung individuell – und maximal erfolgreich.

Inkasso geht am besten gemeinsam.

Creditreform 
WÜRZBURG



Creditreform Würzburg
0931 30503-21
kontakt@wuertzburg.creditreform.de
creditreform.de/wuerzburg/inkasso



B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

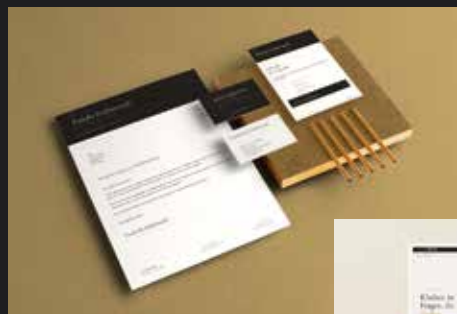
Ein komplettes Markendesign. Zum Festpreis.

Website • Briefpapier
Visitenkarten • Flyer



Wild Variety | Communications®

Ihre gesamte Unternehmenskommunikation aus einer Hand



Druckprodukte 690,- €
Website 2.490,- €
Komplettpaket 2.990,- €

*Alle Preise zzgl. MwSt.



Kleine Schritte – nachhaltige Wirkung

Erlebniswochen Zukunftsklima im Landkreis Haßberge laden zum Mitmachen ein

Wie können wir unsere Region fit für die Zukunft machen? Wie gelingt Klimaschutz im Alltag, im eigenen Garten, beim Wohnen oder in der Gemeinschaft? Antworten und jede Menge Praxisideen liefern die diesjährigen „Erlebniswochen Zukunftsklima“ im Landkreis Haßberge. Von 16. Oktober bis 15. November erwartet alle Interessierten, vom Einsteiger bis zum Fachpublikum, ein abwechslungsreiches Programm voller informativer Vorträge, spannender Exkursionen, praxisnaher Workshops und kreativer Mitmachaktionen. Dank der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie können alle Veranstaltungen kostenfrei besucht werden.

Landrat Michael Ziegler betont: „Wir stellen mit den Erlebniswochen Zukunftsklima den Fokus auf Klima und Nachhaltigkeit. Mit vielfältigen Angeboten möchten wir erfahrbar machen, dass jede und jeder mit ganz einfachen Mitteln einen wertvollen Beitrag zu einem nachhaltigen und klimafreundlichen Leben leisten kann.“

Den Auftakt für die Erlebniswochen Zukunftsklima bildet in diesem Jahr die Klimakonferenz des Landkreises Haßberge. Sie findet am Freitag, 16. Oktober, ab 13.30 Uhr in der Ganztagesstätte am Schulzentrum in Haßfurt statt. Unter dem Motto „Mit Tradition und Innovation für ein lebenswertes Morgen“ erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches Programm mit Infoständen, Fachimpulsen und Workshops zum Klimaschutz in der Region, zu Wärmeversorgung, klimaangepassten Gärten, Lichtverschmutzung und Starkregenvorsorge. Für einen inspirierenden Abschluss sorgt die Buchautorin und Dozentin Prof. Dr. Maike Sippel mit ihrem Vortrag zur Gestaltung einer enkeltauglichen Zukunft.

Die anschließenden Erlebniswochen Zukunftsklima verbinden Information mit praktischem Erleben und bieten zahlreiche Möglichkeiten, sich näher mit Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekten zu befassen und selbst aktiv zu werden. Dabei ist für jede Altersgruppe etwas geboten. Für Kindergärten und Schulen stehen Korbtheater und Nachhaltigkeits-Workshops auf dem Programm. Kinder können mit Egon Eichhorn auf Müllsuche gehen, den kleinen Drachen Kokosnuss zum

Feuerwehreinsatz begleiten, die Bienenkönigin kennenlernen, den Wald erleben, Kreatives aus alten Büchern erschaffen und beim Fahrradkino per Muskelkraft für ein unvergessliches Filmerlebnis sorgen. Bei Spaziergängen werden klimaangepasste Gärten, Wärmepumpen und das Klima im Verlauf der Erdgeschichte näher beleuchtet, immer mit der Möglichkeit zu persönlichem Austausch. In Vorträgen geht es um die Grundlagen von Photovoltaik, Wärmepumpen im Bestand, ökologische Dämmung, Satellitentechnik, praktischen Klimaschutz und das Aufwachen in Zeiten der Klimakrise. Workshops zeigen, wie gesundes Kochen und Klima zusammenpassen, vermitteln wirkungsvolle Skills und Methoden zum Umgang mit dem Klimawandel und fördern gegenseitiges Verständnis in Krisensituationen.

Weitere Informationen zum Programm sowie zur Anmeldung sind unter www.regionalmanagement-hassberge.de/aktionsmonat/ verfügbar. Die Erlebniswochen Zukunftsklima im Landkreis Haßberge laden dazu ein, zu erleben, dass nachhaltiges Handeln richtig Spaß macht und selbst kleine Schritte echte Wirkung entfalten können.

Landrat Michael Ziegler, Regionalmanagerin Sonja Gerstenkorn und Klimaschutzkoordinatorin Nora Gnille stellen das abwechslungsreiche Programm der Erlebniswochen Zukunftsklima vor und laden zum Besuch der Veranstaltungen ein.

Foto: Moni Göhr/
Landratsamt Haßberge.



Seit Juli bei Emil Frey Mainfranken: Mercedes-Benz Transporter

Das Autohaus erweitert sein Angebot in Würzburg um den Mercedes-Benz Transporter-Vertrieb für Neu- und Gebrauchtwagen sowie um eine neue Transporter-Werkstatt.

Die Emil Frey Mainfranken GmbH bietet an ihren beiden Würzburger Standorten seit dem 1. Juli neben der Pkw-Sparte alle Leistungen rund um Mercedes-Benz Transporter. In der Randersackerer Straße 54 stehen Neufahrzeugberatung, Wartung, Reparatur und Ersatzteile bereit. Das Gebrauchtwagen-Center in der Nürnberger Straße 131b ergänzt das Angebot um geprüfte gebrauchte Transporter.

Transportlösungen für alle Bedürfnisse

Das Angebot richtet sich an Handwerk, Gewerbe, Flottenkunden und Privatpersonen. Vom kompakten Lieferwagen über vielseitige Transporter bis zu Freizeitmobilen und Vans: Für unterschiedlichste Einsätze steht die passende Lösung bereit. Zum Portfolio zählen Sprinter, Vito, V-Klasse, Marco Polo und künftig der neue VLE. Individuelle Finanzierungs- und Leasingangebote sowie Servicepakete ergänzen das Angebot. Ein erfahrenes Team berät zu Mobilitätskonzepten, die sich an Branche, Unternehmensgröße und Einsatzbereich orientieren.

Aftersales-Bereich erweitert Leistungsangebot

Mit dem Transporter-Geschäft wächst auch der Service. In der neu gebauten Werkstatt in der Rander-



Bild: Emil Frey Mainfranken GmbH

sackerer Straße 54 übernehmen qualifizierte Mitarbeitende Diagnose-, Wartungs- und Reparaturarbeiten – auch das Angebot an Ersatzteilen und Zubehör wird ausgebaut. Effiziente Abläufe helfen, Fahrzeuge schnell wieder einsatzbereit zu machen.

Das Gebrauchtwagen-Center in der Nürnberger Straße 131b führt künftig neben Pkw auch gebrauchte Mercedes-Benz Transporter. Emil Frey Mainfranken wird damit zur zentralen Anlaufstelle – von der Beratung und dem Fahrzeugkauf bis zum Werkstattservice. **»**



Emil Frey Mainfranken

Emil Frey Mainfranken GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz
PKW und Transporter
Verkauf und Service
Randersackerer Str. 54
97072 Würzburg
info-mainfranken@emilfrey.de
www.mercedes-benz-
emilfrey-mainfranken.de

Mercedes-Benz Transporter bei Emil Frey Mainfranken in Würzburg!



Verkauf Neu- und Gebrauchtwagen

Entdecken Sie die gesamte Vielfalt der Mercedes-Benz Transporterwelt – von attraktiven Neufahrzeugen bis hin zu geprüften Gebrauchten in unserem Emil Frey Mainfranken Gebrauchtwagen-Center Würzburg, Nürnberger Str. 131b.



Kompetenter Service

Von Wartung und Reparatur bis zur Diagnose – unser qualifiziertes Serviceteam sorgt dafür, dass Ihr Transporter zuverlässig in Bewegung bleibt.



**Lernen Sie jetzt Ihre
Ansprechpartner kennen:**

Einfach QR-Code scannen!



Emil Frey Mainfranken

Emil Frey Mainfranken GmbH · Mercedes-Benz PKW und Transporter Verkauf und Service · Tel. +49 931/805-0 · info-mainfranken@emilfrey.de
Randersackerer Str. 54, 97072 Würzburg · Nürnberger Str. 131b, 97076 Würzburg · mercedes-benz-emilfrey-mainfranken.de

„TecGirls'Day“: Spannende Workshops in den Herbstferien

Kostenloser Bustransfer nach Schweinfurt für die Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis

Frauen in typischen Männerberufen wie Maschinenbau oder Fahrzeugtechnik sind noch immer die Ausnahme. Um Mädchen Erfahrungen mit Technik und Naturwissenschaften zu ermöglichen, findet an einem Tag in den Herbstferien am 3. November der TecGirls'Day in Schweinfurt an der Technischen Hochschule (THWS) und bei Schaeffler statt.

An der THWS liegt der Frauenanteil unter den Studierenden bei 42 Prozent - also fast ausgeglichen. Am ingenieurwissenschaftlich geprägten Standort Schweinfurt liegt er allerdings nur bei 20 Prozent. Im Bachelorstudiengang Mechatronik (12 %) und Maschinenbau (12 %) liegen die geringsten Frauenquoten vor. Bei den beruflichen Ausbildungen zu MINT-Berufen lag der Anteil im Jahr 2024 laut Gleichstellungsatlas des Bundesbildungsministeriums bei 11,4 Prozent, wobei er in Bayern deutlich höher lag als in allen anderen Bundesländern, nämlich bei 13,3 Prozent.

Dem entgegenzuwirken ist das Ziel des TecGirls'Days, ein Herbstferien-Angebot, das von den Landkreisen Haßberge, Schweinfurt, Main-Spessart, Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld sowie der Stadt Schweinfurt und der Agentur für Arbeit Schweinfurt zusammen mit der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt und Schaeffler Technologies AG & Co. KG. Mit vielen praktischen Anwendungen und Workshops wird ein Einblick in Ausbildung und Studium geboten, um das mögliche Berufswahlspektrum für Mädchen in Richtung Technik zu erweitern. Schülerinnen der 8. bis 12. Jahrgangsstufen aus Gymnasium, Real-, und Fachoberschulen sowie Mittelschulen können sich zu verschiedenen Workshops anmelden, die unter der Anleitung von Betreuerinnen und Betreuern durchgeführt und von Studierenden oder Auszubildenden mitbegleitet werden.

Wenn Frauen eine technische oder naturwissenschaftliche Ausbildung oder ein Studium in der Fachrichtung Technik absolvieren, haben sie in der Regel ausgezeichnete Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden sich aufgrund des Fachkräftemangels und der demografischen Entwicklung weiter erhöhen. Die Perspektiven und Verdienstaussichten sind also mehr als positiv.

Wer sich für ein Studium interessiert, kann am 3. November Workshops an der Technischen Hochschule besuchen zu Themen wie z.B. „Was ist Virtual Reality?“, „Wie werden Roboter intelligent?“, „Bau einer Bluetooth-Musikbox“ oder „Designe deinen persönlichen Schlüsselanhänger“. Wer sich mehr für eine Ausbildung interessiert, kann bei Schaeffler Workshops wie z.B. „Changing Colours“ mit LED-Lichteffekten oder „Candle-Light – made by yourself“ besuchen.

Der TecGirls'Day findet zwischen 8:30 und 15:30 Uhr statt und beinhaltet ein kostenloses Mittagessen. Ein kostenloser Bustransfer wird aus dem Landkreis Haß-

berge sowie vom Hauptbahnhof Schweinfurt angeboten. Der Anmeldezeitraum startet am 21. September (bis 19. Oktober) auf der Website unter <http://tecgirls.thws.de>. Die Plätze sind limitiert. Details zu den einzelnen Workshops und zu Busfahrplänen gibt es ebenfalls unter dieser Adresse. Bevor die minderjährigen Schülerinnen teilnehmen können, muss vorab ein Anmeldeformular mit Unterschrift der Eltern eingereicht werden.

Auskünfte zum Angebot gibt es bei der Gleichstellungsstelle am Landratsamt Haßberge, Christine Stühler, 09521 27655, Mail: gleichstellung@hassberge.de oder direkt bei der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Sonja Ehrenfels, Telefon 0931 3511-8549, Mail: sonja.ehrenfels@thws.de werden <<



Der THWS-Roboter Pepper zeigte beim letzten TecGirls'Day sein Können – er beantwortet Fragen, reagiert auf Berührung und kann sogar tanzen. Foto: Sonja Ehrenfels

Druckunterlagen-
schluss: 25.11.2026
Erscheinungstermin:
04.12.2026

Die besten Unternehmen aus dem
mainfränkischen Mittelstand

Gut, besser, TOP FIRMEN!

Gemeinsam
Zukunft
gestalten.

Jetzt buchen!



Hier geht es zu den Mediadaten



Content &
Media: »

Daniela Obst

 d.obst@vmm-medien.de

 0931 7809970-1

Rainer Meder

 r.meder@vmm-medien.de

 0931 7809970-2



Scheibentausch ist was für Profis

Wenn die Windschutzscheibe ausgetauscht werden muss, kommt es vor allem auf eines an: die korrekte Kalibrierung der Scheibenkamera. Denn nur so funktionieren die Assistenzsysteme weiter zuverlässig. Christian Labus, Geschäftsführer bei Autoglas Team GmbH, erklärt, worauf es bei der Kalibrierung der Scheibenkamera ankommt.

Herr Labus, wann kann ich eine Scheibe reparieren und wann muss ich sie austauschen?

Christian Labus: Wenn sich der Schaden nicht im Sichtfeld des Fahrers befindet, kleiner als eine 2-Euro-Münze und ca. 10 cm vom Rand der Scheibe entfernt ist, dann ist eine Reparatur möglich. Andernfalls muss die Windschutzscheibe ausgetauscht werden – entsprechend den TÜV-Vorgaben. Denn Rückstände des Schadens können die Sicht des Fahrers beeinträchtigen und damit zum Sicherheitsrisiko werden.

Wie genau läuft die Reparatur einer Windschutzscheibe ab?

Christian Labus: Bei der Reparatur der Windschutzscheibe füllen wir ein spezielles Kunstharz in die beschädigte Stelle. Diese wird anschließend mit UV-Licht ausgehärtet. Der Schaden ist bereits nach 30 Minuten behoben und vergessen.

Und wenn eine Windschutzscheibe ausgetauscht werden muss?

Christian Labus: Das ist natürlich ein bisschen aufwendiger. Besonders seit die vielen technischen Helfer in die Autos eingezogen sind. Radarsysteme, wie der Abstandswarner oder das Notbremsystem, oder Kamerasysteme für den Spurhalteassistenten und die Verkehrszeichenerkennung müssen zwingend wieder richtig eingestellt werden. Passiert das nicht, kann das zu Unfällen führen. Denn viele dieser elektronischen Fahrhilfen beziehen ihre Daten über eine in der Windschutzscheibe montierte Frontkamera. Entsteht ein Schaden an der Autoscheibe, muss neben der defekten Scheibe auch das Kamerasystem ausgebaut werden.



Wie stellen Sie eine fachgerechte Kalibrierung der Frontkamera sicher?

Christian Labus: Wir verfügen über spezielle und moderne CSC Tools (Camera & Sensor Calibration Tool) mit denen für jede Automarke eine exakte Justierung der Scheibenkamera vorgenommen werden kann. Hierfür wird Lasertechnik und eine Kalibriertafel an der Achse des Fahrzeugs eingesetzt. In Neufahrzeugen sind eine Reihe von Assistenzsystemen Pflicht – dazu gehören beispielsweise intelligente Geschwindigkeits- und Notbremsassistenten. Darum werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult und sind daher echte Profis beim Umgang mit Scheibenkameras und fit für die Zukunft.

Was passiert, wenn eine Scheibe nicht korrekt kalibriert wurde?

Christian Labus: Im schlimmsten Fall kann es zu Unfällen kommen. Verlässt sich der Fahrer beispielsweise auf einen falsch eingestellten Abstandswarner, kann es zu kritischen Situationen kommen. Bis der Fahrer bemerkt, dass er eingreifen muss, legt er schon wieder einiges an Strecke zurück. Bei 160 km/h und einer Sekunde Reaktionszeit sind das 48 Meter.

Muss ich zwingend bei Ihnen in der Werkstatt vorbeikommen, wenn ich einen Schaden habe?

Christian Labus: Das ist nicht zwingend notwendig. In Würzburg und Schweinfurt bieten wir unseren Service für Pkw und Lkw auch mobil an. Hier stehen uns mobile Messfahrzeuge mit mobiler Messeinheit zur Verfügung.

junitED AUTOGLAS

Autoglas Team GmbH
Friedrichstraße 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 801060

Im Kreuz 12
97076 Würzburg
kostenlose Hotline:
0800 5864833
Tel. 0931 40704080
info@autoglas-schweinfurt.de
www.autoglas-schweinfurt.de

Aktionstag „Politik braucht Frauen“

Inspiration und Austausch am 24. Oktober im Landratsamt Schweinfurt. Gemeinschaftsprojekt der unterfränkischen Gleichstellungsbeauftragten.

Kommunalpolitik lebt von Engagement und starken Netzwerken. Gleichzeitig sind Frauen in den politischen Gremien nach wie vor häufig in der Unterzahl. Der 11. unterfränkische Aktionstag „Politik braucht Frauen“ schafft deshalb Raum für Austausch, Coaching und Vernetzung. Denn wo Frauen ihre Erfahrungen teilen und sich gegenseitig unterstützen, entstehen Zusammenhalt und Stärke – wichtige Voraussetzungen für eine größere Wirkung in der Kommunalpolitik. Eingeladen sind alle Frauen, die sich bereits kommunalpolitisch engagieren oder engagieren wollen und ihre Stimme noch wirksamer einbringen möchten.

Der Aktionstag wird als Gemeinschaftsprojekt der insgesamt 12 kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Unterfrankens organisiert und durchgeführt. Der Aktionstag „Politik braucht Frauen“ findet in diesem Jahr am 24. Oktober, von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Landratsamt in Schweinfurt statt. Herzlich eingeladen sind hierzu alle Mandatsträgerinnen und politisch interessierte Frauen Unterfrankens. „Wir haben wieder tolle Referenten und Referentinnen zu spannenden Themen gewinnen können und es gibt ausreichend Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung“, so Christine Stühler, die Gleichstellungsbeauftragte für den Landkreis Haßberge.

Den Auftakt gestaltet die Kommunikations-Trainerin und erfahrene Kommunalpolitikerin Gabriele Stocker mit ihrem Vortrag „Das politische Spiel spielen – Rhetorik in der Kommunalpolitik“. Sie zeigt, wie Sprache, Argumentation und persönliches Auftreten politische Arbeit prägen und wie Frauen ihre Wirkung in Gremien gezielt steigern können.

Im Anschluss vertiefen praxisorientierte Workshops mit Gabriele Stocker, Christiane Kleyna und Johannes

Koob-Schäfer das Thema. Unter dem Titel „Standhalten statt Einstecken – Mit Stimme, Haltung und Wirkung“ lernen die Teilnehmerinnen, auch in herausfordernden Situationen souverän zu bleiben, ihre Position überzeugend zu vertreten und ihre persönliche Stärke bewusst einzusetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Vernetzung: die Veranstalterinnen haben am Nachmittag gezielt Zeit für den offenen Austausch eingeplant. So entsteht für Teilnehmerinnen die Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, neue Kontakte zu knüpfen und den Zusammenhalt unter kommunalpolitisch engagierten Frauen weiter zu stärken.

Der Aktionstag verbindet fachliche Impulse mit praktischen Übungen und bietet Frauen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen auszubauen, ihre Wirksamkeit zu entfalten und sich mit anderen Engagierten zu vernetzen. „Wir freuen uns auf einen inspirierenden Tag voller Begegnungen, neuer Ideen und gegenseitiger Unterstützung“ so Gleichstellungsbeauftragte Christine Stühler, die für Fragen zum Aktionstag gerne zur Verfügung steht, Telefon 09521 27655, E-Mail: gleichstellung@hassberge.de. Den Flyer mit dem kompletten Programm kann auf der Homepage der Gleichstellungsstelle, Landratsamt Haßberge, heruntergeladen werden. Auf Wunsch kann der Flyer auch per E-Mail versandt werden. Die Teilnahme am Aktionstag ist kostenfrei.

Anmeldungen sind bis zum 16. Oktober über QR-Code möglich.



ALLGEMEINE HINWEISE	ANMELDUNG	11. Interkommunaler Aktionstag Politik braucht Frauen Frauen in der Kommunalpolitik unterfränkisch – überparteilich – kooperativ 24. Oktober 2026 Landratsamt Schweinfurt Eine Initiative der unterfränkischen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten
Barrierefreiheit Das Landratsamt Schweinfurt ist barrierefrei. Eine mobile induktive Hörschleife ist vorhanden. Kinderbetreuung & Mitfahrgelegenheiten Möglichkeit zur Anmeldung bei • Bedarf an Kinderbetreuung • Bedarf an Mitfahrgelegenheit bis spätestens 26. September 2026 über das digitale Anmeldeformular. Anreise & Parken Mit dem Auto: • Parkhaus Stadtgalerie Schweinfurt, kostenpflichtig • entlang der Uferstraße Schweinfurt, kostenfrei Mit dem Zug: • Bahnhof Schweinfurt-Mitte – nur 200 m Fußweg	Die Teilnahme ist kostenfrei! Ort: Landratsamt Schweinfurt Schrammstraße 1 97421 Schweinfurt Zeit: 09:30 - 15:30 Uhr Anmeldung bitte bis Freitag, 16. Oktober 2026 über das Online-Formular: www.gleichstellung-unterfranken.de/projekte/der-interkommunale-aktionstag Eine Übersicht aller kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Unterfrankens finden Sie unter www.gleichstellung-unterfranken.de	

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Wir bauen nicht nur Hallen, wir bauen Ihre Zukunft.

- ✓ Hallenbau
- ✓ Stahlbau
- ✓ Gewerbebau
- ✓ Agrarbau
- ✓ Agrartechnik

Individuell. Nachhaltig. Zukunftsfähiger.

Gillig & Keller GmbH | Am Brünlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel. 09842-98280 | www.gilligundkeller.de

Gillig & Keller
GILLIG+KELLER

AUS DER REGION
Gemeinsam
Zukunft bauen.

Für eine sichere Aktenvernichtung

WWW.WUERO.DE

Karl Fischer & Söhne
Königsplatz 10
97082 Würzburg

Würz
Aktenvernichtung
Seit 1972

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EUR

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Andreas Nemeth Training + Coaching	21	Labelident GmbH	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	19	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	MAINTRAINING	OBF
Congress-Tourismus-Würzburg	64	Riedel Bau AG	23
Creditreform Würzburg Bauer & Polyak KG	66	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	27
Diözese Würzburg KdöR.- Burkardushaus -		UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Tagungszentrum am Dom	65	Wild Variety GmbH	67
Emil Frey Mainfranken GmbH	68	Wolf System GmbH	51
Gillig & Keller Stahlbau - Stahlhallen	73	WSR Schulte Humm & Partner	17
Hansefit GmbH	U4	Würzburger Business Coach Akademie	U2
HORNA GMBH Verpackungen	OBF		
junited AUTOGLAS Team GmbH	71, OBF		
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73		
Kolping-Mainfranken GmbH - Kolping-Akademie	62, 63		

Bitte beachten Sie die Beilagen von
WORTMANN AG

Anzeige ist raus!



Wie im Jahr 1976
Werbung gemacht
wurde.

TITELTHEMA 11/2026

Wirtschaft im Wandel

Redaktionsschluss: **08.10.2026**
Anzeigenschluss: **23.10.2026**
Druckunterlagenschluss: **26.10.2026**
Erscheinungstermin: **05.11.2026**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompilium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Schweinfurt

- Baugewerbe
- Jahresausklang 2026: Feste feiern & Geschenke
- Abfallentsorgung & Recycling
- Solar & Photovoltaik
- Nachhaltige Energiekonzepte & CSR

11



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainastraße 33, 97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
Lisa Sommermeyer,
lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Rudi Merkl,
Steffen Eric Kramer

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten
nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

VMM MEDIENAGENTUR
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 780 99 70-0
Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-medien.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Leiterin Mediasales

Regionalmarkt Mainfranken
Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
d.obst@vmm-medien.de

Sales Area Manager

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
r.meder@vmm-medien.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Daniel Peter

Redaktion

Angelo Arabia

Telefon 0821 4405-457

a.arabia@vmm-medien.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,

97204 Höchberg,

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 10.2026 erscheint am 06.10.2026

Verbreitete Auflage: 12.690 Exemplare

(2. Quartal 2026)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der

grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der

IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen

Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitglieds-

chaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit

Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht

unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt

wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskrip-

te besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung

für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht

auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in

der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheber-

rechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil

dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung

der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder

in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsan-

lagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wie-

dergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen

bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerb-

lichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie

dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG

und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort,

Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die

IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Ver-

wendung männlicher und weiblicher Sprachformen.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl

für alle Geschlechter.



Die WeiKa GmbH mit Sitz im Technologiepark in Rimpar ist spezialisiert auf die Vermittlung von Fach- und Führungskräften in den Bereichen Technik und IT. Dabei ist WeiKa hauptsächlich auf die Region Mainfranken fokussiert und arbeitet größtenteils mit mittelständischen Unternehmen zusammen. Mehr zur WeiKa GmbH lesen Sie auf **B4BMAINFRANKEN.de**

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Christian Karl und Julian Weidner
Geschäftsführer
WeiKa GmbH

Bring mehr Wellbeing in dein Team.

Fitness ist der meistgewünschte Mitarbeiter-Benefit in Deutschland. Mit den 2 Modulen von Epassi Sports bringst du wirklich jeden Mitarbeitenden in Bewegung.



+50%
Nutzungsrate



Weitere Insights zu
Benefits entdecken.